



Stichtagspreis: Abonnementpreis in Breslau 2 Thlr. außer Post und Porto 2 Thlr. 15 Sgr. In anderen Städten 2 Thlr. 15 Sgr. außer Post und Porto 2 Thlr. 15 Sgr. In den übrigen Provinzen 2 Thlr. 15 Sgr. außer Post und Porto 2 Thlr. 15 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 445. Morgen-Angabe.

achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 24. September 1867.

## Einladung zur Pränumeration.

Indem wir zu dem am 1. October beginnenden neuen Abonnement ergeben einladen, zeigen wir zugleich an, daß wir für das Heftelchen unserer Zeitung

den neuesten Roman **Gustav's vom See: „Arnstein“**

erworben haben. Derselbe wird, mit dem 1. October beginnend, im Laufe des Quartals vollständig zum Abdruck kommen.

Unsere geehrten Abonnenten gelangen also gratis in Besitz dieses interessanten Romans, der in der Buch-Ausgabe 3 Bände umfassen wird.

Wir ersuchen namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit wir bei Beginn des Quartals in der Lage sind, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preussischen Staate mit Porto 2 Thlr. 15 Sgr.

Breslau, im September 1867.

Die Expedition.

## Offene Briefe über den jüngsten Krieg.\*)

XLIV.

### Die Nachmittagskämpfe bei Tobitschau und Roketnik.

Bevor wir zu den strategischen und politischen Begebnissen des großen Ganzen und wieder hinwenden, haben wir noch weiterer Kampfergebnisse des 15. Juli zu gedenken. Es waren die letzten größeren Gefechte gegen österreichische Truppen. Wir lassen dahin gestellt, ob General v. Bonin an diesem Tage nicht die Gelegenheit hatte, die Günstigkeit des Zusammenstreffens mit dem Feinde noch weiter auszubehnten als geschehen. Wir wissen indes, daß genannter General die andern Brigaden seines Corps der Schlachtlinie folgen ließ und persönlich die Brigade Malottki begleitete. Er hatte daher auch schon frühzeitig große Staubwolken auf der Dmütz-Tobitschauer Straße erkannt und in Folge dessen sein Regiment herangezogen.

Um die weiteren Bewegungen nun den Lesern anschaulich zu machen, müssen wir heute zu einer näheren Beschreibung des Kampferains zunächst übergehen. Die nach dem Uebergange über die, in die March südlich sich ergießende Blatta bereits erwähnten Dörfer liegen sämtlich nördlich des Städtchens Tobitschau und zwar zunächst Bierowan, dann Rakodan, weiter nördlich Renakowiz; das Pivot für den Rückzug nach Dmütz bildete das an der Straße dorthin am nördlichsten gelegene Dorf Dub. Von hier aus kam man an den nördlichen Uebergang über die March, während es außerdem nur noch einen südlichen in dieser Gegend gab, den man von Tobitschau aus erreichte. Zwischen der March und dem Eisenbahnknoten von Prerau war wiederum ein Hügelchen zu passieren, die von Norden nach Süden fließende Bezgwa, welche von Tobitschau aus überschritten werden mußte. Diejenigen Truppen aber, welche von Dub aus über die March rückten, gelangten an die Eisenbahn nördlich von Prerau ohne die Bezgwa zu berühren, welche zwischen ihnen und dem Bahnhofe Prerau blieb. Dagegen erreichte man von Dub aus ohne Schwierigkeit die Straße, welche auf der jenseitigen Seite der nördlich von Prerau gelegenen Landstraße nach Dmütz führt. An dieser Straße, etwa 1/2 Meile nordwestlich von Prerau, liegen die Dörfer Roketnik und Dluhowiz, welche die natürlichen Stützpunkte für diejenigen feindlichen Colonnen waren, welche auf der andern Seite der Eisenbahn Dmütz hinter sich und die Brücke über die Bezgwa vor Prerau noch nicht erreicht hatten.

In der Mittagsstunde, gegen 2 Uhr, als die March genommen schien, kam plötzlich eine neue Colonne des Feindes auf der Straße von Dmütz nach Dub, also diesseits der March. Die Reite der Reserve des General von Bonin befand sich noch in der Höhe von Biskupiz, mithin südwestlich von Dub und noch diesseits der Blatta. Der Feind hatte eben seine Batterien aufbauen lassen, um die weiter vorgeschobene Brigade Malottki zu beschießen, als er in das Kreuzfeuer der Batterien bei Biskupiz und desjenigen einer Batterie der nach dem neuen Feinde eingeschwenkten Geschütze der Brigade Malottki gerieth. Die 1. Eiten-Brigade der Reserve war gleichzeitig ein Bataillon vom Grenadier-Regiment Nr. 3 und zwei Escadrons litthauischer Dragoner und ostpreussischer Ulanen gegen die rechte Flanke des Feindes. Augenscheinlich war letzterer bemerkt, daß Dorf Dub in seine Gewalt zu bekommen, um dadurch den Uebergang der preussischen Reserve über die March von hier aus zu verhindern und dieselben von dem Detaschement Malottki zu trennen. Alle Bemühungen der österreichischen Bataillone vorwärts zu kommen, mißlang indes und nach einstündigem Geschützkampf zog auch die Artillerie des Feindes in der Richtung nach Dmütz ab. Dub wurde hierauf ohne weitere Schwierigkeit von der Eiten-Brigade Bonin's besetzt, während die noch übrigen Brigaden des I. Armee-Corps südlich und südwestlich des genannten Dorfes jenseits der Blatta gegen Abend ihre Divouaks bezogen.

Die Cavallerie-Division Hartmann hatten wir verlassen, als dieselbe in der Mittagsstunde die March passirt und jenseit derselben Rasch hielt. Die Avantgarde derselben wurde indes bald weiter vorgeschoben, sie überschritt die Bezgwa und erreichte gleich darauf das Dorfchen Traubek. Energisches Vorpätrouilliren von hier nach Prerau ergab nun, daß dieser wichtige Punkt stark mit Infanterie und Cavallerie besetzt sei und daß sich auf der Straße jenseits der Eisenbahn, vor Roketnik, von Dmütz her neue starke Colonnen bewegten. — Da die Furcht, welche die Avantgarde passirt hatte, gut war, so ging General Hartmann mit der ganzen Cavallerie-Division hier über die Bezgwa und schlug die Richtung zwischen Roketnik und Dluhowiz ein.

Am Bahndamm angekommen, überschante man nordwestlich, nahe von Dluhowiz, ein feindliches Bataillon, demnachst etwas ferner nach Nordosten in einer weiten, mit Getreide bestandenen Ebene noch mehrere Bataillone und auf der Straße von Roketnik nach Dluhowiz eine bedeutende Wagencolonne. General Hartmann ließ sofort nach diesem Erkennen des Feindes in rangirten Treffen zum Kampfe aufmarschiren. Acht Escadrons und eine Batterie waren zur Disposition. Am rechten Flügel des ersten Treffens entwickelte sich das 2. Landwehr-

Infanterie-Regiment unter Oberst von Glasenapp, dann eine Escadron vom 1. Landwehr-Ulanen-Regiment; am linken Flügel eine reitende Batterie, gebildet durch eine Escadron des 2. Leib-Infanterie-Regiments, von dem 2. andere als zweites Treffen folgten. Die Batterie beschloß sofort das nächste Infanterie-Bataillon, während das ganze erste Treffen im Carriere, jede Escadron sich eine besondere Infanterie-Abtheilung auswählend, auf den Feind sprengte.

Die Ulanen-Escadron überreichte ein Quaree nordöstlich der Eisenbahn, ungeachtet der Granaten, welche aus dem Dorfe Dluhowiz auf sie geworfen wurden. Die 4. Escadron der Landwehr-Infanterie blieb eine Infanterie-Compagnie zusammen, welche in der Nähe von Roketnik stand — und gleichzeitig umgingelte Oberst v. Glasenapp mit der 1. und 2. Escadron seiner Landwehr-Infanterie ein feindliches Infanterie-Bataillon, das sich bereits auf der Flucht befand und hieb es zusammen.

Die dritte Escadron seines Regiments sah die auf der Landstraße befindliche Wagencolonne sich zunächst und brachte hier Alles in die totale Wirrnis; bald waren alle Wagen umgestürzt. Unterdeß hatte sich die Batterie gegen die Infanterie-Reserven gewendet, welche von Dmütz auf Roketnik noch im Anmarsch waren. — Nach Empfang einiger Granaten kehrten diese Truppen um, und dies bewog die beiden im zweiten Treffen befindlichen Escadrons des Leib-Infanterie-Regiments nachzuziehen. Eine Escadron gerieth jedoch hier in einen Hohlweg, die andere fiel zwar in ein Quaree ein, mußte jedoch in Folge der jetzt aufgeführten Batterien des Feindes ebenfalls umkehren.

Die nunmehr weitüberlegene feindliche Artillerie nöthigte General Hartmann Appell zu blasen und bis zur Furcht zurückzugehen. Ehe dies jedoch auch seitens der sehr weit vorgegangenen Landwehr-Infanterie ausgeführt werden konnte, erschienen ihnen gegenüber 4 Escadrons feindlicher Husaren. So ermüdet auch die preussischen Pferde waren, Oberst v. Glasenapp warf sich dem stärkeren Feinde mit 2 1/2 Escadron entgegen. Ein scharfes, blutiges Handgemenge entstand, bis etwa 120 übrig gebliebene preussische Landwehr-Husaren sich wieder sammelten und von den Leibhusaren aufgenommen wurden. Der heldenmuthige Oberst fiel von vielen Hieben bedeckt in österreichische Hände. Der Verlust der 2 1/2 Escadrons betrug 5 Offiziere, 41 Mann und 53 Pferde.

## Breslau, 23. September.

Mit Ausnahme der Fortschrittspartei haben sich alle Fractionen des Reichstages nicht bloß über den Inhalt einer Adresse, sondern auch über den Inhalt derselben vereinigt; ihren Wortlaut haben wir bereits im Mittagsblatte mitgeteilt. Es fehlt uns der Sinn dafür, die feinen Unterschiede zwischen der ursprünglichen Adresse der Nationalliberalen und der nunmehr vereinbarten herauszufinden; jedoch kommt es ja auch darauf nicht an; da einmal eine Adresse erlassen werden sollte, so ist allerdings dem Auslande gegenüber die größtmögliche Einstimmigkeit die Hauptsache, und diese scheint ja durch die Vereinigung der Fractionen erreicht zu sein. Wahrscheinlich dürften nun auch die Adressbeträgen eine nicht zu lange Dauer in Anspruch nehmen. Interessant ist, daß auch die Conservativen anerkennen, daß die Grundlage einer großen nationalen Zukunft nur im Sinne bürgerlicher Freiheit auszubauen sei. Irdisch herrschen über die bürgerliche Freiheit sehr verschiedene Ansichten. In Bezug auf den Anschluß des Südens an den Norden ist die Adresse nichts weiter als eine matte Umschreibung des eben so klaren als knappen und entschiedenen Bismarck'schen Rundschreibens vom 7. September.

Die Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses in Folge des Hinzutritts der Abgeordneten aus den neuen Landesheilen ist jetzt entschieden (s. die tel. Dep. am Schlusse d. Bz.). Wie man hört, hat Herr v. Vinde (Hagen) sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt, aus Aerger, weil er in seinem heimischen Wahlkreise nicht für den Reichstag gewählt worden ist.

In Oesterreich kommt die Agitation gegen das Concordat immer mehr in Gang; die Vorstadt-Gemeinden Wiens übersenden ebenfalls Proteste gegen diesen Vertrag an den Reichsrath, der heute wieder zusammentritt. Die Rede, welche Herr v. Beust in Reichenberg gehalten, hat den Deutsch-Oesterreichern, welche weder den geistigen noch den politischen Zusammenhang mit dem übrigen Deutschland aufgeben wollen, nicht gerade gefallen. Der in Graz erscheinende „Telegraph“, welcher am entschiedensten den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das gemeinsame deutsche Vaterland bekennt, ist wegen eines jener Rede beizuprehenden Artikels confiscirt worden. Dieser Artikel lautet:

Die Thätigkeit des Herrn v. Beust ist ohne Frage eine sehr geistreiche und politisch bedeutsame Kundgebung und wir stimmen den offiziellen Blättern bei, welche in dieser Rede das Programm des Reichstanzlers erblicken.

Es ist selbstverständlich, daß uns zunächst jene Stellen der Rede interessieren, welche von der Stellung der Deutsch-Oesterreicher im österreichischen Kaiserthume handeln. Aus den Worten des Herrn v. Beust geht hervor, daß die Deutschen in Oesterreich den österreichischen Reichstanzler von nun an als den erklärten Feind ihrer nationalen Wünsche und Hoffnungen zu betrachten haben.

Der österreichische Reichstanzler bietet den Deutschen in Oesterreich nichts — als Oesterreich, er will uns nicht einmal den Schatten der Hoffnung auf Wiedervereinigung mit unseren Stammesgenossen zugetheilen. Er verspricht uns nur, er wolle dafür sorgen, daß das deutsche Element in Oesterreich seinen Platz behauptet. Als ob wir erst eines solchen Schutzes bedürftig! Herr v. Beust ist durch die Gnade des Monarchen hoch geehrt und ausgezeichnet worden; aber so hoch vermag ihn selbst des Kaisers Wort nicht zu erheben, daß die Deutschen in Oesterreich jemals zu ihm als ihrem Protector hinaufsehen können.

Wintler kommen und gehen, die Wölfer aber bleiben stehen. Auch über Herrn v. Beust und sein Programm wird die Weltgeschichte zur Tagesordnung übergehen.

Und der österreichische Reichstanzler möge sich nicht der Hoffnung hingeben, die deutsch-nationale Partei in Oesterreich durch seine Reichsberger Rede eingeschüchert zu haben. Herr v. Beust zum Troste rufen wir laut in alle Welt hinaus: Die Deutschen in Oesterreich sind die Schmerzenskinder der Mutter Germania!

Aus Italien wird gemeldet, daß Garibaldi mit der Lösung der römischen Frage Ernst zu machen und die Welsch des Genfer Friedenscongresses in ungeheurer Weise durchzuführen scheine. Seine Entfernung von der Grenze hatte die römische Regierung von dem Alp, der auf ihr lastete, befreit, aber plötzlich ist, wie man den „Debats“ schreibt, wieder Alles in Frage gestellt und man erwartet, daß Garibaldi in den nächsten Tagen einen kühnen Streich ausführen wird. Dem „Pungolo“ schreibt man aus Florenz, daß sein Sohn Menotti Garibaldi dajelbst angekommen ist und im Hause eines bekannten Republikaners eine Versammlung von Actionsmännern gehalten wurde.

Oberst von Glasenapp konnte an dem Jahrestage des ruhmvollen Kampfes in Lissa nur großen Freude der Versammelten des Regiments wie der unter ihnen ziemlich rüstig erscheinen.

Menotti Garibaldi selbst hat von seinem Vater die telegraphische Weisung erhalten, vor dessen Eintreffen Florenz nicht zu verlassen. Aus der im Mittagsblatt mitgetheilten Erklärung der italienischen Regierung geht hervor, daß sie sich ihrerseits dem Ernst der kommenden Ereignisse nicht verschließt und entschlossen ist, mit allen Mitteln einem Handstreich Garibaldi's zu begegnen. Die italienischen, wie die päpstlichen Truppen sind fortwährend auf den Beinen.

In Frankreich hat das Rundschreiben des Hr. Bismarck vom 7. Sept., obgleich es eigentlich kein Wort enthält, das nach irgend einer Seite beleidigen könnte, eine gar arge Verstimmung hervorgerufen. Die „France“ eifert bestig für das europäische Gleichgewicht, dessen Störung nicht bloß Frankreich, sondern Europa in die Schranken rufen werde; der betreffende Artikel lautet:

Herr v. Bismarck hat das Wort Preußens gesagt, nicht über die Zusammenkunft in Salzburg, aber bei Gelegenheit derselben. Dieses Wort ist von einer Bestimmtheit und Deutlichkeit, welche keine Zweideutigkeit zuläßt. Es ist eine förmliche Protestation gegen jede fremde Einmischung in die Angelegenheiten Deutschlands; dann ist es eine nicht weniger förmliche Erklärung, daß, wenn Preußen nichts thun will, um die Bewegung der nationalen Vereinigung zu beschleunigen, es eben so wenig etwas thun will, ihr Stillstand zu gebieten. Den europäischen Mächten sagt Herr v. Bismarck: „Laßt mich machen, laßt mich meine Vergrößerungs- und Annerkennungspolitik fortsetzen und mischt Euch nicht in das, was ich thue.“ Zu Süddeutschland sagt er: „Ich kann nicht über den Main gehen, um Euch zu fassen; aber nichts verhindert Euch, ihn zu überschreiten, um Euch mit mir zu vereinigen. Ich werde keine Brücke schlagen, sondern das ist Euer Geschäft. In dieser Art wird Alles verfährt sein; der Text der Verträge, die Bedenken des Gemissens und die Interessen meines Ehrgeizes.“ Das ist einfach, aber deutlich. Preußen hat den Vortheil, eine vollkommen bestimmte Politik zu haben und sie nicht unter einer zweideutigen Sprache zu verstellen. Wir haben nie die Natur und die Tragweite des in Berlin herrschenden Ehrgeizes verkannt und wir haben stets nur die Frage gestellt: Welche Haltung muß Europa, muß Frankreich von den Fortschritten der preussischen Macht, vor der nahen oder ferneren Absorption ganz Deutschlands durch Preußen einnehmen? Oder vielmehr, was ist das Interesse unseres Landes bei dieser großen Umgestaltung, welche vielleicht Niemand wird verhindern können? Man mühte freiwillig die Augen schließen, um nicht zu sehen, wie Preußen die Südstaaten unter seine Herrschaft löst und wie die Südstaaten um die Wette ihre Unabhängigkeit und ihre Souveränität unter die triumphirenden Schritte Preußens werfen. Man mühte toll sein, um diese doppelte Bewegung der Fusion zu läugnen, die sich von beiden Seiten zugleich bewirkt und entwickelt.

In diesem Tone geht es fort. Krieg will die „France“ allerdings nicht, aber eine Entschädigung am Rhein ist das Mindeste, was sie für die Einigung Deutschlands verlangt. Ihr Born wird durch die von ihr mitgetheilte, übrigens nicht ganz richtige Nachricht gesteigert, daß der König von Preußen in Darmstadt, Kassel und Stuttgart die Truppen inspiziren wolle, natürlich „in seiner Eigenschaft als Oberfeldherr der deutschen Armee“. Die „Presse“ sieht in dem Rundschreiben „ein Meisterstück von Impertinenz“ und die „Situation“ von „Insolenz“. Dagegen sagt das „Journal de Paris“: „Man sieht, Herr v. Bismarck hat das Gefühl seiner Kraft. Er führt in Beziehung auf die deutschen Angelegenheiten und das Princip der Nichtintervention dieselbe Sprache, welche in Beziehung auf dasselbe Princip und die italienischen Angelegenheiten der Kaiser Napoleon III. zu jener Zeit führte, als er allen Grund hatte, sich als den Schiedsrichter in den deutschen Dingen zu betrachten.“ Die meisten Blätter entwickeln eine ähnliche Auffassung und übertreiben größtentheils sehr stark den Stolz des preussischen Auftretens, lediglich um ihre eigene Regierung zu ärgern, die sich das Alles nun gefallen lassen müsse. So sieht die „Opinion nationale“ folgenden Seufzer aus: „Ach, wenn wir Preußen wären, welche Verwunderung wollten wir für Herrn v. Bismarck begen! Wie hält er Preußens Fahne hoch und fest! Welch' ein Patriot! Aber ach, wir sind in Paris und nicht in Berlin!“

Wie gesagt, man darf das nicht so wörtlich nehmen; die Oppositionsblätter haben nebenbei den Zwed, Erbitterung gegen die eigene Regierung herbeizurufen; sie tragen daher etwas stark auf. Zu dem Bismarck'schen Rundschreiben kommen nun noch die Adressverhandlungen der zweiten badenschen Kammer, welche Del ins Feuer gießen. „Wir werden nun bald erfahren“, meint das „Siecle“, „ob nicht schon irgend ein bis jetzt unbekannter Vertrag über die Einverleibung Badens in den Nordbund besteht. Wird alsdann Herr Rouher auch darin eine Friedens-Garantie sehen?“ Damit nun aber die französische Presse ja nicht zur Ruhe kommt, hat auch unser Reichstag eine Adresse beschlossen, deren Verhandlungen natürlich nicht von Begeisterung für Frankreich überfließen werden. In der That, Deutschland sorgt jetzt gebüßig dafür, dem Auslande und insbesondere Frankreich Stoff zu ernster Unterhaltung zu gewähren.

Der blutige Tumult in Manchester, über welchen wir im Mittagsblatte ausführlich berichtet haben, zeigt, daß der anfänglich für lächerlich gehaltene Fenianismus in England durchaus noch nicht erloschen ist. Die Verichte haben daher in London eine an Schreden grenzende Sensation erregt. Wenn solche Samen in der Hauptstadt der englischen Industrie stattfinden können, wie muß es dann erst in Irland selbst aussehen? fragt man sich mit Recht. Der Fenianismus ist keine überwundene Lächerlichkeit, sondern stark genug, um im Herzen Englands blutige Conflicte zu veranlassen. Die Torypresse, der die Begnadigung der in Irland verurtheilten Fenier nie nach dem Sinne gewesen, beschwert sich bereits über die Milde, die gehandhabt worden sei, und verlangt blutige Wieder Vergeltung. So viel ist gewiß, daß die Adelsführer, wenn sie wirklich gefaßt werden sollten, keine Gnade zu erwarten haben.

Aus Madrid schreibt man vom 14. September, daß die Regierung noch durchaus nicht sichergestellt sei durch ihren Sieg über die Aufständischen. Die Amnestie ist von einer großen Anzahl derselben nicht angenommen, und diese halten sich verborgen und warten nur auf günstige Gelegenheit, um wieder anzufangen. Die Gefängnisse sind überfüllt und es werden noch immer neue Arrestationen vorgenommen.

## Deutschland.

Berlin, 22. September. [Parallele zwischen Simson und Forderbed als Präsidenten.] Es war bekanntlich eine Zeit lang davon die Rede, daß Forderbed zum ersten Präsidenten des Reichstages gewählt werden solle. Derselbe hat jedoch eine solche Veränderung nicht gewünscht, da kein Grund vorliege, Simson nicht wiederzuwählen. Ein Berichterstatter der „Allgemeinen Zeitung“ zieht folgende Parallele zwischen dem Präsidenten des Reichstages und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses: Es fehlt nicht an zahl- und einflussreichen Stimmen, welche ein Präsidium Forderbed vorziehen, ohne damit irgend wie den großen Verdiensten zu nahe treten zu wollen, welche sich Herr Simson als erster Präsident des constituirenden Reichstages erworben hat; und wenn nicht Herr Simson bereits Präsident gewesen wäre, so würde die Wahl wahrscheinlich auf Forderbed fallen. Aber der letztere selbst hat dringlicher als irgend jemand die Candidatur Simson's befürwortet, nicht allein

\*) In dem letzten militärischen Briefe in Nr. 443 ist ein arger Druckfehler stehen geblieben, den aber jeder Leser wohl selbst corrigirt haben wird. Im zweiten Absätze nämlich muß es heißen: „feindliche Infanterie“ statt „friedliche“.







thum, etwa auch unter preussische Verwaltung stellen?" Als der Abgeordnete Gunge das nach dem Vertrage dem Fürsten auch weiter verbleibende Zustimmungsberechtigt zu Gesetzen (welches nach dem Schlußprotokoll Preußen niemals schädlich werden darf), als nur schädlich für unser Land erklärte, sagte Herr v. Stockhausen: „Dieses Verö. St. Durchlaucht bei den Gesetzen ist nur in Ihrem Interesse vorbehalten worden, damit Sie nicht von der preussischen Verwaltung ausgezogen werden können.“ Gewiss eine wunderbare Empfehlung des neuen Verhältnisses! Als ein Ständemitglied meinte, der Vertrag gelte nur für 10 Jahre und dann sei das Landesvermögen dahin und das Fürstenthum müsse die Bundeslasten ungeschmälert tragen, erwiderte Herr v. Stockhausen sogar, der norddeutsche Bund sei auch nur für die Dauer von 10 Jahren geschlossen. Die übrigen Regierungskommissare blieben stumm, und der Geheimrath Klapp fungirte nur als Notizenfänger für Herrn v. Stockhausen. Obwohl nun keines der Ständemitglieder der Redegabe dieses Herrn gewachsen war, wurde der Vertragssantrag doch mit 12 gegen 3 Stimmen angenommen und wird voraussichtlich der ganze Vertrag abgelehnt werden.

Die Dinge stehen hier so, daß man die vollständige Einverleibung in Preußen wünscht, nicht aber dem Lande einen Vertrag aufgedrungen sehen will, der namentlich in der Domänenfrage nur den Vortheil des Fürsten wahrnimmt und der Bevölkerung zum Schaden gereichen würde. Die Angelegenheit kommt jetzt aus dem Ständesaale an das Land, und wird hier eine starke Bewegung hervorgerufen. Die Nachwahl zum Reichstage ist auf den 30. d. Mts. angesetzt. Es wird dabei nicht länger die Gleichgültigkeit herrschen, welche bei der ersten Wahl so auffallend hervortrat, sondern es ist anzunehmen, daß die ländliche Bevölkerung, die nun wach geworden ist, sich sehr lebhaft betheiligen wird. Außer dem Präsidenten Lette wird hier Herr v. Binde-Hagen als Candidat bezeichnet; es ist aber auch von verschiedenen Mitgliedern der Fortschrittspartei die Rede, welche aufgestellt werden mögen. Gewiss ist, daß nicht die verschiedenen Grundsätze, welche die Fraktionsbildung im Reichstage bedingt haben, hier den Ausschlag geben werden; es wird ganz auf die Stellung ankommen, welche der Candidat zu der unser Land speciell berührenden brennenden Frage einnimmt. Man war hier zu Lande preussischer gesinnt als die Preußen selbst; jetzt aber tritt die Ablehnung des Vertrages in den Vordergrund und es wird kaum ein Candidat den nöthigen Boden gewinnen, der nicht in dieser Beziehung befriedigende Erklärungen abgibt. (N. 3.)

○ Dresden, 22. Septbr. [Die Festungsschanzen. — Concert.] Seit langer Zeit ist Dresden nicht so eingehend mit einer Frage beschäftigt gewesen, als gegenwärtig mit der von der Stadtverordneten-Versammlung aufgeworfenen Beseitigung der Schanzen. Ohne Zweifel würde die preussische Regierung sich ein Verdienst um den Ort und die Stimmung in demselben erwerben, würde sie Dresden von seiner jetzigen Zwangsjacke befreien. Es wäre thöricht, zu leugnen, daß die Entwicklung der Stadt so lange gelähmt bleibt, so lange eben die Schanzen den Ausbau der neuen Stadtviertel unmöglich machen. Auf der Neustädter Seite incommodiren die Befestigungswerke nicht in dem Grade, wie am linken Elbufer, weil sie weiter von der Stadt entfernt liegen; aber die Altstadt Schanzen liegen theilweis mitten inne der Häuserreihen und großentheils in Gegenden, die für die weitere Entwicklung der Stadt gerade am maßgebendsten sind. Der Werth der Grundstücke ist daher besonders in diesen Stadttheilen enorm gesunken und er kann unbedingt durch kein anderes Mittel gehoben werden, als durch die Beseitigung der Schanzen. Auch der Fremdenverkehr würde sich neu beleben, da man im Auslande nur aus Furcht vor den Festungswerken auf den Aufenthalt in Dresden verzichtet, wie dies aus mehrfach hierher gelangten Briefen zu ersehen ist. Die Bewohnerschaft giebt sich ziemlich allgemein der Hoffnung hin, daß das Vorgehen der Stadtverordneten nicht ohne Erfolg sein werde, zumal die „Conf. Z.“, welche hier als Organ des Grafen Bismarck gilt, unlängst selbst den Vorschlag machte, in Berlin vorstellig zu werden und gewissermaßen ein günstiges Resultat dieses Schrittes in Aussicht stellte. — In den letzten Tagen der vergangenen Woche concertirte hier die Kapelle des 2. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47. Von Kräper her im besten Andenken, erfreuten sich die Concerte eines Besuches, wie er so reichlich nur höchst selten statzufinden pflegt und die wirklich vorzüglichen Leistungen der Kapelle ernteten die vollste Anerkennung. Selbst die Preußen-Hymne fand merkwürdigerweise rauschenden Beifall. Herr Kapellmeister Ruckewsch hatte die Ehre, von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, welchem er mit der Kapelle eine Morgenmusik brachte, aufs huldvollste empfangen zu werden. Von hier ging die Kapelle nach Leipzig, wo sie 14 Tage hindurch während der Messe concertirt.

beiten zeige das Gleiche. Mit der Heilunde allein ist's aber nicht gethan. Die Gesundheitspflege muß der Heilunde vorarbeiten. Sie muß deshalb als Wissenschaft in die Universität eingeführt werden. Nach dem Vorgange Münchens im Jahre 1862 haben sich nachher die übrigen bayerischen Universitäten dafür erklärt. Seit 1866 ist sie auf diesen vom Staate eingeführt. Man hat bestimmt, daß statt der bloßen Vorträge über gerichtliche Medicin Vorträge über Gesundheitspflege und zwar von einem medicinisch gebildeten Chemiker oder Physiker gehalten und die Gesundheitspflege in das Facultäts-Examen aufgenommen werden solle. „Wenn der Arzt“, so schließt der Redner, „als gewöhnlicher Rathgeber der Familie bei der Wahl ihrer Nahrung, Kleidung, Wohnung an die Hand geht, wirkt er Größeres als durch alle später angewandten Medicamente. Indem er das Volk aber zu einem gesünderen Erleben hilft, erfüllt er eine große Culturmission. (Großer Beifall der Versammlung.)

\*\* [Valerius Wilhelm Neubach,] der „vergessene Dichter“, dem, wie die „Deutschen Blätter“ in Nr. 37 mittheilen, am 20. September, dem 17. Jahrestage seines Todes, in seinem Geburtsort Arnstadt im Thüringischen ein Denkmal gesetzt wird, ist gewissermaßen als Schleier zu betrachten. Obgleich in Arnstadt geboren (am 21. Januar 1765), brachten ihn doch die Verhältnisse bereits im Jahre 1783 nach Weimar, woselbst er, bei kinderlosen Verwandten Aufnahme findend, das Gymnasium besuchte und bei regenden Privatunterricht genoss. Nach vollendeten Studien (in Göttingen man ihn 1793 als Kreisphysicus nach Steinach berief. Nach dem großen mit Einfluß seiner ausserordentlichen Bibliothek und Urkunden- und Handschriften-Sammlung, erbaute, nahm er seinen Wohnsitz in Waldburg, wo er, treu gepflegt von seiner ältesten Tochter „Una“ und deren Gatten, jeglichen Geb. Sanitätsrath und Kreisphysicus Dr. Rau, seine noch immer die reichste thätigen Tage zubachte und am 20. September 1850 (nicht, wie in den „Deutschen Blättern“ irrthümlich angegeben, in Oberschlesien) als hochbetagter Greis starb. Seine Zeit hatte ihn längst unter die Abgeschiedenen gezählt (Gebete giebt 1827 als sein Todesjahr an); aber wer damals in Altmühl heimisch war, konnte daselbst in jedem Sommer unter den Gurgästen einen alten, zu leiblich erkrankenden Mann wandeln sehen, der sich nicht sowohl durch seine Thätigkeit als vielmehr durch seine geistreiche Lebenswürdigkeit besonders auszeichnete; das war unser Dichter Neubach. — Neubach mußte zu den hervorragenden Männern der Dichterkunst Deutschlands gezählt werden; die „Gesundbrunnen“ allein berechnen ihn. Schleien darf stolz sein auf dem ihn seine Zeit, der er nicht bequem sein mochte, als Lebenden bereits zu den Toten gezählt hatte. Was Neubach als Dichter geleistet, möge man in den „Schlesischen Provinzialblätter“, Dezemberheft 1865, nachlesen, obgleich die Bekanntheit mit dem geistreichen Autor vorausgesetzt wird. Sollten wir, denen er durch sein Leben und Wirken als Landmann ganz besonders zu-

Wiesbaden, 18. Sept. [Wiederwahl. — Preussischer Volksverein.] Der abgetretene Bürgermeister Fischer ist einstimmig wiedergewählt worden und seine Wahl unterliegt jetzt der Bestätigung der hiesigen königlichen Regierung. So bestimmt es das Nassauische Gemeindegesetz vom 26. Juli 1854, das keinen Unterschied zwischen Stadt- und Landgemeinde kennt. Man vermuthet aber trotzdem, daß die Wahl nach den gemeinschaftlichen Grundrissen aller preussischen Städteordnungen der Bestätigung nicht der Bezirksregierung, sondern Sr. Majestät des Königs bedürfen wird. — Die königliche Regierung dahier hat den Landräthen aufgegeben, ihre Mitwirkung eintreten zu lassen zur Verbreitung des „Preussischen Volksvereins“, insbesondere die Gründung von Zweigvereinen zu veranlassen. Natürlich wird zunächst diese Thätigkeit nur bei den abhängigen Leuten Beifall finden; wir glauben, daß einer königlichen Regierung bessere Mittel zu Gebote stehen, eine wirklich gut preussische Gesinnung zu fördern. (R. 3.)

## Oesterreich.

Wien, 22. Sept. [Mit Bezug auf die Verhaftung des Feldmarschall-Lieutenant Baron Roudelka] bringt die Correspondenz „Sp.“ folgende Details, die wir ohne die geringste Gewähr wiedergeben: Es soll mit Gewissheit anzunehmen sein, daß die Haftnahme nicht nur in Folge der bereits erwähnten Betrugsfälle und Schwindelen, sondern auch in Folge von Unterschleifen, deren sich der Verhaftete bei Gelegenheit von Lieferungen für die k. k. Armee theils während des italienischen Feldzuges im Jahre 1859, theils in Prag im Jahre 1863 angeblich schuldig gemacht haben soll, erfolgte. Baron Roudelka war im italienischen Feldzuge 1859 Corps-Commandant des sechsten Armeecorps und damit betraut, die Uebergabe der betreffenden Lieferungen für die Armee zu constatiren und den Empfang derselben zu bestätigen, worauf den Lieferanten erst gegen Vorweisung der genannten Bestätigung die hierfür entfallenden Geldbeträge bei der Kriegskasse angewiesen und von dieser ausbezahlt wurden. Einige Bemängelungen, welche gegen diese Lieferungsbestätigungen und Anweisungen von Seite der Militärcontrollbehörde erhoben wurden, bedingten eine vollständige Revision der seinerzeit abgeschlossenen Lieferungsverträge, Uebernahmebestätigungen und Geldanweisungen, und bei dieser Gelegenheit kam man Unterschleifen auf die Spur, welche keinen Zweifel aufkommen ließen, daß ein Einverständnis der Lieferanten mit jenen Militärstellen, welchen die Uebernahme der Lieferungsobjecte und die Bestätigung derselben, sowie die Anweisung der betreffenden Gelder anvertraut war, zu Schaden des Kessars stattgefunden haben mußte. Es wurde die Untersuchung in aller Stille eingeleitet und es unterlag bald keinem Zweifel, daß Feldmarschall-Lieutenant Roudelka einer der Hauptschuldigen sei. Bei der Untersuchung soll es sich nämlich herausgestellt haben, daß Lieferobjecte bestätigt wurden, die gar nie geliefert waren, daß der Empfang einer und derselben Lieferung zu wiederholten Malen in Empfang gebracht und die hierfür entfallenden Geldbeträge auch wiederholt angewiesen und ausbezahlt wurden. Solche Fälle sollen nunmehr bereits constatirt sein und behauptet man, daß der Verhaftete sich noch im letzten Jahre seiner activon Dienstleistung im Jahre 1863, während seiner Stationirung in Prag ebenfalls bei Gelegenheit von Lieferungsübernahmen, verschiedener Unterschleife schuldig gemacht habe. Mit großer Bestimmtheit wird uns mitgetheilt, daß jene Unterschleife aus dem italienischen Feldzuge vom Jahre 1859 mit den später entdeckten im großartigen Maßstabe betriebenen Unterschleifen des Feldmarschall-Lieutenant Baron Synatten im Zusammenhange stehen. Was an diesen Mittheilungen Wahres ist, läßt sich jetzt noch nicht bestimmen. Thatsache ist, daß die Haft des Feldmarschall-Lieutenant Roudelka auf das Strengste gehandhabt wird und Niemand, auch nicht die nächsten Anverwandten, Zutritt zu demselben haben. Vorgeföhrt ist die Frau Baronin Roudelka von Wien zu einer beschränkten Familie abgereist.

## Schweiz.

Genf, 17. September. [Das leitende Comité des Friedenscongresses] hat schließlich noch folgende Entscheidungen getroffen. Das permanente Central-Comité wird seinen Sitz in Bern haben. Die Zahl der Mitglieder soll nicht unter 14 sein; es kann jedoch 2 Mitglieder per Nation cooptiren. Es hat den Auftrag: 1) Einzelne und collective Zusammungen zu erzielen und anzunehmen, namentlich einen Appell an die bestehenden oder neuzubildenden Associationen in den verschiedenen Ländern zu erlassen, damit sie alle ihre Anstrengungen zur Verbreitung der Grundsätze des Vereins vereinigen; 2) Die künftigen Sitzungen des Congresses in einer freien Stadt Europas vorzubereiten und das Reglement festzustellen; 3) Die Annalen des Congresses zu redigiren und zu veröffentlichen; 4) Ein französisch-deutsches Blatt unter dem Titel: „Die vereinigten Staaten Europas“

gebrüde, ihn, wie die Arnstädter — Dank den Bemühungen des Dr. Niebergall — für die Nachwelt nicht auch ehren? — Noch leben von seinen Verwandten in absteigender Linie in Schlesien der älteste Sohn, Dr. med. R., als hochachteter Arzt zu Hirschberg, nebst Kindern und Enkeln, die im Geiste am 20. September zu den Wägen ihres Groß- und Urgroßvaters aufbliden, und ein zweiter Sohn, Particular in Breslau; die Töchter, von denen die zweite mit dem noch lebenden Gymnasial-Director Dr. Stinner in Opren verheiratet war, sind gestorben. Aber nicht den Verwandten, den Schlesiern, besonders den Ärzten und unter diesen den Dichtern geniet es, den „Vergessenen“ uns zu erhalten. Wer will vortreten?

[Napoleon I. auf der Jagd in Fontainebleau.] So gut auch der erste Napoleon mit den Feuerwaffen in den Händen Anderer umzugehen verstand — er selbst war der schlechteste Schütze auf der Welt. Dennoch ging er häufig auf die Jagd, nicht weil er selbst Vergnügen daran fand, sondern weil er sie als eine Berührung betrachtete, die gleichzeitig seiner Gesundheit zuträglich war. Er galoppirte darauf los, während seine Jäger das Thier verfolgten. Eines Tages stellte der Hirsch die Hund; nur wenige Jäger waren in der Nähe — weder der Kaiser, noch seine nächste Umgebung hatten der Jagd zu folgen vermocht. Schon waren mehrere Hunde durch den Hirsch tamponfähig gemacht und die Jäger besannen sich in der größten Verlegenheit. Denn, tödteten sie das Wild, so war der Kaiser damit vielleicht nicht zufrieden; ließen sie noch mehr Hunde berenden, so lezten sie sich dem Jörn und der Strafe des Ober-Jägermeisters aus. „Wo mag der Kaiser sein?“ fragte der eine Jäger. „Er ist fort“, sagte ein Anderer, „ich sah ihn in der Richtung nach Fontainebleau galoppiren.“ — Nun entschloß sich der älteste der Waidmänner, den Hirsch abzusagen; taum aber war dies geschehen, als man am Ende einer Allee eine Reitergruppe erblickte. „Wir sind verloren! Da kommt der Kaiser mit seinem Gefolge!“ „Bah!“ rief der Alte. „Er versteht nichts davon, und wenn er auch von manchen andern Dingen mehr weiß, als ich, so will ich ihm hier doch etwas weismachen!“ Mit diesen Worten ließ er Hand anlegen und mittelfst Stößen von Baumzweigen brachte man den todten Hirsch, halb verdeckt vom Gebüsch, wieder auf die Weine. Wellend umgaben die Hunde den Verendeten, und Napoleon erschien auf dem Blase. Er sprang vom Pferde, ergriff eine Büchse und schoß — den besten Hund von der Meute todt. „Sire, der Hirsch ist todt!“ meldete der Alte. „Das hatten Sie nicht nöthig, mir erst zu sagen!“ erwiderte der Kaiser sehr zufrieden, bestieg sein Pferd und ritt nach Fontainebleau zurück.

[Preussische Statistik.] herausgegeben in zwanglosen Heften vom k. k. Statistischen Bureau in Berlin. X. Die Ergebnisse der Volkszählung und Volksbeschreibung, der Gebäude- und Viehzählung nach den Aufnahmen vom 3. Dezember 1864 resp. Anfang 1865 und die Statistik der Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1862, 1863 und 1864. Berlin, 1867. Druck und Verlag von Ernst Kähn.

Wie das V. Heft der neuen Veröffentlichungsreihe des k. k. Statistischen Bureau das zusammenfaßt, was durch die Zählung von 1861 ermittelt worden war, so bringt Heft X. die Ergebnisse der Volkszählung von

zu gründen; 5) Die Beiträge der Genossen, welche wenigstens 10 Centimes (3 Kreuzer) per Monat oder 1 Fr. 20 Cent. (36 Kreuzer) per Jahr betragen sollen, einzusammeln und sie in der für das gemeinsame Best. nützlichsten Weise zu verwenden, vorbehaltlich der Rechenschaftslegung in jeder Sitzung des Congresses. — Die Begründung des französisch-deutschen Organs soll durch Actien à 10 Fr. bewirkt werden.

Aus der Schweiz, 19. Septbr. [Truppenzusammensetzung.] Die preussische Regierung ließ dem Bundesrath mittheilen, daß sie den General v. Dornitz und die Majore Verdi und Gallus zum schweizerischen Truppenzusammensetzung abgeordnet habe, um dadurch der Schweiz eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Der Bundesrath verbat sich diese, muß nun aber anzeigen, daß der Truppenzusammensetzung habe verschoben werden müssen. Die vom eidgenössischen Militär-Departement zu Rathe gezogenen Sachverständigen hatten sich zwar gegen Verschiebung ausgesprochen, dagegen der mit Untersuchung beauftragte Oberfeldarzt überall Neigung zur Cholera vorgefunden. Da nun fast alle schweizerischen Regierungen für Verschiebung stimmten, so faßte der Bundesrath den entsprechenden Beschluß und ermächtigte auch die Cantonsregierungen, ihre cantonalen Curse aus Rücksicht auf Cholerafähr zu verschieben. (N. 3.)

## Italien.

Florenz, 18. Sept. [Beiträge.] Es hat sich, so wird dem „Siecle“ von hier geschrieben, herausgestellt, daß das gesammte Zollpersonal von Neapel, vom Director an bis zum letzten Wächter und Schreiber einen Geheimbund, so zu sagen eine Art Camorra mit dem für sie, aber nicht für den Staat sehr einträglichen Zwecke bildete, die Baaren gewisser bedeutender Kaufleute zollfrei eingehen zu lassen. Der Ausfall, der, so weit es sich nachweisen läßt, bis jetzt der Staatskasse durch dies saubere Geschäft entfallen ist, beläuft sich auf mehrere Millionen Francs. Vorläufig sind der Zolldirector und verschiedene seiner Untergebenen abgesetzt und die übrigen Beamten, ohne die Douaniers zu rechnen, 180 Mann, nach Ober-Italien geschickt worden. In aller Eile gingen von Turin 20 Zollbeamte ab, um gegen doppelte Besoldung den Dienst in Neapel provisorisch zu versehen.

## Frankreich.

Paris, 20. Septbr. [Zur Tagesgeschichte.] Die „France“ meldet, daß Hr. Dano dem Marquis de Mousnier gestern einen Besuch gemacht und über eine Stunde bei ihm in Audienz zugebracht hat. — Die „Patrie“ versichert auf Grund von Briefen aus Berlin, daß Graf v. d. Goltz sich nicht in einer bestimmten Mission, sondern, wie jedes Jahr, als Badegast, in Urlaub nach Biarritz begeben habe. — Das „Journ. de Paris“ führt an, daß man sich viel mit dem gleichzeitigen Verweilen des Fürsten Metternich und des Generals Fleury in München beschäftigt. Man glaube, es handle sich um eine vertrauliche Mission am bayerischen Hofe. — Die „Epoque“ will wissen, daß Kaiser Napoleon schon vor der Abendung des Bismarck'schen Circulars an die einzelnen Gefandten Kenntniß von diesem Document erhalten habe. Hr. v. d. Goltz sei nach Biarritz, um Erklärungen zu geben, da der Kaiser nur mittelmäßig durch das Circular befriedigt gewesen sei. — Baron Ravel, Deputirter des Vogesen-Departements im gesetzgebenden Körper, ist gestorben. — Der König von Bayern, meldet die „Liberté“, hat dem kaiserlichen Prinzen die Insignien des St. Hubertordens in Brillanten überschickt. — Die Rückkehr des Kaisers von Biarritz nach Paris erfolgt nach der „Presse“ am 10. October.

[Der Credit-Mobilier.] Die „Liberté“ meldet, daß die Herren v. Gerning zum Präsidenten, Ganneron und Gustav Delochante zu Verwaltungsräthen des Credit-Mobilier ernannt wurden, daß der Vertrag mit der Bank unterzeichnet sei, daß die 37½ Millionen zur Verfügung des Credit-Mobilier stehen, doch nicht die Passiva desselben decken, die 75 Millionen betragen.

[Die Pressverhältnisse] sind äußerlich noch dieselben wie vor dem 19. Januar; auch wüthet Haupmann noch gerade so wie früher mit mehrspaltigen Berichtigungen, sobald sich Jemand mißfällig über seine Projecte äußert; nicht minder eifrig conscript das Maculatur-Bureau fremde Blätter, besonders die deutschen; aber trotz alledem hat die öffentliche Meinung in Frankreich wieder eine Sprache angenommen, wie sie vor einem Jahre noch unerhört war und undenkbar unter einem Napoleoniden schien. Selbst die Hof-Organen gestehen zu, daß „die Controle mit jedem Tage wächst und daß dieselbe über jede Frage, die sich erhebt, ihren Gefühlen einen mehr und mehr accentuirten Ausdruck giebt“. Die „France“ widmet dieser Erscheinung heute bereits den vierten Artikel; es versteht sich bei ihr von selbst, daß sie diesem Zeichen der Zeit

1864 und der sich daran schließenden Ermittlungen detaillirt zur allgemeinen Kenntniß. Das Bestreben des genannten Bureau's, mit wenig Mitteln viel zu leisten, spricht sich in diesem neuen Heft in jedem einzelnen Abschnitt aus.

Die ersten Tabellen für die Provinzen und den Staat behandeln 1) den Stand der Bevölkerung (Detail der Civil-, der Militärbevölkerung, Summe, Beziehungen zur Fläche); 2) die Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1862—1864 (Geburten, Sterbefälle, Trauungen, Einwanderungen, Auswanderungen); 3) Eigenschaften der Bevölkerung, nachgewiesen aus den Beobachtungsergebnissen des Standes und der Bewegung derselben (Fruchtbarkeit, Verheirathbarkeit, Sterblichkeit); 4) die Pflege der leiblichen und geistigen Interessen der Bevölkerung (Gesundheitspflege, Seelsorge, Geistespflege). Die beiden Nachrichten mit Ausnahme der unter 3) gegebenen werden alsdann für die Regierungsbezirke mitgetheilt. Das nächste Viertel des Werkes behandelt in abgekürzter Weise die landwirthlichen Kreise, worauf ganz ähnlich die großen Städte mit mehr als 20,000 Einwohnern folgen.

In Tabelle V. erscheinen sämtliche Städte in alphabetischer Reihenfolge mit Angabe ihrer Lage in Kreisen etc., sowie der Gesamt- und Militärbevölkerung, alsdann nach der Einwohnerzahl geordnet. Tabelle VI. weist die Gesamt- und die Militärbevölkerung für die einzelnen Städte und das platte Land jedes Kreises nach und recapitulirt in alphabetischer Ordnung die Hauptzahlen für jeden Kreis mit Angabe der ländlichen und der städtischen Civilbevölkerung.

Die VII. und letzte Tabelle endlich ist der Gebäude- und Viehzählung gewidmet, und zwar werden sämmtliche durch dieselbe ermittelten Zahlen angegeben für die Provinzen, Regierungsbezirke und großen Städte, die wichtigsten Zahlen aber auch für die landwirthlichen Kreise mit Unterscheidung von Stadt und Land.

Daß die Ergebnisse der Volkszählung erst 2½ Jahre nach deren Vollzuge in die Öffentlichkeit gelangen, ist nur eine scheinbare Verspätung; denn die wichtigsten Nachrichten wurden unmittelbar nach ihrer Feststellung durch die Schrift des statistischen Bureau's veröffentlicht, so daß in dem jetzt vorgelegten Bande von 43½ Bogen jene Mittheilungen nur weiter specialisirt und ergänzt werden. Die Aufzählung bestimmter Nachrichten wird durch ein eigenenthümliches System der Inhaltsübersicht sehr erleichtert, wie denn das ganze Werk allerdings knapp, aber zugleich recht bequem eingerichtet ist. Zur Orientirung über den Staat in seinem alten Bestande ist es trefflich geeignet.

> [Wachenbuser's Hausfreund.] Der eben vollendete zehnte Jahrgang des weitverbreiteten illustrierten Unterhaltungsblattes „Wachenbuser's Hausfreund“ liegt uns jetzt vor. Das Blatt ist seinem Programm treu geblieben, ein wahrer Freund des Hauses und der Familie zu sein. Die im vorliegenden Jahrgange enthaltenen Novellen und färgeren Artikel haben meist wohlbekannte und bewährte Männer zu Autoren, die Illustrationen sind sauber ausgeführt, manche (z. B. das Löwenbild in Nr. 1) erreichen die höchste künstlerische Vollendung. Der elfte Jahrgang beginnt mit dem 1. October, das Programm für denselben, das in Nr. 48 des zehnten Jahrganges besprochen wird, ist ein so reiches, daß wir unsern Lesern den „Hausfreund“ als eines der besten und geistigsten Unterhaltungsblätter warm empfehlen.



eine möglichst harmlose Deutung giebt. Und in der That, eine starke Regierung, die ein gutes Gewissen hat, braucht sich vor keiner Kritik zu fürchten. Bei dem Napoleonischen Systeme giebt es aber immer zwei Strömungen, und wenn diejenige, welche im Ministerium des Auswärtigen herrscht, mit der im Ministerium des Innern nicht stimmt, so werden die fremden Blätter regelmäßig confiscirt; denn reden sie für Rouher und Lavalette, so verfallen sie der Rücksicht auf Mousnier u. s. w. und reden sie für diesen, so werden jene anderen durch das Maculatur-Bureau gerächt. Wenn unser deutscher Eulenspiegel Director dieses journalistischen Wohlfahrts-Ausschusses wäre, so könnte er nicht schöner wirtschaften. Und diesem Treiben gegenüber hat sich noch niemals ein Wort des Unwillens, nie ein Wunsch nach Aufschließen oder ein Verlangen nach Untersuchung der Sachlage im gesetzgebenden Körper gezeigt! Ebenso wenig hat sich die Pariser Journalistik, bis auf einige Ausnahmen in neuester Zeit, dafür erhoben, daß gleiches Licht und gleiche Luft den Blättern aller civilisirten und mit Frankreich in gutem Einvernehmen stehenden Länder gegönnt werden müsse und daß dies eine Ehrensache für das französische Volk, „das gastlichste der Welt“, sei! Was würde man wohl in Paris sagen, wenn an der deutschen Grenze Tag für Tag die französischen Blätter so ohne allen Sinn und Verstand confiscirt würden?

### Großbritannien

London, 19. Sept. [Die Erhaltung des Friedens.] In einem Artikel über die moralische Gewissheit, daß das Jahr 1867 sein Versprechen bis zu Ende halten und daß kein Waffengeßel den Triumph der Künste des Friedens stören werde, bemerkt die „Times“: Es gab eine Zeit, da Niemand ohne Paß zu reisen wagte. Wir sind jetzt dahin gekommen, daß die Großen der Erde sich ohne Paß in der Tasche kaum von Hause aus entfernen können. Bürgermeister und Handelskammer-Präsidenten sehen ihnen ihre dringenden Fragen auf die Brust, und fertig muß die Antwort sein, gleichviel, ob der Gegenstand das Tageslicht verträgt oder der Art ist, daß alle Regeln der Vorsicht Schweigen darüber gebieten. Die Diplomatie soll jetzt mit offenen Protocollen einhergehen, und man muß sie daher entschuldigen, wenn sie aus Mangel an andern Auswegen sich mit Oralempfehlungen hilft, die etwas von der Natur des Räthsels haben. Nur wenn man keine Fragen an die Diplomatie richtet, kann man sich auf ihre Wahrhaftigkeit verlassen. Herr Rouher und Herr von Beust sind fast zu gleicher Zeit über das Friedensbema bereit gewesen. Der Erstere spricht natürlich viel weniger die eigene als seines Gebieters Gesinnung aus, und er hat ebenso wenig die freie Wahl der Worte, wenn er eine Rede hält, wie bei der Abfassung eines Actenstücks, das er dem Kaiser zur Unterzeichnung vorlegt. Aber selbst als bloßer Wiederhall der Kaiserreden in Arras, Lille und Amiens hat Herr Rouher's Nantes-Rede ihren Werth, indem sie mindestens beweist, daß in den letzten Tagen nichts die Lage der Dinge, welche den nordlichen Staaten so günstig dargestellt wurde, verändert hat. Herr v. Beust hegt keinen Zweifel an der Aufrechterhaltung des Friedens, und als unumstößlichen Beweis dafür betont er die Wiederaufnahme der commerciellen Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen. Suchen wir einen anderen und kräftigeren Beweisgrund, so können wir ihn in dem Factum finden, daß in der Lage der Dinge seit dem Juli vorigen Jahres sich nichts verändert hat. . . Beide misßvergnügten Mächte, das geschlagene Oesterreich und das neutrale Frankreich, glaubte man damals, warteten nur ihre Zeit ab und brüteten Rache; aber hat sich seit dreizehn Monaten irgend etwas ereignet, um ihre Stellung zu bessern oder die ihres Gegners zu schwächen? Frankreich, sagt man, rüstet, und Oesterreich macht Ordnung in seinem Hause; aber sind die Rüstungen des Einen und die politischen Institutionen des Andern schon bis zu dem Punkte gediehen, um das Gefühl der Ohnmacht, das ihre Bewegungen nach Sadoma lähmt, mit einem Male beseitigen zu können? Wenn es nicht besser mit den Aussichten in einem Kriege steht, sind etwa die Anlässe dazu bringender, oder nur ebenso dringend wie früher? Ist nicht das gerade Gegenheil der Fall? Herr v. Beust spricht uns von einem großen Ziele, das er sich gestellt hat. Wir Alle kennen es, und ein edleres könnte keines Mannes Energie in Anspruch nehmen. Es ist der Wiederaufbau des österreichischen Kaiserthums und die Versöhnung seiner zwiefältigen Nationalitäten. Aber bei einem solchen Zwecke hat der österreichische Staatsmann sich im Innern umzuwenden und seinen Augenblick für fremde Bemerkungen übrig. Was Frankreich betrifft, so hören wir zum hundertsten Mal, daß es durch nichts in „große Kriege“ sich hineinziehen lassen wolle. Man könnte wohl argwohnen, daß dies Worte seien, um den Gedanken zu verbergen, aber man kann nicht über die Hoffasche hinwegkommen, daß Frankreich von Nitschburg bis Luxemburg einen Punkt nach dem andern ausgebeugt und eben erst im Vereine mit Oesterreich den Dänen eine veröhnliche Politit in Bezug auf Nordschleswig empfohlen hat.

Aber — dieser Schluss scheint sich natürlich aufzubringen — wenn kein Krieg zu befürchten steht, warum können wir nicht Frieden haben? Der Kaiser Napoleon und sein Minister müssen wohl einsehen, daß der gegenwärtige Zustand, wenn auch kein Krieg, doch sicherlich kein Frieden ist. . . Ein bewaffneter Frieden muß dem Kaiser selbst als unerträgliche Bürde erscheinen, und wir sind daher überzeugt, daß er in nicht ferner Zeit seinen Einfluß im europäischen Rathe zu seiner eigenen und seiner Nachbarn Befreiung aufbieten wird.

London, 20. Septbr. [Zur abyssinischen Expedition.] Oberst Merewether, der als britischer Vertreter in Wien schon seit Jahren mit der abyssinischen Verwicklung zu thun hat, traf nach den neuesten indischen Berichten am 21. August in Bombay ein und begab sich unverweilt nach Puna, um mit der Regierung über die zunächst bevorstehenden Schritte Rücksprache zu nehmen. Wahrscheinlich ist, daß vorerst eine Anzahl urtheilsfähiger Offiziere des Ingenieurcorps und Proviantamtes an die abyssinische Küste geschickt wird, um den besten Landungsplatz und für den Fall, daß eine größere Streitmacht ausgeboten werden müßte, die geeignetste Straße im Innern ausfindig zu machen. Eine angemessene Escorte würde diese Pioniere der Expedition natürlich begleiten; man hört sogar die Ansicht äußern, daß schon dieser geringe Truppenkörper unter der umsichtigen Leitung des Obersten Merewether bis Magdala vordringen und die Bergfeste einnehmen könnte. Spätere Daten aus Abyssinien als die unsrigen hatte man in Indien nicht; nur wußte man das Eine, daß von den drei Exemplaren des englischen Ultimatum, deren jedes auf einem anderen Wege abgeschickt worden, nur eines in die Hände des Kaisers gelangt war, während die Voten, denen die beiden übrigen Abschriften anvertraut waren, in die Gewalt der Rebellen fielen. Theodoros scheint sehr ungeschlüssig zu sein; denn er hielt den Ueberbringer zuerst elf Tage an seinem Hofe und schickte ihn dann ohne Antwort nach Massawa zurück. An der Expedition wird ein deutscher Landmann, der Linguist und Missionar Dr. Krapf Theil nehmen, indem die Regierung ihn zum Dolmetscher ernannt hat. Seine vielen Reisen und reichen Erfahrungen im Lande, sowie die persönliche Bekanntschaft mit Theodoros werden den Führern der Expedition sehr zu Gute kommen.

[Die jüngsten Nachrichten aus Kalkutta (vom 19.) und Bombay (vom 25. v. M.)] lauten, was die materielle Wohlfahrt des Landes angeht, wieder recht befriedigend. Die Grate-Aussichten sowohl für Baumwolle als für Getreide sind sehr verheißend; die Regierung hat große Quantitäten Reis importirt, der Preis dieses wichtigsten Nahrungsmittels für Indien ist daher erheblich gefallen und die Hungersnoth in Drissa, schon bedeutend gemildert, scheint ihrem Ende entgegen zu gehen. Auch nimmt die Cholera in den nordwestlichen und mittleren Provinzen wieder ab. Der Vicekönig wird sich im Frühjahr nach Bombay begeben, um die gesetzgebende Versammlung zu eröffnen; der Rücktritt des Finanz-Secretärs Massy gilt als bevorstehend. Wie wohl vorausgesehen war, ist die ganze indische Presse höchst entrüstet über den Raub, den die britische Regierung an den indischen Finanzen begangen hat, indem sie den Sultan bei seinem Besuche in London auf Kosten der indischen Steuerzahler setzte. Die Regierung von Bombay läßt scharfe Untersuchungen über den Zustand der Eisenbahnbrücken anstellen, der in letzter Zeit so vielen Unglücksfällen Veranlassung gegeben hat. Jetzt ist wieder die Brücke, welche zwischen Bombay und

Baroda über den Nerbudda führt, zum Theil fortgeführt worden, südlich vom Flusse ist das Land Meilen weit überschwemmt. Aus Kabul hört man von nichts als fortwährenden Räuberzügen. Emir Schir Ali soll eine Streitmacht von 25,000 Mann zusammengebracht haben, um seinen Weg zum Throne zu erkämpfen.

### Spanien.

Barcelona, 12. Septbr. [Traurige Zustände.] Heute ist diese so betriebsame und rege Stadt Barcelona, die mit Recht das spanische England genannt wird, Zeuge eines jammervollen und zu gleicher Zeit empörenden Schauspiels gewesen. Diesen Nachmittag wurden am helllichten Tage, man weiß nicht, ob es um des Prangers oder um des Hohens willen geschah, gegen zweihundert Unglückliche jedes Alters und Standes durch die Hauptstraßen und von vielem Militär bewacht nach einem seit Kurzem zu diesem Zwecke hier liegenden Ponton geführt. Diese neuen Opfer werden jetzt ihre freisinnigen Ideen und politischen Meinungen auf irgend einer jener spanischen Inseln, wie Fernando Po oder in dem Innern der Philippinen-Inseln, als Verbrechen büßen, wo schon so viele dergleichen Verbrecher hingegangen sind, von deren Rückkehr kaum mehr gesprochen wird. Jammervoll war der Abschied der Mütter, Gattinnen, Kinder, Geschwister, Freunde u. s. w.; feingekleidete Damen umarmten unter Thränen sehr anständig gekleidete Herren. Ich sah, wie, allem Anscheine nach, ein Handwerker seine Kinder küßte und von seiner weinenden Frau mit Fassung und Mannesmuth Abschied nahm. Es war jammervoll, es ist empörend! Die Zuschauer blieben dabei nicht stumm und gleichgiltig: sie murten und in jedem Gesicht las man den Ausdruck des Mitleids und der Entrüstung. Bei der Rückkehr vom Hafen pfliff das Volk das Militär aus und schalt es „Henkerknechte, Brudermörder“. General Peguera sagte: er wolle die Stadt von allen den Elementen reinigen, welche den Krebs unserer Gesellschaft bilden, und um denselben vollends auszuschneiden, dürfe man das gesunde Fleisch nicht schonen. Man hat aber doch Beispiele gehabt, daß die geschicktesten Ärzte beim Schneiden sich selbst geschnitten haben. — Ich sagte Ihnen schon in meinem letzten Briefe, daß jetzt ein neues Kriegsgeßel hier herrscht, welches die männlichen Einwohner der Dörfer und Städte, wo kein Militär cantonniert ist, verpflichtet, bei Annäherung von Insurgentenhäufen mit den ihnen zu Gebote stehenden Waffen und bei dem Geläute der Sturmglocke sich zu versammeln, um mit dem Alcalde an der Spitze sich dem Einzuge der Rebellen zu widersetzen. Den Alcalde, welche dieses Gesetz nicht buchstäblich in Erfüllung bringen, steht eine zehnjährige Zuchthausstrafe bevor, den Einwohnern hingegen eine Geldstrafe von 500 Duros bis zu 6 Jahren Galeeren, je nach ihrem Weigerungsgrunde. Solche Repressalien sind kaum in dem letzten siebenjährigen Bürgerkriege vorgekommen. (A. A. Z.)

### Portugal.

Lissabon, 15. Septbr. [Die Gesundheit der Königin.] Wie die Madrider „Correspondencia“ von hier erzählt, giebt die Gesundheit der Königin Maria Pia zu Besorgnissen Anlaß; es heißt, die Königin werde den nächsten Winter in Madeira oder in Italien zubringen.

## Provincial-Beitung.

Breslau, den 23. September. [Tagesbericht.]

\* [Hr. Kreis-Gerichts-Director Wachler] ist mit ansehnlicher Stimmen-Majorität zum Vertreter des Breslauer Landkreises bei dem Reichstage gewählt worden. Schon in den Nummern 438, 437, 436 und 435 d. Bresl. Ztg. haben wir Angaben über das Stimmen-Verhältniß veröffentlicht; aus denen mit Sicherheit auf obiges Resultat geschlossen werden konnte. Hr. Kr.-Ger.-Director Wachler wird dieser Tage sich nach Berlin begeben, um dort seinen Sitz im Reichstage einzunehmen.

XX. [Zur Prüfung und Nachahmung.] Seit dem April 1863 besteht zu Berlin unter Protection der Frau Kronprinzessin wie unter Patrocinium des Vereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes ein Handels- und Gewerbe-Institut für Mädchen, das Professor Clement ins Leben rief in der ausgesprochenen Absicht, die von den Töchtern gebildeter Stände mit Recht zu fordernde, allgemeine Ausbildung zu bezwecken, daneben aber seine Schülerinnen zu tüchtigen, vernünftig wirtschaftenden Hausfrauen zu erziehen und sie in Rücksicht auf die Millionen von Frauen, denen die Thätigkeit im eigenen Hause verlagert bleibt und die zur Beschaffung ihrer Existenzmittel auf den eigenen Erwerb angewiesen sind, durch eine praktische, gewerbliche Ausbildung in den Stand zu setzen, dies auf eine lobende, ehrenvolle, den weiblichen Kräften angemessene Weise zu thun. Die Aufgabe ist keine leichte an und für sich und wird noch erschwert durch Hindernisse aller Art, die Vorurtheile und Unverstand aufzuräumen für gut finden, dennoch ist sie zu lösen, und gut zu lösen, davon ließe das Resultat der am 22. August im Institut stattgehabten Abgangs-Prüfung, der auch der Herr Handelsminister bewohnte, den schlagendsten Beweis. Die jungen Mädchen, 17 an der Zahl, bewiesen sich als tüchtige Buchhalterinnen, Correspondentinnen und Kassenschriftführerinnen, sowohl durch die zur Ansicht ausgelegten ganz vortheilhaften, schriftlichen Arbeiten, als durch die Leichtigkeit, Schnelligkeit und Sicherheit, mit der sie Geschäftsbriefe, Wechsel u. s. w. förmlich mündlich in deutscher, französischer und englischer Sprache entwarfen, durch ihr inniges Vertrautsein mit allen Zweigen der Handelskunde und Technologie, durch die überraschende Gewandtheit, mit der sie in kürzester Zeit die schwierigsten Aufgaben des kaufmännischen Rechnens lösten. Sehr gute Antworten erfolgten außerdem in dem Examen über Haushaltungskunde und Naturgeschichte; ferner wurden 4 Vorträge, 2 in deutscher, 1 in französischer und 1 in englischer Sprache über folgende Thematika gehalten: „Die Bedeutung der Naturwissenschaften im Verufe der Frau“, „die Entwicklung des Geld- und Münzwesens“, „die Entwicklung der Buchhaltung“, die Entwicklung des Bankwesens“. Sammtliche Vorträge legten Zeugnis dafür ab, daß die jungen Mädchen ein eingehendes Verständnis für die von ihnen behandelten Thematika gewonnen und ließen außerdem erkennen, welche tüchtige Sprachkenntniß sie sich angeeignet. Da, wie wir aus dem jetzt veröffentlichten Berichte der Anstalt sehen, sämtliche junge Mädchen, welche sich jetzt dieselbe verla, in soweit sie dies gewünscht, Stellungen erhalten haben, da auch von den gegenwärtig Abgehenden bereits einige engagirt sind, so empfiehlt sich das Institut als nach allen Seiten vortheilhaft und nützlich wirkend, und es sollten sehr viele Eltern bedacht sein, die durch dasselbe gemährte Gelegenheit zu benutzen, um ihren Töchtern eine ihnen einen Halt fürs Leben, eine einen beruhigenden Blick in die Zukunft gewährende Ausbildung geben zu lassen. Die darauf verwendete, verhältnismäßig sehr geringe Summe ist ein sicher und Gewinn bringendes angelegtes Capital. Unterrichtsprogramme besendet Prof. Clement (Hausvogteiplatz Nr. 5) auf Verlangen, auch ertheilt er denjenigen Gewerbetreibenden oder Kaufleuten, welche sich durch die von ihm ausgebildeten jungen Mädchen mit tüchtigen und zuverlässigen Kräften für Buch- und Kassensführung, Correspondenz und Waarenverkauf versehen möchten, gern jede gewünschte Auskunft.

+ [Katholisches Gesellen-Hospiz.] Se. Exc. der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien, Freiherr Dr. v. Sälernitz, hat auf den Antrag des Hrn. Fürstbischofs von Breslau Dr. Heinrich Förster die Genehmigung erteilt, daß zum Besten eines vom katholischen Gesellen-Verein hier selbst zu begründenden Gesellen-Hospizes eine einmalige Sammlung von Gaben in Form einer Hauscollekte in den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln veranstaltet werden darf.

\* [Militärisches.] Wie das „Mtl. Wochenbl.“ meldet, wird das Füßler-Bataillon des 4. Niederösterreichischen Infanterie-Regiments Nr. 51 von Silberberg nach Bregenz verlegt. Gleich den Offizieren der Armee soll es auch den uniformirten Militär- und Civilbeamten gestattet werden, statt der Epauletten sogenannte Achselstücke zu tragen, und zwar die Militärbeamten in Silber-, die Civilbeamten in Goldstickerei. — Für die Offiziere der Armee ist nachgegeben worden, daß dieselben bei allen gewöhnlichen Dienstberichtigungen an Stelle der Mäntel (wasserdichte) sogenannte Regenröcke anlegen dürfen.

+ [Vaulisches.] Der Abbruch der zweiten Hälfte der Brücke auf der Schweidnitzerstraße ist seit heute in Angriff genommen worden, in Folge dessen die dort sehr beengte Passage nur auf den schmalen Raum des bereits abgebrochenen und zugestückten Theiles der Brücke beschränkt ist. Es wird ge-

wünscht, daß die Abbrucharbeiten mehr beschleunigt und eine größere Anzahl von Arbeitern als bisher angestellt werden möchten.

+ [Besitzveränderung.] Das zur Salo Bachmann'schen Concurssmasse gehörige auf der Klosterstraße Nr. 85 b und Große Fegellasse-Edel Nr. 16 belegene Grundstück wurde am vorigen Sonnabend den 21. c. auf dem königl. Stadtrichte im Wege der Subhastation öffentlich versteigert, wobei dem hiesigen Kaufmann und Lieferanten Hrn. A. Lissier der Zuschlag auf sein Meistgebot von 52,710 Thalern ertheilt wurde.

= [Neue Geldauslieferungsscheine.] Bei dem hiesigen königl. Postamt sind in neuer Zeit sehr praktische Formulare zu Geldauslieferungsscheinen in Gebrauch gekommen, welche sich namentlich dadurch empfehlen, daß auf ihnen das Bureau genau angegeben ist, wo die Scheine vollzogen auszugeben sind, um dann den betreffenden Geldbrief in Empfang zu nehmen. Umseitig befindet sich eine Bekanntmachung, wann die Geldausgabe-Exposition geöffnet ist und wo die steuerpflichtigen Bäckereien lagern. Auch ist zu sehen, wann die Post-Steuer-Exposition geöffnet ist: an Wochentagen im Sommer von 7 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags, im Winter von 8 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr Nachm. bis 5 Uhr Nachm. An Sonntagen von 7 resp. 8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Vorm., an Festtagen, die nicht auf einen Sonntag fallen, wie an Sonntagen.

\* [Zum Marktverkehr.] Wie alljährlich nach der Ernte, ist auch jetzt die Zufuhr für den Getreidemarkt und der Wagenverkehr auf dem Neumarkt ein sehr starker; durch das Zu- und Abfahren der Wagen wird jedoch der Marktverkehr zur Ungebühr gestört und gehemmt, zumal für denselben das Auffahren der Wagen ganz zwecklos ist; deren Besitzer haben hierbei nur den Vortheil, das Aufsuchen und Verladen der Wagen eines anderen geeigneten Halteplatzes zu ersparen. Soll diese Berechtigung denselben bleiben, so erachten wir es jedoch auch für geeignet, daß kein mit Getreide beladener Wagen vor Beendigung des Marktes den Platz wieder verlassen und den Verkehr auf demselben zur Ungebühr stören darf. Wir glauben, daß die Anordnung dieser Maßregel genügen dürfte, um die ganz zwecklose Getreide-Wagenaufahrt auf dem Neumarkt wesentlich zu beschränken, weshalb wir empfehlen, dieselbe an geeigneter Stelle in Anregung zu bringen.

= [Neue Stadt-Post-Expedition.] Mit dem Zuschlag der Obersten Huben, Neuborf, Remgraben u. s. w. zur Stadt werden voraussichtlich in den betreffenden Ortsteilen neue Stadt-Post-Expeditionen etabliert werden. Einzelne sehr schon bestehende Expeditionen sollen weiter hinaus in die Vorstädte vorgeschoben werden.

SS [Vermischtes.] Gestern Früh sahen sich die Bewohner des Seitensbundes plötzlich einer Ueberschwemmung ausgesetzt. Einer der benachbarten Canäle hatte sich verstopft, so daß das Wasser austrat und mit Heftigkeit die niedrige Straße nach dem Seitenbunde hinabfloß. Es stieg an den Häusern bald so hoch, daß es in den Flur einzudringen drohte. Diese Gefahr wurde indes noch rechtzeitig durch Acquisition von Feuerwehrmännern abgemindert.

Zum Schluß der Sommertheater-Saison wird von Herrn Mar Wiedemann am nächsten Sonntage ein großer Ball im Wintergarten veranstaltet, bei dem es an mannigfachen Ueberschüssigkeiten nicht fehlen dürfte. Amtlicherseits wird jetzt der Einrichtung von Industrieschulen auf dem platten Lande große Aufmerksamkeit geschenkt. Zu den Kosten derselben trägt gewöhnlich die Regierung einen Theil bei. Auch hat der Finanzminister genehmigt, daß bei Einführung jenes Industrie-Unterrichts in anderen fiscalischen Ortsteilen zu den dadurch entstehenden Kosten in gleicher Weise den betreffenden Bestimmungen des Schulreglements vom 18. Mai 1861 entsprechende Beträge geleistet werden. Die desfallsigen Zahlungen sind einstweilen als Mehrausgabe zu verrechnen und bei der nächsten Etatsfertigung bei der Soll-Ausgabe in Zugang zu bringen.

J. R. In dem Kretschambauje zum „Blauen Schiff“ auf der Herrenstraße ist die Herberge der Seiler-Gesellschaft; die Kasse derselben befindet sich, oder hat sich wenigstens bisher ebenfalls in der dortigen Schankstube befunden. An einem der letzten Abende wurde die Kasse erbrochen und ihres Inhalts von circa 80 Thalern beraubt vorgefunden. Die Diebe waren vom Augenscheine nach von der Straße her durch ein Fenster eingestiegen, und hatten auf demselben Wege ihren Rückzug genommen. Der Diebstahl wurde von dem Dienstmädchen des Wirthes zuerst wahrgenommen. Dasselbe gab an, zwar in der Nacht Geräusch gehört zu haben, es habe sich aber weiter nicht darum gekümmert. Einem Criminal-Polizei-Commissarius ist es gelungen, das Mädchen selbst des Diebstahls zu überführen und festzustellen, daß der Einbruch durchs Fenster ein nur fingirt gewesen sei. Aufgehoben wurde unter den Sachen der Diebin etwa noch die Hälfte des gestohlenen Geldes.

Gestern Vormittag wurde auf der Nikolaistraße ein Mann wegen Erpresses verhaftet. Er hatte sich in offenbar trunkenem Zustande in das abgeperrte Gehöft eines dortigen Hauses Zutritt zu verschaffen gewußt und wollte sich unter dem Vorwande, seine ihm fehlende Kopfbedeckung daselbst zu suchen, durchaus nicht entfernen. Es entstand in Folge dessen vor dem Hause ein großer Aufruhr, zu dessen Beilegung ein Polizeibeamter herbeieilte. Das gütliche Zureden und die mehrfachen Aufforderungen desselben, sich zu entfernen, namentlich einen Theil seiner Kleidung, der sich in sehr derangirtem Zustande befand, zu ordnen, erwirkte der Trunkene, der sich abrigens für einen Subalternbeamten vom Gericht ausgab, auf das Größte, so daß schließlich seine Abführung nach dem Polizeigefängnis erfolgen mußte.

+ [Mortalität.] Im Laufe der verfloffenen Woche sind hierorts als gestorben 192 Personen angemeldet worden: 91 männliche und 101 weibliche, zusammen 192 Personen incl. 5 todgeborener Kinder.

= [Cholera.] Vom 22. zum 23. d. M. sind als an der Cholera erkrankt 11 und gestorben 11 Personen polizeilich gemeldet worden.

5 Rumarkt, 23. Septbr. [Der vermeintliche ungarische General Better entpuppt.] Vor etwa drei Wochen wurde von hier gemeldet, daß der ungarische General Better eingetroffen sei, um den Agenten hier Renner zu besuchen. Durch eine Correspondenz aus Reichenbach in Ihrer geschätzten Zeitung gelangte die Kunde hierher, daß der vermeintliche General Better ein Gauner sei. Gestern traf derselbe wieder hier ein und bestellte fünf Zimmer für nachfolgende hohe Persönlichkeiten (Klapka und Kossuth) in Braun's Hotel zum hohen Hause. Sein Auftreten erregte diesmal sofort Verdacht, zumal er in Reichenbach vor der Zeit „ausgerückt“ war; die Polizei bemühte sich, dem Herrn General einen unangemeldeten Besuch abzustatten, wobei es sich nach erfolgter Verhaftung herausstellte, daß der angebliche General ein Breslauer Kind, ein ehemaliger Kunststreiter Namens Emanuel Prinz sei, der sich schon eine Reihe von Wochen unter dem angenommenen Namen herumgetrieben.)

\* Ueber den Gauner, welcher aus verschiedenen Orten Schlesiens als ungarischer General Better debüirt hat, bringt das „Bresl. Central-Polizei-Blatt“ in seiner neuesten Nummer folgende Mittheilung der königl. Polizei-Direction in Stettin:

„Die Polizeibehörden werden hiermit auf eine Persönlichkeit, welche als Legitimation eine in Paris auf General a. D. Fätker ausgestellte Passkarte bei sich führt, aufmerksam gemacht. Dieser Fätker hat in Frankfurt a. M. als ungarischer General a. D. Better und in Stettin als Gutsbesitzer Better in einem Gutsloge logirt, sich im letzteren Orte aber auch als General gerirt. Derselbe ist im Besitze eines auf das Banquierhaus Gleichwerder in Berlin ausgestellten Wechsels über 200 Thlr., hat sonst keine Geldmittel und hat Stettin am 8. d. M., nachdem er den Gutsbesitzer 18 Thlr. und einem Kellner 18 Thlr. schuldig geworden, heimlich verlassen. Der angebliche Fätker oder Better spricht von seiner Bekanntschaft mit General Klapka und von der Loslegung Ungarns von Oesterreich. Der Fätker ist bis 54 Jahre alt, ca. 5 Fuß bis 3 Zoll groß, schwächlicher Gestalt, hat graues Haar, bageres Gesicht und spricht französisch, englisch, ungarisch und sehr gut deutsch. Kleidung: Hellgrauer Ueberzieher, brauner Rock und dergl. Bekleider, kleiner, niedriger, schwarzer Filzhut und kurze, doppelseitige Stiefeln.“

# Schweidnitz, 21. Sept. [Zu den bevorstehenden Stadtbewordenwahlen.] giebt sich schon jetzt eine regere Theilnahme kund, als wir sie seit Jahren wahrzunehmen haben; sie tritt besonders dadurch hervor, daß jüngere Bürger — z. B. Nichtstadtbewohner — den Wunsch aussprechen, möglichst zeitig die Liste derjenigen Mitbürger aufgestellt zu wissen, auf welche vorzugsweise die Wahl zu richten sein dürfte. Wir begen denselben Wunsch und können nur wiederholt die Bildung einzelner Bürger- (Bezirks-) Vereine empfehlen, in welchen für diesmal die Wahlen und später die Communeangelegenheiten aufrichtig und ehrlich besprochen werden. Denn nur auf diesem Wege dürfen die geeigneten Männer aus der Wahlurne hervorgehen. Es ist hier nicht der Ort, die Pflichten und Obliegenheiten eines Stadtbewohners aufzuzählen; dagegen gestatten wir uns, diejenigen Forderungen hervorzuheben, welche jede Bürgerchaft an den einzelnen Stadtbewohnern zu machen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.



(Fortsetzung.)

berechtigt ist. Hierher zählen wir zunächst eine — der Stellung des Stadtverordneten entsprechende — Opferwilligkeit in der Art, daß er bereit ist, vorzukommen, falls sein höchstpersönliches Interesse dem Communalinteresse untergeordnet werden muß. Demnachst beantragen wir entschieden, daß sich der Stadtverordnete in jeder einzelnen Sache vor der Abstimmung ein eigenes Urtheil zu bilden vermag und nicht dasjenige Mitglied als Oratel betrachtet, welches sich unmittelbar nach der Fragestellung entweder von seinem Platz erhebt oder sich bleibt, um dadurch sein Votum sofort zu veröffentlichen oder — manchem Unschlüssigen zu einem Votum die Hand zu bieten.

\* **Trachenberg, 22. Sept. [Musikalisches. — Lehrer-Conferenz.]** Montag, den 16. September, Abends 8 Uhr, wurde von dem Organisten Herrn Bötsch aus Köln in der hiesigen evangelischen Kirche ein Concert für Orgel und Kirchengesang veranstaltet. Der Concertgeber bewies hierbei nicht allein eine große Fertigkeit im Orgelspiel, sondern auch eine genaue Kenntnis in der Regitrierung; er beherrschte das Instrument vollständig. Ein zahlreicher Zuhörerkreis lauschte den gewaltigen Tönen und der sorgfältigen Durchführung der einzelnen Piecen. Auch die Gemahlin des Herrn Bötsch zeigte sich als eine wohlgeschulte Sängerin. — Die General-Lehrer-Conferenz der Döbische Willehms-Brachenberg wurde Mittwoch, den 18. September, Vormittags 9 Uhr, unter Vorsitz des Superintendenten Herrn Wandel in Sulau abgehalten. Eine kirchliche Feier leitete dieselbe ein und nach dem Schluß des Gottesdienstes begab sich die Versammlung in die 1. Klasse der evang. Schule. Der Herr Vorsitzende gab zunächst einige statistische Nachrichten. In sämtlichen Schulen befinden sich 7702 Kinder; die Schülerzahl hat sich gegen voriges Jahr um 52 vermehrt. Cantor Schöbinius aus Gr.-Vargen trug dann sein Referat über die Proposition der königl. Regierung vor. Die Versammlung erklärte sich mit der gründlichen, umfassenden Arbeit vollständig einverstanden. Zuletzt forderte der Vorsitzende auf, den Lehrer Zellbaum bei der Herausgabe einer Schulstatistik möglich zu unterstützen. Die Konferenz wurde mit Gebet und Gesang geschlossen und die meisten Konferenzmitglieder nahmen noch an einem frugalen Mittagsmahle Theil.

— **r. Namslau, 22. Sept. [Cholera. — Zur Garnisons-Vermehrungs-Angelegenheit. — Bauliches. — Rechte-Obder-Ufer-Eisenbahn. — Unglücksfall.]** Aus Sterzendorf, hiesigen Kreises, sind in den letzten Tagen drei Cholera-Erkrankungen, von denen zwei mit Tod geendet haben, amtlich angezeigt worden. Um diesen schlimmen Gast von unserem Orte fern zu halten, hat der Magistrat während der Zeit täglich die Rinnsteine mit frischem Wasser ausspülen lassen und andere geeignete Maßregeln angeordnet. — Wie ich schon früher berichtete, ist seitens des Commandos des 6. Armeekorps an unseren Magistrat die Anfrage gerichtet worden, ob die Commune geneigt sei, außer den hier bereits in Garnison liegenden zwei Escadronen des 2. schlesischen Dragoner-Regiments (Nr. 8) auch noch eine 3. Escadron jenes Regiments in Garnison zu nehmen und für dieselbe ebenfalls einen Garnisonstall für circa 180 Pferde, eine neue Reitbahn und auch theilweise eine Kaserne zu bauen. Die Communal-Vertreter haben diese Frage bejaht, dabei aber die Erwartung ausgesprochen: daß der Staat die zu jenen bedeutenden Baulicheiten erforderlichen Bau-Capitalien und zwar gegen einen mäßigen Zinsfuß vorstehen werde. Die Militärbehörde hat hierauf allerdings abnehmend geantwortet, jedoch erwartet sie von der Commune, daß diese andere zum Ziele führende Vorschläge machen werde. Der Magistrat ist im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung, nun leider nicht in der Lage, von der leiblichen Vorstreckung der Baucapitalien abzusehen, würde hierfür selbst einen höheren Procentfuß als 2 oder 2½ Procent zahlen und wird dieserhalb noch einmal bei der Militärbehörde vorstellig werden. Die gegenwärtig sehr bedeutenden städtischen Bauten erschöpfen ohnehin sehr große Summen, daß die Stadt bereits Darlehen aufnehmen mußte und noch ferner Darlehen wird aufnehmen müssen. — Das neue evangelische Schulhaus — ein imposanter Brachbau geht nunmehr seiner Vollendung entgegen und soll im nächsten Monat eingeweiht werden. Das ehemalige sogenannte „Häuschen“ ist in einen geräumigen, auf 40 Pferde berechneten Garnisonstall umgebaut worden und wird zum 1. October dem Militär übergeben werden. Der Bau des neuen großen Garnisonpferdestalles und der Reitbahn in der polnischen Vorstadt unweit des städtischen Vorwerks schreitet sehr rasch vorwärts. Der weisse Stallflügel und die Reitbahn ist bereits bis an das Dachgeßels aufgemauert und in nächster Zeit wird mit dem Ueberbilden desalles begonnen werden können. Der Stall erhält 3 Wölbungen, welche von 56 feinen Säulen getragen werden. In nächster Zeit beabsichtigt der Magistrat mit den Vorarbeiten für die hier zu errichtende städtische Gasanstalt zu beginnen. Der Bau selbst soll im nächsten Jahre ausgeführt werden. Da beabsichtigt der Magistrat, der größte Theil unseres Straßenpflasters ausserhalb werden muß, so wird dann gleichzeitig auch auf eine Verbesserung unseres Straßenpflasters Bedacht genommen werden müssen, welches in seinem gegenwärtigen Zustande für die durch die Rechte-Obder-Ufer-Eisenbahn hierorts in Aussicht stehende bedeutende Frequenz ohnehin nicht lange vorhalten würde. Ferner muß an den südlichen Enden der Mittelstraße und der Lazarethgasse die Stadtmauer durchbrochen und beide Straßen müssen gleich der Feldbrunnengasse für den Verkehr von und nach dem Bahnhofe und den Güterschuppen entsprechend hergestellt werden. — Im kommenden Jahre hat die Stadt auch noch eine auf 80 Mann berechnete Kaserne neben dem neuen Garnisonpferdestalle zu erbauen und einzurichten. Endlich beginnt auch noch morgen ein ziemlich bedeutender Umbau des städtischen Kammerei-Kassen-Local im alten Rathhause, der um so dringender ist, als dasselbe bei dem fortwährend sich steigenden Verkehr selbst den allerbedeutendsten Anforderungen nicht mehr entspricht. Durch Hinzunahme des daneben liegenden Locals, in welchem sich gegenwärtig das städtische Archiv befindet, wird das Kammerei-Kassen-Local weitestens einigermaßen an Raum gewinnen. Alle diese kostspieligen Bauten erfordern sehr bedeutende Opfer und es kann unserer Stadt nicht zugemuthet werden, noch ferner große Bauten zu beginnen, ohne daß ihr hierzu irgend welche Hilfe zu Theil wird. Bei der Bereitwilligkeit, mit der die Stadt Namslau zwei Escadronen des 2. schlesischen Dragoner-Regiments aufgenommen hat und auch noch eine dritte aufnehmen will, verdient sie wohl, daß ihr der Militär-Fiscus in irgend einer Weise zu Hilfe käme. — Die Arbeiten an der Rechte-Obder-Ufer-Eisenbahn nehmen hier einen so raschen Fortgang, daß auch sie bald ihrer Vollendung entgegengehen dürften. Bei der ersten Weidestraße auf Station 1. der 8. Meile erheben sich auf den 16 Fuß tiefen, mit kleinen geschlagenen Steinen und Cement ausgefüllten Brunnen bereits die 2 Land- und 2 Strompfeiler in ziemlicher Höhe und werden in 14 Tagen vollständig fertig sein. An der zweiten Weidestraße, wo man erst vor kurzer Zeit mit dem Senken der 16 Brunnenarbeiten begonnen hatte, haben sich diese, weil man hier vorher den Boden mehrere Fuß tief ausgehoben und dadurch verhindert hatte, daß — wie dies bei der ersten Brücke häufig vorkam — einer der Brunnenarbeiten wegen alter in der Erde lagernder Baumstämme nicht tiefer sinken konnte und jene Hindernisse erst beseitigt werden mußten, — theilweise schon so tief gesenkt, daß auch dort schon das Betonieren derselben beginnen konnte. Auf beiden Bauplätzen herrscht ein äußerst reges Leben und es ist einige Zeit hindurch dort Tag und Nacht ununterbrochen fortgearbeitet worden. Zu den Nacharbeiten bedient man sich großer auf Pfählen stehender Petroleumlampen und kleiner Holzfeuer, welche in eisernen, ebenfalls auf Pfählen ruhenden Körben unterhalten wurden. Nachdem man jedoch übersehen konnte, daß diese Bränden Arbeiten, wie es bestimmt ist, bis zum 1. November fertig werden, hat das Nacharbeiten wieder aufgehört; nur die Wasserpumpen bleiben noch Tag und Nacht in Bewegung. Die sämtlichen Brückenarbeiten leitet der Baumeister Hr. Rausch. Während der Zeit vom 1. November bis Anfang December sollen hierorts die rüchige zufolge sollen und Schienen gelegt werden und einem allgemein verbreiteten Gerund und zwar für Rechnung des Bau-Unternehmers Dr. Stroußberg beginnen. — In den vergangenen Freitag brach das Gerüst an dem im Bau begriffenen Polnischen Hause, auf welchem eine Menge Baumaterial lagerte, in dem Augenblicke, als es von den Maurern und Sandlängern behufs Fortsetzung der Arbeit betreten wurde. Unter den herunter gestürzten Personen wurden 4 mehr oder weniger beschädigt.

△ **Brieg, 11. Sept. [Garnisonvermehrung und deren Unterbringung.]** Borgefien gelangte unermüdet die Meldung an den hiesigen Magistrat, daß das 3. Bataillon des 51. Infanterie-Regiments, welches gegenwärtig in Silberberg sich befindet, Ende dieses Monats als bleibende Garnison hier selbst eintreffen werde. In Folge dessen hat heute die Stadtverordneten-Versammlung zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um Verabredungen zu treffen, wie die angeforderten Mannschaften unterzubringen seien. Bereits in früheren Sitzungen hatte man bei der Erörterung dieser damals nur in möglichster Aussicht gestellten Eventualität den Vorschlag gemacht, die „kleine Kaserne“ durch gründliche Renovation zur theilweisen Aufnahme des Bataillons herzustellen, in die in derselben nicht unterzubringenden Mannschaften aber in besonderen Quartierhäusern oder dergl. zu placieren. Da aber seitdem über die hiesige Garnisonfrage große Stille eingetreten war und alle Gewissheit über eine Vermehrung der hiesigen Garnison fehlte, so konnte selbstverständlich auch nicht mit der Renovation resp. einem Erweiterungsbaue der kleinen Ka-

serne vorgegangen werden. Ebenso war es unthunlich, die in Vorschlag gebrachten Ordonnanz- oder Quartierhäuser in Reservation zu stellen. Mit der Renovation der kleinen Kaserne wird nun in Folge obiger Anmeldung seitens der Commune in energischer Weise vorgegangen werden, doch dürfte dieselbe zugethanenmaßen vor Mitte November kaum beendet sein. Um nun aber die bei der vorgerückten rauhen Jahreszeit vermehrte Last der Einquartierung den Hausbesitzern wenigstens theilweis abzunehmen, haben die städtischen Behörden beschlossen, vom 1. October ab auf die folgenden 6 Monate das hiesige Schießhaus mit den dazu gehörigen weiten Gartenträumen, welche letztere zu militärischen Übungen vorzüglich geeignet sein dürften, in Miete zu nehmen und das Gebäude dem Militär-Fiscus zum zeitweiligen Gebrauch als Kaserne anzubieten. Nach den mit dem Vorstände der hiesigen Schützengilde hierüber getroffenen Vereinbarungen soll letztere für diese 6 Monate von der Commune 300 Thlr. Hausmiete erhalten. Ist nun dadurch auch für einen Theil des Bataillons das nöthige Quartier beschafft, so bleibt immer noch eine andere wichtige Frage zu erledigen, nämlich: Wie sollen die für die kleine Kaserne und das Schießhaus nöthigen Utensilien und die erforderliche Verpflegung der Mannschaften, event. die Verwahrung der Gebäude besorgt werden? Wollte die Commune hierbei die Selbstverwaltung eintreten lassen, so würde dies nach angestellten Ermittlungen mindestens einen Kostenaufwand von 1811 Thlr. in Anspruch nehmen. Angenähmte Unterhandlungen mit einem Unternehmer, welchem man die Verpflegung der Utensilien, die Verpflegung der Mannschaften, Verwahrung der Gebäude etc. in Entreprise geben könnte, haben zu dem noch unangenehmeren Resultat geführt, daß dann die Summe von 2900 Thlr. noch nicht ausreichen würde und die Commune noch obenein sehr leicht in manchen Conflict mit der Militärbehörde verwickelt werden könnte. Die städtischen Behörden haben daher in Anbetracht aller dieser Umstände den Beschluß gefaßt, von diesen beiden zur Ermöglichung gebrachten Vorschlägen ganz abzusehen, dagegen dem Militär-Fiscus das Anbieten zu machen, daß die Commune auf den Service für die zu unterzubringenden Mannschaften Verzicht leiste, wenn dafür der Militär-Fiscus die Verpflegung der Mannschaften in Rede stehenden Mannschaften notwendig gewordenen Utensilien, sowie die gänzliche Selbstverwaltung bei der Kaserne übernimmt. — Die Zahl der Ende dieses Monats eintreffenden Mannschaften des Bataillons beträgt 275. Da diese aber in dem Schießhause nicht sämtlich untergebracht werden können, so wird ein Theil derselben so lange, bis die kleine Kaserne in Stand gesetzt sein wird, bei der Bürgerstadt Quartier beziehen müssen, was auch seitens der im November d. J. hier eintreffenden neuerekrutirten Mannschaften des Bataillons geschehen muß. Nun sind aber die hiesigen Hausbesitzer fast durchweg nicht darauf eingerichtet, während der rauhen Jahreszeit Einquartierung vorwärtszuführen aufzunehmen und dürfte daher mancher Hausbesitzer durch die in Aussicht stehende längere Einquartierung nicht wenig in Verlegenheit gebracht werden. Der Umst. unserer städtischen Behörden ist es aber gelungen, auch hierbei in möglichster Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse die mildeste Form eintreten zu lassen, denn es sollen zunächst diejenigen Hausbesitzer, welche im ordnungsmäßigen Wege nur einen Mann Einquartierung erhalten würden, diesmal von denselben ganz verschont bleiben, die übrigen Hausbesitzer dagegen auch nur zur Tragung halber Einquartierung herangezogen werden, was seitens der Quartiergeber gewiß die dankbarste Anerkennung finden wird.

— **Oppehn, 22. Sept. [Polizeiliches. — Militärisches.]** Wie wir vor Kurzem gemeldet, war es zwar gelungen, bei dem auf der hiesigen Pfarrei verübten Diebstahl einen der beiden Complicen zu verhaften, derselbe hatte sich jedoch noch in derselben Nacht zu befreien gewußt und dabei noch einen Diebstahl an dem Eigenthum des Gefangenenaufsehers verübt. Es ist nunmehr gefaßt, des Entfugenen mit seinem Complicen wieder habhaft zu werden. Am 20. d. M. Abends in der 10. Stunde wurde von denselben ein Einbruch in die frühere Salsfactorie ausgeführt, wobei es den Schiffern Herold und Wiele von hier gelang, den damals Entfugenen nach tüchtiger Gegenwehr festzunehmen. Er nannte sich Joseph Neumann und wollte von seinem Complicen nur wissen, daß er Wollnag heisse. Die dem Gefangenenaufseher entwendeten Sachen wollte er gemeinschaftlich mit Wollnag gleich nach dem Diebstahl auf der Straße an unbekannte Personen veräußern. Erst am nächsten Morgen nach energischer Einsprache gelang es dem instruirenden Polizei-Inspector Scholz zu, daß er Joseph Neumann heisse, in Garnowanz wohne, daß sein Complice der Arbeiter Franz Gonschior aus Brinze sei und daß sich die entwendeten Sachen in königl. Neudorf bei dem Gefängnißer Sunkel'schen Eheleuten befinden. Der Polizei-Inspector Scholz begab sich sofort in Begleitung zweier Polizeiergeanten nach königl. Neudorf und fand dort unter Dachschloß, Mauerwerk und Holzstöben nicht allein alle entwendeten und von anderen Diebstählen herrührenden Sachen, sondern auch den Franz Gonschior vor, welcher zur Haft gebracht wurde. Neumann und Gonschior sind mehrfach bestraft Subjecte und höchst gewandte und gefährliche Verbrecher. Die Ausbeute an den gewaltsamen Diebstählen, deren sie in der letzten Zeit 5 außer einem verübten Einbruch verübt war, abgesehen von unbedeutend, daß die Diebe nicht die geringste Betrübnis an den Tag legten, als ihnen dieselben wieder abgenommen wurden. Sie waren schlecht informiert und hatten bei der Auswahl ihrer Opfer so wenig Glück, daß Gonschior auf den Tisch eines Verlohenen mit Kreide schrieb: „arme Leute“. — Heute ist von hier das Jäger-Bataillon des 4. Oberschl. Infanterieregiments Nr. 63 per Eisenbahn nach Neu-Verein abgegangen, um den längs der Plesser und Beuthener Grenze gegen Galizien wegen der dort herrschenden Rinderpest aufzustellenden Grenzcordons bilden zu helfen.

— **r. Sobran D/S. [Militärisches.]** Durch den Einzug der vierten Schwadron des 2. Ulanen-Regts. ist unsere Stadt wirklich Garnisonstadt geworden. Das Einberufen zwischen Bürgern und Militär war bis jetzt ein gutes und wollen wir hoffen, daß es immer so bleiben werde. Die Reitbahn ist fast fertig; sie befindet sich dicht an der Stadt und kann als ein prächtiges Bauwerk bezeichnet werden. Der Garnisonstall soll dagegen erst im Laufe des nächsten Jahres in Angriff kommen, weshalb die Pferde einstweilen bei den Bürgern untergebracht sind. — Vor Kurzem wurde ein Ulan vom Pferde so heftig auf's Pflaster geschleudert, daß derselbe am Kopfe gefährliche Verletzungen davon trug.

△ **Nicola D/S., 22. September. [Neue Straße. — Brand des fürstlich Pleß'schen Jagdschlosses.]** Hoffentlich wird das Project, eine neue Straße durch den Ring anzulegen, bei der Stadtverordneten-Versammlung wieder auf die Tagesordnung kommen, da man die Nothwendigkeit der Ausführung dieses Projectes immer erst bei drohender Feuergefahr (und eine solche war gestern vorhanden) anerkennt. Die Zufuhr von Holzgeräthen und Wasser ist, da der Marktplatz fast ganz eingeschlossen ist, nur auf einer Seite ermöglicht, und diese Straße ist so enge, daß zwei Wagen nur mit Noth einander ausweichen können. Die Anlage einer breiteren Straße und eine dadurch entstehende Oeffnung des Ringes ist längst besprochen, aber nicht beschloffen worden, da die Kosten für zu hoch befunden werden. — So eben höre ich, daß heute früh das fürstlich Pleß'sche Jagdschloß Paprozan total niedergebrannt ist. (Die Fürstin, die dort zufällig übernachtete, soll sich nur mit großer Mühe gerettet haben.) Man schätzt den Schaden weit über 100,000 Thlr.

△ **R. Myslowitz, 21. Sept. [Zur Tageschronik.]** Das Marmor-Grabdenkmal auf dem Friedhofe zu Osmienim wird am 22. d. Mittags 12 Uhr entfalt und damit die kirchliche Weihe der Grabstätte verbunden werden. — An Cholera-Erkrankungen sind im Beuthener Kreisblatte 382 Fälle publicirt, und zwar: in Lipine und Wisniz 14, Zabrze 7, Alt-Zabrze 1, Klein-Zabrze 3, Kozlowagura 20, Alt-Gieschlag 13, Deutsch-Bielar mit Jofelschthal 53, Col. Scharley 43, Radzionlau und Wuchag 42, Brzegowiz 1, Hoberg 1, Schwientochlowiz 3, Tarnowiz 24, Beuthen 16, Nalio 52, Eintrachsbütte 9, Friedensbütte 37, Gollubabütte 2, Siedlitzgiewnit 4, Col. Karf. 9, Stolarowiz 9 und Chorzow 19; davon sind gestorben 146, genesen 154 und trant verblieben 176 Personen.

△ **R. Myslowitz, 22. Sept. [Zur Tagesgeschichte.]** Gegen 9½ Uhr nahm ein von Wogoroth aus abgelassener Ortswagen hier ein recht zahlreiches Publikum in seine Coups auf, um dasselbe zur feierlichen Enthüllung und Weihe des Denkmals für gefallene preussische Krieger im vorjährigen Feldzuge nach Osmienim zu spediren. Auch der um 6½ Uhr abgegangene Ortswagen beförderte Viele nach dort. Der Nicolaiter Gesangsverein sowie der hiesige beabachtete das Anbieten der Gebliebenen durch passende Gesangs-piecen zu ehren. — Unsere Grenze mit Polen und Oesterreich ist seit gestern der Rinderpest wegen gesperrt (s. das gestr. Mittheilung Nr. 444). Daß diese plötzliche Maßregel hier viele aufreizende Gefühle bewirkte, ist erklärlich, da für uns der Grenzverkehr theilweis eine Lebensfrage ist. — Der hiesige freiwillige Feuer-Schütz- und Rettungs-Verein hat leider noch immer viele Gegner, denen das Zweckmäßige und die Nothwendigkeit nicht recht einleuchten will.

\* [Notizen aus der Provinz.] \* **Glogau.** Der „Nied. Anz.“ meldet: Am vorigen Sonntag beging der hiesige Instrumenten-Fabrikant Herr Pfeiffer sein 50jähriges Bürger-Jubiläum; eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten überbrachte dem würdigen Jubilar die Glückwünsche Namens der Stadt Glogau.

† **Grünberg.** Wie das hiesige „Wöhl.“ mittheilt, wurde in der am 20. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung ein Rescript mitgetheilt, nach welchem die Befähigung des zum Mitgliede des Realchul-Curatoriums gewählten Stadtverordneten Juraschel ohne Angabe von Gründen abgelehnt wird. Es handelt sich nun darum, ob eine Neuwahl vorgenommen, oder die Recurs-Instanz beschritten werden solle. Es wird beschlossen, das Bureau der Verammlung als Commission zu wählen (an Stelle des zum Bureau gehörenden Juraschel tritt dabei Sander), die beauftragt wird, das an den Minister der geistlichen Angelegenheiten zu richtende Recursgesuch abzufassen.

**Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.**  
Posen, 20. Sept. [Zum Genfer Friedenscongress.] Der „Dien- mit pognanski“ veröffentlicht einen an die nationalen Tagesblätter gerichteten Brief des aus dem letzten Aufstande bekannten Joseph Bolat-Haute, worin derselbe seinen Landsleuten, die ihn mit einem Mandate zu dem Genfer Friedens-Congresse beehrt, meldet, daß in Folge von Uneinigkeiten seitens der Genfer Bevölkerung und auf Antrag des bisherigen Centralcomite's, dessen Mitglied Bolat auch war, die auf der Rebersliste eingetragenen Rebrer, u. A. auch er, bei dem gegenwärtigen Congress auf ihr Recht verzichtet haben, daß ferner das bisherige Comite reorganisiert worden und sich zu einem selbstständigen Comite unter dem Namen Ligue de la paix et de la liberte constituirt hätte. Am Schluß des Briefes theilt Bolat die Namen derjenigen mit, die von Seiten der polnischen Nationalität zu Mitgliedern des ständigen Comite's ernannt worden sind, nämlich Joseph Bolat-Haute, Carl Brasewicz und Stanislaus Sluzewski. — Anlässlich dieses Briefes erklärt der „Dien mit pognanski“, daß er von einer Mandatertheilung an Bolat bei dem Friedens-Congresse, wenigstens von Seiten der hiesigen polnischen Bürger, nichts gehört. Im Gegentheil sei zu bedauern, daß ein in anderer Beziehung so tüchtiger Mann, wie Bolat, an dieser Comodie, deren Resultat Jeder absehen konnte, Theil genommen. Es wäre Zeit, schließt der „D.“, daß die polnische Emigration endlich davon abstehe möchte, an jeder Verammlung von europäischen Declamatoren, die zwar mit ehrlichen, aber kurzfristigen Ansichten für Polen eintreten, Theil zu nehmen.

**Handel, Gewerbe und Ackerbau.**  
Breslau, 21. Sept. [14. Plenarsitzung der Handelskammer vom 20. d. M.] Bei Beginn der Sitzung widmete Herr Commercierrath Brand, der nach längerer Unterbrechung zum ersten Male wieder den Vorh. führte, dem Adenanten an den vereinigten Geheimen Commercierrath Molinari warme Worte, in denen er den Dank, welchen er persönlich dem Versorbenen für dessen jederzeit bereitete Unterstützung und vielfach fördernde Thätigkeit schuldig geworden, aussprach. — Mit dem 1. Juli ist die Amtsperiode folgender Mitglieder der Handelskammer: Herren Stadthalter Dr. Friedenthal, Geh. Commercierrath v. Herbede, H. Oppenheim, H. Schweizer und W. Koebe, sowie der Stellvertreter Herren R. Berthold, M. Saloschin und C. Lohwisch abgelaufen. Außerdem sind durch den Tod der Herren Commercierrath C. Seimann und Geh. Commercierrath Th. Molinari zwei Stellen vacant geworden. Die königl. Regierung hat auf den Antrag der Handelskammer Ersatzwahlen angeordnet und Herrn Oberbürgermeister Hobrecht zum Wahlcommissarius ernannt. Letzterer ist mit Rücksicht auf die Abwesenheit vieler Wahlberechtigten erucht worden, den Wahltermin vorläufig bis in den October zu verschieben. — Die Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben zeigt an, daß sie sich reconstituirt und Herrn M. Bedmann zum Vorsitzenden, Herrn W. Riemann zu dessen Stellvertreter ernannt hat. — Durch Rescript der königl. Regierung vom 3. September ist die neue Börrenordnung vom 2. Juli d. J., ministeriell bestätigt am 31. Juli d. J., sowie die vom Herrn Handelsminister erlassene Mätkerordnung vom 31. Juli d. J. eingegangen. Es wurde beschlossen, jedem Börrenbesucher ein Exemplar der Börrenordnung, nachdem dieselbe in Druck gelegt sein wird, zuzustellen. — Auf die wiederholten an den Herrn Oberpräsidenten gerichteten Vorstellungen der Handelskammer wegen Feststellung der Termine für den hiesigen Flachsmarkt ist folgendes an den Magistrat hier selbst gerichtete Rescript des Herrn Oberpräsidenten vom 9. August der Handelskammer zur Kenntnissnahme mitgetheilt worden: „Seitens des Herrn Oberpräsidenten der Provinz, Excellenz ist mittelst Erlasses vom 21. v. M. der diesjährige Flachsmarkt in Breslau vom 2. December auf den 6. December d. J. verlegt worden. — In dem vom den Magistrat auf den Bericht vom 29. Juni d. J. und mit Bezug auf die in der nächsten Nummer unseres Amtsblattes und der „Schlesischen und „Breslauer Zeitung“ erscheinende bezügliche Bekanntmachung hier von noch besonders in Kenntniss setzen, bemerken wir, daß die Publication dieser Verlegung auch durch die Amtsblätter der königl. Regierungen zu Liegnitz und Oppeln erfolgt, und wegen weiterer entsprechender Veröffentlichung das Erforderliche an die Landratsämter von uns veranlaßt worden ist. — Was die künftige Anberaumung des hiesigen Flachsmarktes betrifft — dessen specielle Festsetzung nach Communication der königl. Regierung zu Oppeln uns überlassen ist — so hat des Herrn Oberpräsidenten Excellenz bestimmt, daß derselbe immer nach dem Constater Markte stattzufinden hat. — Die königl. Regierung in Oppeln ist höheren Orts angewiesen, den Flachsmarkt in Constat jedenfalls spätestens in einen der drei ersten Decembertage zu legen. — Der hiesigen Handelskammer ist mit Bezug auf das unterm 20. Juni d. J. an den Magistrat gerichtete Schreiben von dem Inhalt dieser Verfügung Kenntniss zu geben.“ Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Im Anschluß hieran wird zur Kenntniss gebracht, daß die königl. Regierung zu Oppeln den Flachsmarkt zu Constat für 1868 auf den 30. Novbr. l. J. festgesetzt hat und daß in demselben Jahre der hiesige Markt am 2. December stattfindet. — Die Direction der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft hat ihr Project für die Einführung der Rechte-Obder-Ufer-Eisenbahn in die Stadt der königl. Regierung eingereicht und hat zur Prüfung desselben am 30. August d. J. ein Termin angeschlossen, in welchem die Handelskammer durch einen Abgeordneten vertreten war. — Derselbe stattete über die stattgehabten Verhandlungen Bericht ab. — Am 11. April d. J. hatte die Handelskammer bei dem Herrn Handelsminister die Ermächtigung der Eisenbahnfrachten für rohe baumwollene in Ballen verpackte Gewebe beantragt. Darauf ist folgender Bescheid vom 11. September d. J. eingegangen: „Auf die Vorstellung vom 11. April d. J. eröffne ich der Handelskammer, daß nach den für die Bildung der Tarife bestehenden Grundfähigen Rohstoffe allgemein niedriger tarirt sind, wie aus diesen hervorgegangene Fabrikate und daß das specifische Gewicht der Waaren und die Sorgfalt in der Behandlung, welche sie in Anspruch nehmen, für die Tarification derselben nicht allein entscheidend ist. — Da ferner die Declaration „rohe baumwollene Gewebe“ nicht bloß die größeren, sondern auch alle feineren und besseren Gewebe umfaßt, hinsichtlich deren ein Grund zur Frachtermäßigung noch weniger vorliegt, die Grenze aber, wo jene aufhöhen und diese anfangen, den Tarificationen entsprechend nicht angegeben werden kann, so befindet ich mich nicht in der Lage, dem Antrage, die Beförderung roher baumwollener Gewebe, wenn sie in Ballen verpackt sind, nach dem für rohe baumwollene Garne bestehenden Tariffätze anzuordnen, Folge zu geben.“ Der Minister für Handel etc.

Auf die Anfragen verschiedener Behörden über bestehende Handelsausancen ist seitens des Handelsamtes in folgenden Antworten Auskunft ertheilt worden: a) Bei Holzverkäufen erhält in Ermangelung einer anderweitigen Verabredung der Mäler oder Commissionär 1 pCt. Provision. b) Wird unter Aufkaufen Zahlung einer Schuld vor dem Fälligkeitstermin geleistet, so wird vom Betrage derselben der Discont abgezogen. c) Für die Höhe dieses Disconts keine besondere Verabredung getroffen, so wird derselbe bei in Preußen zahlbaren Forderungen nach dem von der königl. Hauptbank in Berlin festgesetzten Wechseldiscont berechnet. d) Nach Eröffnung eines Contocorrentverhältnisses werden in der Regel die Zinsen sowohl dem Gläubiger für jede baare Geldleistung vom Tage der Leistung ab als dem Schuldner für jede geleistete Zahlung vom Tage der Zahlung ab vergütet und der dabei sich ergebende Ueberschuß in Contocorrent berechnet. e) Wechsel sind nur in preussischem Courant, also nicht in kleineren als ¼-Stücken einzulösen; bei einer Zahlung von 30 Thlr. in Scheidemünze ist ein Agio von 2½ Sgr. an gemessen. — Endlich wurde der zweimonatliche Geschäftsbericht retitabirt. Die übrigen verhandelten Gegenstände betrafen innere oder noch in der Vorbereitung befindliche Angelegenheiten.

**Breslau, 23. Sept. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.]** Roggen (pr. 2000 Pfd.) stetig, gel. — Str., pr. September 65—65½ Thlr. bezahl, September-October 60½—62½ Thlr. bezahl, October-November 58½ bis 60 Thlr. bezahl, November-December 56½—57½ Thlr. bezahl, December-Januar und Januar-Februar 57 Thlr. Old., April-Mai 56—57 Thlr. bezahl und Br.  
Weizen (pr. 2000 Pfd.) gel. — Str., pr. September 84 Thlr. Br. Gerste (pr. 2000 Pfd.) gel. — Str., pr. September 53 Thlr. Br. Hafer (pr. 2000 Pfd.) gel. — Str., pr. September 44 Thlr. Old., April-Mai 46 Thlr. Old.  
Raps (pr. 2000 Pfd.) gel. — Str., pr. September 94 Thlr. Br. Rübsen (pr. 100 Pfd.) geschäftlos, gel. — Str., loco 11½ Thlr. Br., pr. September und September-October 10½ Thlr. Br., October-November 11 Thlr.



Br., November-Dezember 11½ Zhr. Br., Dezember-Januar 11½ Zhr. Br., Januar-Februar 11½ Zhr. Br., April-Mai 11½ Zhr. Br.  
 Spiritus steigend, get. — Quart, loco 22 Zhr. Gld., 22½ Zhr. Br., pr. September 21½ — 22 Zhr. bezahlt und Gld., in Compensation 21½ Zhr. bezahlt, September-October 21½ — 22 Zhr. bezahlt und Gld., October-November 18½ Zhr. bezahlt, November-Dezember 17½ Zhr. Gld., April-Mai 17½ — 18 Zhr. bezahlt und Br.  
 Zink fest.

### Die Böhren-Commission.

Ein „Extrablatt“ der Regierung zu Opatowitz enthält folgende Bekanntmachung: „Da amtlichen Nachrichten und Ermittlungen zu Folge die Rinderpest in Böhmen, Böhmen (bereits gemeldet), sowie in den an unseren Bezirk angrenzenden Theilen von Oesterreich-Galizien ausgebrochen ist, so sehen wir uns veranlaßt, für denjenigen Theil der Landesgrenze, welcher die Kreise Ples, Deuthen und Rybnitz von dem benachbarten Ausland scheidet, den § 4 der Verordnung vom 27. März 1836 dahin gehend, daß zwischen den gedachten Landesheilen all und jeder Verkehr bis auf Weiteres, mit Ausnahme des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen und des Verkehrs mit unverdächtigen Waaren auf den Eisenbahnen aufzuheben, für denjenigen Theil der Landesgrenze dagegen, welcher die Kreise Ratibor, Leobischitz, Neustadt, Reisse, Kreuzburg, Lublin und Rosenburg von dem benachbarten Ausland scheidet, die Bestimmungen des § 3 der Verordnung vom 27. März 1836 in Kraft zu setzen und verordnen hiermit für die gedachte Grenzlinie Folgendes: a) Hornvieh, Schaafe, Schweine, Ziegen, Hunde und Ferkel, frische Rinder und andere Thierhäute, Därme, Hörner, Knochen und ungekochtes Talg, ferner Rindfleisch, Dinger, Rauchsutter und gebrauchte Stallgeräthe jeder Art dürfen gar nicht zugelassen werden. — b) Auch unbearbeitete Wolle, trockene Häute und thierische Haare (excl. Vorsten) müssen zurückgewiesen werden, wenn Gründe zu der Annahme vorhanden sind, daß solche aus einem inficirten Orte stammen. — c) Nur solche Personen sind ohne Weiteres einzulassen, von welchen nach den Umständen anzunehmen ist, daß sie entweder in gar keinem inficirten Orte gewesen, oder doch daselbst mit dem inficirten Rindvieh nicht in unmittelbare Berührung gekommen sind, — dagegen müssen alle Personen, bei denen nach ihren Verhältnissen die Beschäftigung und der Verkehr mit Rindvieh vorauszusetzen ist, z. B. Vieh- und Lederhändler, Fleischer, Gerber, Abnehmer zurückgewiesen werden, oder dieselben haben sich, wenn ihr erhebliche Gründe für die Zulassung sprechen, zuvörderst einer sorgfältigen, unter polizeilicher Aufsicht vorzunehmenden Reinigung zu unterwerfen.“

**[Falsche amerikanische Obligationen.]** Aus Haag vom 15. September wird berichtet: Die Polizei hat heute ein Individuum, Namens Gardiner, verhaftet, bei welchem man etwa 500 falsche amerikanische Obligationen von je 1000 Dollars, die hier nachgemacht worden sind, fand. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die falschen Wechselungen in Europa und auswärts haben. Mehrere falsche Obligationen sind bereits im Umlauf. Die Polizei stellt eifrige Nachforschungen an.

**[Darlehnskassenscheine.]** Bis zum 1. October d. J. werden nur noch bei den königlichen und bei den Kassen der preussischen Bank die Darlehnskassenscheine angenommen. Von diesem Termin an findet eine Einlösung nur bei den Regierungen-Haupt-Kassen resp. bei der Darlehnskasse in Berlin statt.

**[Defect gewordene preussische Noten.]** Die preussische Bank hat sämtliche Zweig-Anstalten in den Provinzen neuerdings streng angewiesen, keine Note anzunehmen noch umzutauschen, wenn die Zahlen der Serie, des Foliens, der Nummer, die Litera und der Name des ausfertigen Beamten nicht vollkommen lesbar sind.

**[Beworthende Einziehung sächsischer Kassenscheine.]** Die gegenwärtig in Umlauf befindlichen 12,000,000 Zhr. königlichen sächsischen Kassenscheine sollen jetzt eingezogen und durch eine neue Auflage von nominell 12,000,000 Zhr. ersetzt werden. In den Verkehr kommen indeß nur 12,000,000 Zhr.; der Rest bleibt zum Umtausch defect gewordener Appoints reservirt.

**[Verfallene Kassenscheine.]** Mit dem 31. Dezember 1867 verfallen auf Grund des Gesetzes vom 15. Mai 1858 die emittirten Preussisch-Oesterreichischen Kassenscheine à 1 Zhr.

**[Verfallene Papiergeld.]** Die weißen und rothfarbigen polnischen Dreirubelscheine (1841—1846 in Umlauf gesetzt), haben seit dem 1. Juli 1867 keinen Werth mehr.

**[Gestohlene Effecten.]** 17 Stück französisch-österreichische Staats-Eisenbahn-Obligationen à 500 Frs.:  
 Nr. 24,500 24,838 18,956 9793 112,706 112,708 276,341 297,522  
 276,328 277,500 118,838 92,630 90,001 92,629 118,840 118,841  
 172,114;

2 italienische Rentenpapiere:  
 à 10,000 Fr.: Nr. 502,493,  
 à 500 Fr.: Nr. 1,406,396.

**[Mailänder 10 Lire-Loose.]** Verloosung vom 16. September 1867. Auszahlung am 15. Dezember 1867.

Gezogene Serien:  
 Serie 562 1245 1970 3023 5377.  
 Gewinne:  
 Serie 3023 Nr. 24 à 30,000 Lire.  
 Ser. 5377 Nr. 40 à 1000 L.  
 Ser. 3023 Nr. 5 à 500 L.  
 Ser. 3023 Nr. 90, Ser. 3023 Nr. 93, Ser. 5377 Nr. 66, Ser. 1970 Nr. 29, Ser. 562 Nr. 92 à 100 L.  
 Ser. 562 Nr. 17, Ser. 5377 Nr. 9, Ser. 3023 Nr. 68, Ser. 1245 Nr. 99, Ser. 1245 Nr. 56, Ser. 1970 Nr. 29, Ser. 5377 Nr. 36, Ser. 3023 Nr. 25, Ser. 1245 Nr. 7 und Ser. 5377 Nr. 21 à 50 L.  
 Ser. 1245 Nr. 91, Ser. 1245 Nr. 23, Ser. 1245 Nr. 14, Ser. 5377 Nr. 31, Ser. 1245 Nr. 42, Ser. 3023 Nr. 97, Ser. 1245 Nr. 45, Ser. 1245 Nr. 27, Ser. 5377 Nr. 2, Ser. 562 Nr. 53, Ser. 1245 Nr. 69, Ser. 1970 Nr. 41, Ser. 5377 Nr. 26, Ser. 5377 Nr. 85, Ser. 3023 Nr. 46, Ser. 562 Nr. 85, Ser. 5377 Nr. 90 und Ser. 5377 Nr. 32 à 20 L.  
 Die übrigen Nummern der gezogenen Serien gewinnen je 10 L.

**New-Orleans, 31. Aug. [Baumwolle.]** Die verfloßene Saison ist wieder ungenügend für die Versicker ausgefallen und hat schwere Verluste verursacht. Der Markt eröffnete am 1. September 1868 mit 32c. für Low Middling gleich 12½ c. frei an Bord, inclusive Fracht nach Liverpool, erreichte Anfang October den Höhepunkt von 40c. gleich 14½ Pence, stand Ende April am niedrigsten, nämlich 22c. gleich 9½ Pence und schließt heute nominell zu 24c. gleich 9½ Pence frei an Bord inclusive Fracht nach Liverpool. Die Gesamtzufuhren an allen Häfen werden sich nach genauer Aufmachung auf circa 1,950,000 Ballen belaufen, man nimmt an, daß sich darunter ungefähr 3—400,000 Ballen alte Waare befinden haben, so daß der wirkliche Ertrag der Ernte von 1866—1867 nicht über 1,550,000—1,650,000 Ballen zu schätzen ist. In diesem Jahre ist dagegen sehr wenig alte Baumwolle zurückgeblieben und die Zufuhren der nächsten Saison werden deshalb ziemlich genau die diesjährige Production der südländischen Baumwollstaaten angeben. Ueber das Resultat derselben herrscht natürlich, wie immer zu dieser Jahreszeit, große Meinungsverschiedenheit; erst nach Beendigung der Pflanzungszeit kann man, so weit es die unregelmäßigen Zustände überhaupt zulassen, ein einigermaßen annäherndes Urtheil abgeben. Die Ernte hat in den Niederungen durch Regen und Wurmfrass gelitten und selbst in den Hügeländern ist die Pflanze zurück, so daß auf einen vollen Ertrag für die gemachten Aufmachungen nicht zu rechnen ist. Die Schätzungen differiren hier zwischen 2 und 2½ Mill. Ballen, nur wenige extreme Meinungen geben darunter oder darüber. Meiner Ansicht nach bedarf es eines sehr günstigen Herbstes, um die höchste Pflanz zu erreichen, bei einer gewöhnlichen Saison wird sich das Resultat wohl zwischen den beiden Schätzungen halten. Die neue Saison wird sich allem Anscheine nach günstiger für die Versicker gestalten, die Speculation hier ist durch die enormen Verluste der beiden letzten Jahre ziemlich lahm gelegt, alle diesseitigen Berechnungen über den Gang des Artikels haben sich als falsch erwiesen, man hat eingesehen, daß der Ausfall der Ver. Staaten-Ernte nicht mehr wie früher den Preis reguliren kann und daß die Factoren, welche auf den Werth des Artikels einwirken, von hier aus schwer zu übersehen sind, mit einem Worte, man ist zu der Ansicht gekommen, daß der Artikel ein sehr „gefährlicher“ ist. In dieser Anschauung liegt eine gewisse Garantie, daß das Geschäft sich auf einer mehr legitimen Basis bewegen wird und daß die Beziehungen des Artikels, wenn auch nicht große Gewinnchancen versprechend, doch mit weniger Risiko verknüpft und für ein reguläres Geschäft lohnend sein werden. Pflanzern haben sich auf niedrige Preise gefaßt gemacht und erwarten höchstens 20 bis 25c. für ihre Ernten. Man beschäftigt sich hier häufig viel mit der Frage, zu welchem Preise unter den jetzigen Verhältnissen Baumwolle produziert werden kann und gelangt zu dem Resultate, daß zu 20c. per Pfund die Culture sich nicht lohnen würde und will daraus einen Anhaltspunkt für den mitmaßlichen Werth von amerikanischer Baumwolle gewinnen. Diese Folgerung ist jedoch irrig, es bezahlt sich allerdings nicht unter dem alten Systeme der großen Plantagen Baumwolle zu 20c. zu produciren, d. h. lediglich Baumwolle zu pflanzen und die notwendigen Lebensmittel, Mais und Schweinefleisch, mit theurem Gelde zu kaufen und den Negern bis zu 15 Doll.

Arbeitslohn pr. Monat zu geben. Der kleine Farmer aber, welcher Mais baut und Viehzucht treibt, kann Baumwolle nebenher produciren und wir können daher im Süden ebenso billig Baumwolle herstellen, wie irgendwo in der Welt. Dazu bedürfen wir der Parcellirung des Landes in kleine Farmen und weiser Einwanderung. Auf die Negers ist auf die Dauer nicht zu rechnen, denn diese Race ist unter jetzigen Verhältnissen im Abnehmen begriffen.  
 Der Markt ist sehr flau bei beschränkter Auswahl und folgende Notirungen sind nominell.

Liverpool Classification.		Frei an Bord, inclusive 9—16 Penny Fracht und 154 pSt. Cours auf London.	
Ordinary . . . . .	20—21 Cents . . . . .	7 <sup>9</sup> / <sub>100</sub> — 8 <sup>9</sup> / <sub>100</sub>	Pence,
Good Ordinary . . . . .	22—23 „ . . . . .	8 <sup>9</sup> / <sub>100</sub> — 9 <sup>9</sup> / <sub>100</sub>	„
Low Middling . . . . .	24—25 „ . . . . .	9 <sup>9</sup> / <sub>100</sub> — 9 <sup>9</sup> / <sub>100</sub>	„
Middling . . . . .			
Vorrath 15,031 Ballen; Zufuhren seit 1. September 767,167 Ballen; Ausfuhr 887,316 Ballen, davon nach Liverpool 403,521 Ballen, Habre und Bordeaux 160,852 Ballen, Spanien 24,803 Ballen, Bremen 6735 Ballen, andern fremden Häfen 23,029 Ballen und nach dem Norden der Ver. Staaten 248,576 Ballen.			
Zufuhren neuer Baumwolle nur 19 Ballen.			

### Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

**— Breslau, 21. Sept. [Schwurgericht.]** Vertreter der Staatsanwaltschaft: Gerichts-Assessor Klette. Als Vertheidiger fungirten: Die Appellationsgerichts-Referendarien Runge und Bunte, die Rechtsanwälte Leichmann und Kaupisch und der Gerichts-Assessor Trusen. — Auf der Anklagebank erschienen:

- 1) der Arbeiter Wilhelm Wendler;
- 2) der Zimmermann Johann Hugo Reinhold Brasser;
- 3) der Dachdeckermeister Gustav Joseph Wilhelm Nebeling;
- 4) der Dachdecker Adolph Theodor Julius Pöhl;
- 5) die verw. Dachdecker Mathilde Nebeling geb. Pöhl;
- 6) die verw. Dachdecker Johanna Wendler geb. Wagentnecht, sämtlich aus Raubten.

unter der Anklage verschiedener 3 Theile neuer schwerer, 3 Theile wiederholter schwerer Diebstähle resp. der gewohnheitsmäßigen Hehlerei.

Dem Kaufmann Wehl in Raubten wurden in der Nacht vom 30. November bis 1. December 1866 aus einem als Remise benutzten Stalle 5 bis 6 Schock Heringe, eine Quantität Rauch- und Schnupftabak, 90 Pfund gestohener Zucker im Gesamtwerthe von 40 Thalern gestohlen. Die Diebe sind wahrscheinlich in das benachbarte Haus geschlichen, von da aus in den Hof des Wehl'schen Hauses gegangen, in dem sie einen Baum überfliegen und haben die gestohlenen Sachen auf demselben Wege zurückgeschafft. Als Thäter wurden Brasser, Nebeling und Pöhl ermittelt. Weil sie schon lange ein sehr ables Renomé hatten, wurde bei ihnen sofort Hausdurchsuchung gehalten und dabei ein Topf mit 15 Seringen, sowie mehrere andere Sachen gefunden, welche Wehl als bei ihm gestohlenen recognoscirte. Ebenso wurden in einem Loch im Garten diverse bei Wehl gestohlene Sachen vorgefunden.

In der Nacht vom 7. bis 8. December d. J. wurde dem Angerhäuser Jagde in Kreibitz aus einem verschlossenen Stalle eine ganze Reihe Ziegen mit einem sogenannten Gldchen gestohlen. Die Diebe Nebeling, Brasse und Pöhl verriethen sich durch den Besitz des Felles über dessen Erwerb sie sich nicht ausweisen konnten.

Ein bedeutender Diebstahl wurde von den obgenannten Personen in der bei dem Dorfe Alt-Raubten gelegenen Lohmühle des Müllermeisters Fleischer verübt und größere Partien an Betten, Wäsche und Nahrungsmitteln, namentlich Rauchfleisch gestohlen. Von diesem Rauchfleisch fand man in der Pöhl'schen Wohnung eine so große Quantität, daß Pöhl sie bei seinen ärmlichen Verhältnissen, zumal er ein arbeitscheurer Mensch ist, unmöglich auf ehrliche Weise erworben haben konnte.

Bei der Entwendung einer Ziege des Gastwirths August Kleisch in Pohlo, Kreis Lüben, am 27. Januar d. J., waren die Verdachtsmomente, welche die Anklage zur Belastung der mehr genannten Diebe bezüglich ihrer diebischen Thätigkeit aufstellte, nur gering. Es wurde z. B. als Beweismittel angeführt, daß Pöhl eines Abends an seinem Tische vor einer bedeutenden Quantität Fleisch sitzend gesehen worden ist.

Es kamen noch verschiedene andere Diebstähle zur Sprache, welche zu erwähnen nicht interessirt.

Die beiden angeklagten Frauen wurden hierbei der S. Herei bestraft. Bezüglich des Wendler konnte eine Schuld wie sie die Anklage behauptete, nicht ermittelt werden. Es fand dem Verdict der Geschworenen gemäß seine Freisprechung, ebenso wie die der verw. Wendler statt. Dagegen wurden

1) Brasser zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, Pöhl und Nebeling zu je 5½ Jahr Zuchthaus und 6 Jahr Polizeiaufsicht und die verw. Nebeling zu 3 Monat Gefängnis, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

Mit dieser Verhandlung, welche den ganzen Tag in Anspruch nahm, endete die 6. Schwurgerichts-Periode d. J., welche an Zahl der Verhandlungen, Dauer, Gewicht und Interesse derselben wohl weit über die meisten Perioden hinausragt, und bei der namentlich die Ausdauer, Umsicht und Leitung der Verhandlungen seitens des Vorsitzenden Bewunderung zu erwecken geeignet war.

### Vorträge und Vereine.

**— Breslau, 23. Sept. [Synode der schlesischen freireligiösen Gemeinden.]** Die auf gestern vom Provinzial-Vorstande in den „goldenen Aulen“ in Freiburg berufene Versammlung der Vertreter der schlesischen Gemeinden wurde von dem Prediger der freien evangelischen Gemeinde zu Ober-Hafelbach bei Landeshut, Herrn Schmidt, mit einem Vortrage über die Nothwendigkeit eröffnet, welcher unter Zugrundelegung eines Palmens die Tugenden der Wahrheitsliebe, der Gerechtigkeit, der Zuverlässigkeit im Halten gegebener Zusagen, der Rechtfertigkeit im bürgerlichen Verkehr und der Unbestechlichkeit im Urtheil zusammenfaßte. Ein Sängerkhor hob die Stimmung der versammelten Synodal- und Gemeindeglieder. Nach Beendigung der Eröffnung wurde unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Bulla aus Lauban die Synode constituirt und fand es sich, daß von den in Schlesien noch vorhandenen 31 Synodalgemeinden 25 der Einladung zwar genügt hatten, daß aber ein großer Theil der Abgeordneten nicht diesen Gemeinden, sondern den in Breslau bestehenden beiden Gemeinden angehört. Es wurden nämlich die Gemeinden zu Breslau durch die Herren Hofferichter einer- und Bülcke und Wallischewski andererseits vertreten; 3) Wrieg durch Hrn. Häblich aus Breslau; 4) Bunzlau durch Kittel aus Breslau; 5) Freiburg durch Alex. von d. selbst; 6) Freitadt, Herr Liebnitz aus Breslau; 7) Friedeberg am Queis durch Herrn Redacteur Krebs (in Breslau); 8) Glogau, Dr. Grabowski von dort; 9) Grlitz, H. Wittig aus Breslau; 10) Grünberg, Bräuer aus Breslau; 11) Ober-Hafelbach durch Prediger Schmidt von dort; 12) Hirschberg durch Kaufmann Weinmann von dort; 13) Jauer, Fabrikant Müller von dort; 14) Lauban: Rechtsanwalt Bulla von dort; 15) Liegnitz: Herr Schöde von dort; 16) Löwenberg: Dr. Heber, z. J. in Lauban; 17) Neusalz a. O.: Eichner aus Breslau; 18) Pirchen (bei Neumarkt): Reder von dort; 19) Rawitz: Ab. Galle aus Breslau; 20) Schönbach (bei Landshut): Wilh. Galle aus Breslau; 21) Schweidnitz: Baarmann von dort; 22) Sprottau: Werlin aus Breslau; 23) Steinau a. O.: Literat Krause aus Breslau; 24) Striegau: Lufner aus Breslau; 25) Waldburg: Ahmann von dort. Untertreten, obwohl eingeladen, waren Neumarkt, Trebnitz, Richenbach, Goldberg u. a. Aus den betreffenden Gemeinden waren somit 13 vertreten, während die übrigen 12 Mandate an Breslauer übertragen waren. Der erste Punkt der Tagesordnung war die Berichterstattung über die Thätigkeit und Gesandte des Provinzialvorstandes. Herr Rechtsanwalt Bulla erinnerte hier an die Verluste, welche nicht nur der Prov.-Vorstand, sondern die Gemeinden seit der letzten Synode durch den Tod des Kreisrichters Jenter, ihres thätigen und eifrigen Anwaltes, und des Prediger Eugen Voghterr erlitten, von denen der letztere besonders in den ersten Jahren der Bewegung als Prediger der Bewegung die aufopferungsbollsten Dienste geleistet habe. Auf seine Aufforderung erhoben sich die Anwesenden zu ihrem Andenken von ihren Plätzen. — Es folgte ein kurzer Rapport über den Stand der Provinzialfasse und den der Reichsgerichtlichen Stiftung, welche letztere an Bestand z. J. 53 Thaler 22 Sgr. hatte, wozu 162½ Gulden neue Interessen kommen, der Gesamtbestand beträgt 1300 Zhr. Hierauf wurde zum Vorsitzenden der Synode Hr. R. Bulla, zum Stellvertreter Dr. Grabowski (ersterer mit 24, letzterer mit 12 Stimmen) erwählt und zum Schriftführer Dr. Pred. Schmidt ernannt; Ordner wurden die Herren Wittig und Kittel aus Breslau. An Vorlagen waren eingegangen mehrere Anträge der Breslauer Gemeinden, über die Stellung auf der Synode, über das Provinzial-Schiedsgericht und über die Synodalerbauungen und wurden zunächst die ersten verhandelt, weil die Annahme oder Abweisung der beiderseitigen Anliegen auf Zulassung der betreffenden Gemeinden zur Synode von Einfluß auf Zusammensetzung der Versammlung erkannt wurde. Die Gültigkeit des in den Streit der Breslauer Gemeinden zu Gunsten der einen Gemeinde ergangenen Schiedsgerichtsbeschlusses wurde

gen vorgefallener Formfehler nach längerer Berathung verworfen, damit auch der Inhalt des Spruchs unwirksam und bei der auf diese Art als unentschieden betrachteten Sache (16 Gemeinden stimmten für Ungültigkeit jenes Schiedsgerichts, 8 dagegen) beide Gemeinden zugelassen. Der nächste Antrag betraf die Berufung des Provinzial-Schiedsgerichts. Es wurde nämlich in diesem von der Breslauer Gemeinde, deren zeitiger Vorsitzender Hr. Buchhalter Lufner ist, geltend gemacht, daß die bedeutenden Kosten, welche mit einem solchen Schiedsgerichtsverfahren verbunden seien, dessen Benutzung für alle Gemeinden schwierig, für kleinere Gemeinden geradezu unmöglich machen, und war schon auf der vorjährigen Synode eine Commission ernannt worden, welche, aus den Herren Kreisrichter Jenter, Kaufm. Hofferichter und Red. Krebs in Breslau bestehend, eine Vorlage über Aenderung der Statuten in diesem Bezug machen sollte. Die Commission, der Hr. Kreisrichter Jenter leider inzwischen durch den Tod entrückt wurde, schlug nun vor, einen Zusatz zu den betreffenden Paragraphen der Provinzial-Statuten zu machen und wurde nach einer längeren Berathung ein solcher in der Weise beschloffen, daß das Provinzial-Schiedsgericht auf Antrag derjenigen Partei, welche die meiste Beschleunigung verlangt, berufen werden müsse. Hierauf kam ein weiterer Antrag der einen Breslauer Gemeinde zur Berathung, die den Synoden gewohnheitsmäßig vorhergehenden Erbauungen zur Zeit ersparnis fähig wegzulassen zu lassen, und die so erübrigte Zeit nach Beendigung der geschäftlichen Vorlagen auf Besprechung der Interessen der freireligiösen Ideen und Gemeinden behandelnden Fragen zu verwenden. Der Vorsitzende erkannte die Zweckmäßigkeit dieses Antrages an, wenn er auch nicht überließ, daß manche der Gemeinden, welche selten Erbauungen zu halten Gelegenheit haben, da ihnen die Mittel, öfter Prediger kommen zu lassen, fehlen, diese mit der Synode verbundenen Erbauungen nur ungern missen würden. Es wurde schließlich empfohlen, den Synoden einen kurzen Vortrag, ohne Musik u. dergleichen zu lassen, der zugleich Stoff und Anknüpfungspunkt für spätere Besprechungen darbieten könne. Ein Antrag, auf der Synode zugleich den Ort der nächsten festzustellen, wurde fallen gelassen, weil spätere Umstände eine desfallige Bestimmung doch oft unausführbar machen würden und dem Provinzial-Vorstand die desfallige Verabredung mit den einzelnen Synodalgemeinden wie früher überlassen. Hierauf kam die Besprechung der Frage, wie man das freireligiöse Leben der kleineren Gemeinden durch Unterfütterung derselben mittelst Predigern und Religionslehrern heben und fördern könne? und wurde eine terarische Organisation höchst wünschenswerth befunden. Schließlich sprach sich die Meinung der Synode dahin aus, daß die Prediger der freireligiösen Gemeinden dem Vorstande ihre verfügbaren Tage anzeigen und das Weitere der Fortsetzung des Provinzial-Vorstandes mit denjenigen Gemeinden überlassen werden solle, die sich wegen einer Unterfütterung durch Vorträge an denselben wenden. Bei der Regulirung wird auf benachbarte Gemeinden Rücksicht zu nehmen sein. Zu finanzieller Unterstützung der Gemeinden sollen den betreffenden Predigern Beiträge aus dem Reichsgerichtsfond gewährt werden, natürlich müssen auch die Gemeinden selbst das Ihrige thun! — Hierauf wurde zur Wahl des neuen Provinzialvorstandes geschritten, der demgemäß aus den Herren: Rechtsanwalt Bulla, Dr. Grabowski, Baron C. von Reisswitz, z. J. in Liegnitz, Fabrikant Müller, Prediger Hofferichter, Redacteur Krebs und Kreisgerichtsrath Dietrich, z. J. in Münsterberg, besteht. Vorsitzender: Rechtsanwalt Bulla. Die Wahlen für das neue Provinzial-Schiedsgericht ergaben die Namen: Kaufmann Weinmann (Hirschberg), Dietrich in Neumarkt, Prediger Schmidt (Ob.-Hafelbach), Kaufmann Scholz und Fabrikant Schöde in Liegnitz, Dr. Heber in Lauban und Herrn Alexander in Freiburg; zum Vorsitzenden wurde Herr Schmidt gewählt. Die Prüfungs-Commission blieb die alte, den Vorsitz erhielt Herr Hofferichter, an Stelle des verstorbenen Prediger Voghterr. Hiermit wurde die Synode geschlossen und vereinigte noch ein Nachmittagsmahl — es war bereits 5 Uhr nahe — die meisten Synodalgemeinden in vertraulicher Weise.

**— Breslau, 19. Sept. [Die christlich-freie Gemeinde]** wird in diesem Jahre das 1866 wegen der Zeitumstände, namentlich wegen der damals noch stark grassirenden Cholera ausnahmsweise ohne gesellschaftliche Vorübergefallene Reformationsfest der freireligiösen Gemeinde außer der religiösen Feier auch gefällig wieder begehen. Beide Feste sollen an dem dem eigentlichen Festtage, dem 1. October (als dem Jahrestage des „offenen Briefes“ J. Kongs aus Laurabütte), vorangehenden Sonntag, den 29. September, die religiöse am Vormittag 9 Uhr, die gefällige am Abend desselben Tages um 7 Uhr im Saale des Humanitätsgebäudes begangen werden und die Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde versammeln. Den Vortrag am Vormittag hat Herr Prediger Hofferichter übernommen; die Abendfeier soll auf die bisherige Weise mit Gesang, Prolog und Toasten nebst gemeinschaftlichem Abendessen stattfinden.

**— Breslau, 18. Septbr. [Schlesischer Central-Verein für Gärtner und Gartenfreunde.]** Vorsitzender Kunst- und Handelsgärtner Schönbach. Es beschloß der Verein, zufolge freundlicher Einladung, sich an der von der Section für Obst- und Gartenbau am 6. und 7. October d. J. in den Localen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur im Wdr.-sengebäude, Wladislawstr. 16, zu veranstaltenden Obstausstellung zu betheiligen, und somit des allgemeinnützigen Interesses wegen von der eigenen projectirten Obstausstellung für dieses Mal abzusehen. Anmeldungen hierzu müssen bis zum 3. October und die Einlieferungen des auszustellenden Obstes, wobei jedoch decorative, seltene und gut cultivirte Pflanzen nicht ausgeschlossen sein sollen, bis zum 5. October d. J. spätestens erfolgen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben und Prämien-Vertheilungen finden nicht statt. — Hierauf wurde der Reisebericht über Sommerausflüge vom Ehrenmitglied Doppler gelesen, welcher unter anderen Eigenthümlichkeiten ein dergleichen Bild des ober-schlesischen Obst-, Feld- und Gartenbaues entrollte. (Nächste Sitzung am 9. October im Hotel de Saxe.)

**— Jauer, 22. September.** Die Direction des Vorfuß-Kassens-Vereins hatte die Mitglieder auf gestern Abend zu einer außerordentlichen General-Versammlung eingeladen. Nach Beschluß der Versammlung soll der Verein nun in das Genossenschafts-Register eingetragen werden. Die Direction des Vereins hatte mit anerkennenswerther Gründlichkeit und Umsicht ein neues Statut ausgearbeitet, in welches außer den wichtigsten Paragraphen des alten Statuts die durch das Gesetz bedingten neuen Bestimmungen aufgenommen worden waren. Die Versammlung genehmigte bis auf eine kleine Streichung den trefflich ausgearbeiteten Entwurf. Wiewohl der Vorstand noch bis Ende dieses Jahres zu fungiren hat, wurde in Hinsicht auf das, nun bald in Kraft tretende neue Statut, jetzt schon zur Neuwahl des Directoriums, des Verwaltungsrathes und der Revisions-Commission geschritten. Als Vorsteher des Vereins wurde Herr Garnfabrikant Müller, als Geschäftsführer Herr Kaufmann Blumberg und als Controleur Herr Kaufmann Siegert gewählt. Die genannten Herren, welche seit Jahren schon mit der größten Hingebung und Treue dem Verein ihre Kräfte gewidmet haben, nahmen die Wiederwahl an und hoffen, daß unter ihrer umsichtigen Leitung der Verein zu immer größerer Wirksamkeit sich entwickeln werde.

**— Strehlen, 18. Septbr. [General-Lehrer-Conferenz.]** Heute wurde unter dem Vorsitz des königl. Superintendenten Herrn Geitner und dem Anwohnen der meisten der Herren Schultheisen die diesjährige General-Lehrer-Conferenz, welche von fast allen evangelischen Lehrern des Kreises besucht war, hier selbst abgehalten. Ihre Eröffnung erfolgte in der Hauptkirche zu St. Michael Vormittags 9½ Uhr durch Gesangs- und Orgel-Vorträge (rhythmischer Choral: „Wacht auf, ruft uns die Stimme“, für Männerchor, der „42. Psalm“ von Mendelssohn für gemischten Chor und Orchester; „vielhändige Orgelcomposition“ von Hesse, Variationen über: „Jesu, meine Freude“ von Hesse, Choral: „Nun preiset Alle“, welche vom sächsischen Cantor Hesse geleitet und mit viel Anerkennung aufgenommen wurden. — In einem Beisitzer des neuen Schulgebäudes ward die Konferenz fortgesetzt. Nach dem Gebet des Herrn Vorsitzenden gab derselbe eine Uebersicht verschiedener Verhältnisse und Veränderungen im Lehrstande dieses Kreises und brachte die im Laufe des Jahres erschienenen Regierungs-Berichtungen, die Schulen betreffend, sowie Vorgänge, welche dieselbe speciell betrafen, zur wiederholten Kenntniß der Versammelten. Das von der königl. Regierung zur Bearbeitung ausgeschriebene diesjährige Konferenz-Thema: „Was hat die Schule zu thun, um in noch verheerender Maße eine solche Macht des Vaterlandes für die Zeiten der Gefahr zu werden?“ — war von dem Conductor Blagwitz, der sich durch diese Arbeit bei der Konferenz (als erst seit kurzer Zeit in Strehlen wirkend) einfährte und von dem Organisten Alois aus Markt Bohrau nicht nur in einer überaus frischen und lebendigen Darstellungsweise, sondern auch in seinen allseitigen Beziehungen so tief eingehend behandelt worden, daß ihnen nach erfolgtem Vortrage der wahrste Dank ausgesprochen werden mußte, den Conferirenden aber die Debatte fast ganz erspart blieb. — Nach herzlichem Schlußwort des Herrn Epkopos und nach einem nommenem Mittagsmahl vereinigte ein Geräthturnen mit der Strehlemer Turnjugend vor dem Schießhaus die Glieder der Konferenz noch einmal. Turnlehrer Schubert, unterstützt von einigen jüngeren, im Turnen unterrichteten Lehrern, ließ Uebungen an Red, Barren, Leiter, Reine und Bod vorführen, welche bekundeten, daß es Lehrern wie Schülern an Lust und Liebe zu diesem Unterrichtszweige in keiner Weise mangle. Mit Uebungen im Feiturnen und einem dreimaligen Hoch auf des Königs von Preußen Ma-









## Märkisch-Posener Eisenbahn.

Die Maurerarbeiten zu den Brücken über die Neiße bei Guben, den Döber bei Trossen, die Ober bei Pommerzig sollen schnellst möglich ausgeführt werden. Zeichnungen und Submissionsbedingungen sind im technischen Bureau, Jägerstraße Nr. 22, einzusehen. Offerten spätestens bis zum 1. October d. J. einzureichen.  
Berlin, den 20. September 1867.

Dr. Stroussberg.

## General-Versammlung.

Die Mitglieder des Vereins für Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, genannt „zur Eintracht“, werden nach § 69 der Statuten zu einer außerordentlichen General-Versammlung in Betreff der gegenwärtigen Verhältnisse für Mittwoch, den 25. September d. J., im Saale zum deutschen Kaiser, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 13, Nachmittags 3 Uhr, im Interesse des Vereins, möglichst recht zahlreich zur Theilnahme hiermit eingeladen. Beim Eintritt in den Saal ist das Quittungsbuch vorzuzeigen.  
Breslau, den 11. September 1867.

Das Curatorium.

## Provinzial-Gewerbeschule in Brieg.

Die Aufnahme-Prüfungen zu dem Dienstag, den 1. October d. J. beginnenden Cursus finden Montag, den 1. October statt. Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Director vom 24ten September ab entgegen.

Mit der Provinzial-Gewerbeschule ist die Gewerbeschule verbunden, in welcher in einjährigem Cursus diejenigen jungen Leute unterrichtet werden, denen die zum Besuch der Gewerbeschule notwendige Vorbildung fehlt oder welche sich für ein bürgerliches Gewerbe in zweckmäßiger Art vorbereiten wollen. Der Unterricht in dieser Schule erstreckt sich über die Anfangsgründe der Lehrsätze der Gewerbeschule und außerdem, mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Gewerbestandes, über deutsche Sprache, Buchführung, Gewerbetunde und populäre Technologie.  
Brieg, den 20. August 1867.

Näggerath.

## Provinzial-Gewerbeschule in Liegnitz.

Da die Möglichkeit, sämtliche zum inneren Ausbau des neuen Schulgebäudes gehörige oder auch anderweitige notwendige Einrichtungen bis zum 4. October, dem zur Wiedereröffnung des Unterrichts ursprünglich bestimmten Tage, zu Stande zu bringen, bezweifelt werden muß, so werden hiermit sowohl die dermaligen, als auch die zur Aufnahme angemeldeten Schüler benachrichtigt, daß mit Genehmigung des Curatoriums der Anstalt die Eröffnung des neuen Lehr-Cursus auf den 11. October d. J., der Termin der Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler aber auf den 9. October verlegt worden ist.  
Liegnitz, den 21. October 1867.

Dr. Siebeck, Dir.

## Kalender für 1868.

Vorrätig in allen Buchhandlungen, sowie bei den Herren Buchbindern und Kalender-Distribuenten:

### 1) Trewendt's Volkskalender für 1868.

Vierundzwanzigster Jahrgang.

Mit 8 Stahlstichen und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. Elegant broschirt. 12 1/2 Sgr. Gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Gelegener Inhalt bei anerkannt schöner Ausstattung wird diesem Kalender gewiss die günstige Aufnahme sichern, welche bereits seinen früheren Jahrgängen zu Theil wurde.

### 2) Trewendt's Hauskalender für 1868.

Mit Notizblättern. 8. Elegant broschirt. 5 Sgr. Steif broschirt und mit Papier durchschossen 6 Sgr.

Die mit jedem Jahre wachsende Auflage spricht für die Beliebtheit dieses Kalenders.

3) Bureaukalender für 1868. Quer-Folio. Auf beiden Seiten mit 12 Monaten auf einer Seite abgedruckt, à 2 1/2 Sgr. Auf Pappe aufgezogen 5 Sgr.

4) Comptoirkalender für 1868. Quer-Folio. Auf beiden Seiten mit 6 Monaten und weißen Zwischenräumen bedruckt, à 2 1/2 Sgr., auf Pappe gezogen 5 Sgr.

5) Stui- oder Tafelkalender für 1868. In kleinem Format, auf buntem oder weißem Papier à 2 1/2 Sgr. Auf Pappe gezogen mit Goldborte und Messingring à 5 Sgr.

6) Briefstaschenkalender für 1868. Zum Einlegen in Briefstaschen. à 4 Sgr.

7) Portemonnaiekalender für 1868. Mit abgerundeten Ecken und Goldschnitt. à 3 Sgr.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

## Wilhelmshöhe.

Die Unterzeichneten sind zusammengetreten, um eine Gesellschaft zu dem Zwecke zu bilden, das vor dem Halleschen Thore am Kreuzberg zwischen Tivoli und der Belle-Alliance-Strasse belegene, „Wilhelmshöhe“ benannte Terrain anzukaufen und nach dem Plane des verstorbenen königlichen Garten-Directors Lenné zu einer Anzahl landschaftlicher, mit Gärten umgebener Wohnhäuser einzurichten. Die Arbeiten zur Planirung und Terrassirung des Terrains sind größtentheils vollendet.

Es ist zur Ausführung des Unternehmens ein Capital von

### 250,000 Thalern

erforderlich, welches in 1250 Antheile à 200 Thaler zerfällt.

Die Einlagen, welche ratenweise zu 25 pCt. gefordert werden, werden mit 5 pCt. p. a. halbjährlich verzinst.

Das Geschäft verspricht einen Gewinn von circa 80 pCt. einschliesslich der Zinsen und soll in 4 Jahren abgewickelt sein.

Wir laden zur Theilnahme an diesem gemeinnützigen Unternehmen durch Zeichnung von Antheilen ergebenst ein. Der Prospect, der Entwurf des Gesellschafts-Vertrages, der Situationsplan des Terrains und ein Bild der beabsichtigten landschaftlichen Anlage aus der Vogelschau, sowie Entwürfe zu den zu erbauenden Villen sind bei den königlichen Baumeistern Herren Ende und Boekmann, bei jedem der Unterzeichneten und den Zeichnungsstellen einzusehen und von den sich Betheiligenden auf Verlangen in Empfang zu nehmen.

Zeichnungen zu den Gesellschafts-Antheilen werden in Berlin bei den Herren

C. N. Engelhard, An der Schleuse Nr. 13,  
Rauff & Knorr, Oranienburgerstrasse Nr. 62 u. 63,  
Abel & Wittkowski, Friedrichsstrasse Nr. 141c,  
und in Breslau bei dem Herrn

Importeur Schlesinger, Ring Nr. 4,  
unter Deponirung von 10 pCt. baar oder an hiesiger Börse courshabenden Papieren entgegengenommen. Berlin, den 12. September 1867.

Das Gründungs-Comité:  
Kühnemann, C. Delbel, Seabell,  
Geh. Finanz-Rath und Haupt-Bank-Justitiar, Geh. Reg.-Rath und Brand-Director,  
J. Drews, Herrmann Rauff, Herrmann Geber,  
unser Rath, in Firma: Rauff & Knorr, Betriebs-Director der Preuss. Lebens- und  
Garantie-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm“.

Mit Bezug auf vorstehende Publication erlaube ich mir hinzuzufügen, dass in meinem Comptoir, Ring Nr. 4, erste Etage, in den currenten Geschäftsstunden Statuten und Prospekte in Empfang zu nehmen und die resp. Zeichnungen zu realisiren sind.

Importeur Schlesinger in Breslau.

## Hotel-Empfehlung.

Dem reisenden Publikum erlaube ich mir mein

Hotel „Schwieklaniec“ in Rybní

bestens zu empfehlen.

Dasselbe ist gänzlich renovirt und der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Rybní, im September 1867.

Julius Spitz, Besitzer.

## Bekanntmachung.

In unser Proccuren-Register ist bei Nr. 404 das Gelbstein der dem Oscar Straß von dem Kaufmann Carl Friedrich Heinrich Schäfer hier für die Nr. 404 des Firmen-Registers eingetragene Firma Chr. Hansen ertheilt. Proccura heute eingetragen worden.  
Breslau, den 18. September 1867.  
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

## Nachstehender Verkauf!

Die dem Kalkofenbesitzer Meier Fränkel gehörenden Besitzungen Hypotheken-Nr. 38, 145, 151, 180, 181 Gogolin sollen auf den 9. Januar 1868, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kreisgerichte-Rath Herrn Rohmer an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Terminszimmer Nr. 11, subhastirt werden.  
Dieselben sind ohne Berücksichtigung der auf ihnen lastenden öffentlichen Lasten und Abgaben, welche von allen Grundstücken zusammen jährlich 26 Thlr. 12 Sgr. 2 Pf. betragen, abgetheilt und zwar:

Hyp.-Nr. 38 einschließlich des halb eingestrichenen Wohnhauses und des Brunnens auf 12,906 Thlr.,  
Hyp.-Nr. 151 einschließlich des auf demselben erbauten Kalkofens, Wohnhauses und Werkstalles mit Kalkmeisterwohnung auf 4725 Thlr.,  
Hyp.-Nr. 180 auf 100 Thlr.,  
Hyp.-Nr. 145 auf 2359 Thlr.,  
Hyp.-Nr. 181 auf 164 Thlr.,  
und sind auf den letztgenannten beiden Grundstücken ohne Innehaltung der Grenzen derselben Gebäude errichtet, nämlich:

1 Wohnhaus, noch besonders geschätzt auf 350 Thlr.,  
1 kleiner Stall, noch besonders geschätzt auf 15 Thlr.,  
1 Familienhäuschen, noch besonders geschätzt auf 100 Thlr.,  
1 Schmiede, noch besonders geschätzt auf 250 Thlr.,  
1 Scheuer, noch besonders geschätzt auf 250 Thlr.

Lagen und Hypothekenschein können in unserem Bureau eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gericht anzumelden.  
Deffentlich vorgeladen werden zu dem anberaumten Termine:

1) die dem Aufenthalte nach unbekannte Frau Agnes verwitwete Gutsbesitzer Curabze, geb. Schöfner,  
2) die unbekannten Erben der Ausgückerin Josepha Koniegn, geb. Wolnast,  
3) die dem Aufenthalte nach unbekannten Erben des zu Ober-Glogau verstorbenen Kaufmanns Joseph Olbrich, nämlich: Agnes, verehel. Hauptmann Adamek, Hermann Olbrich, Marie Olbrich, Antonie, verehel. Stabsarzt Dr. Münzer, Richard Olbrich,  
4) die dem Aufenthalte nach unbekannte Baronin v. Giesfeldt, geb. v. Kallhof,  
5) die unbekannten Erben des Ausgückers Lucas Schampers zu Gogolin und  
6) die Erben von dessen Ehefrau.

Groß-Strehlitz, den 28. Mai 1867.  
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf. [1536]

Die jetzt dem Privat-Actuar Joseph Meier zu Brieg gehörige Besitzung nebst Kalkofen-Etablissement sub Nr. 198 des Hypothekenbuchs von Gogolin in dem vorangehenden Substitutionsverfahren, abgetheilt auf 34,920 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau II. einzusehenden Lage, soll am 7. Januar 1868, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Herrn Rohmer an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Terminszimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutions-Gericht anzumelden.

Die Eigentümer des Rubr. III. Nr. 35 h den unbekannten Interessenten der früher Rubr. III. Nr. 9 für den Gerichtsmann Joseph Felitto eingetragenen gewissen Post von 85 Thlr. und Zinsen übereigneten Kaufgeldrückstandes von 103 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. werden hierzu öffentlich vorgeladen.  
Groß-Strehlitz, den 3. Juni 1867.  
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 754 die Firma Wilhelm Eisner zu Klein Jabrze und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Eisner dafelbst zufolge Verfügung vom 18. September d. J. heute eingetragen worden.

Beuthen OS., den 20. September 1867.  
Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

## Beendigung des Concurses durch Accord.

Der Concurat über das Vermögen des Kaufmanns Salomon Lange, früheren Inhabers der Firma S. Lange zu Ratibor, ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Ratibor, den 17. September 1867. [2168]  
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

## Nothwendiger Verkauf. [2167]

Königl. Kreis-Gericht zu Schrimm. I. Abtheilung.

Schrimm, den 3. September 1867.

Das Grundstück der Conditoren Michael und Theophila Aufgepusch'schen Eheleute Schrimm Nr. 14/15, abgetheilt auf 16,720 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Lage, soll

am 20. April 1868, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diesem Grundstück, welches wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

## Hypotheken

auf städtische Grundstücke in Breslau werden gegen mäßiges Damno erworben. Reflectanten wollen ihre Adresse in der Leihbibliothek, Herrenstraße 7a, niederlegen.

Breslau, den 12. September 1867. [2217]

## Offene Lehrerstelle.

Das Protectorat an unserer höheren Lehrerschule am Ritterplatz, mit welchem ein Gehalt von 800 Thlr. verbunden ist, wird, nachdem der zeitberige Inhaber desselben eine anderweitige Berufung erhalten, zum 1. Oct. d. J. vacant. Geeignete pro facultate docendi geprüfte Bewerber, welche sich insbesondere dem Studium des Französischen gewidmet haben, wollen sich bei uns melden.  
Breslau, den 17. Septbr. 1867.  
Der Magistrat  
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

## Bekanntmachung.

Die Stelle des Bau-Rathes hiesiger Stadt mit einem Jahres-Einkommen von 700 Thlr. ist vacant und findet eine Neuwahl für eine 12jährige Amtsperiode statt.

Qualifizierte Bewerber, d. h. solche, welche die Prüfung als königliche Baumeister bestanden haben, wollen sich bis zum 15. October d. J. schriftlich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Stadtverordneten-Vorsteher Hrn. Kaufmann Neumann melden.  
Lauban, den 26. August 1867. [2171]  
Der Magistrat. Walbe.

## Gutsverpachtung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, in der unmittelbaren Nähe der Stadt, an der schiffbaren Gebirgsbahn belegene Dominial-Neigut Hartau, im Umfange von circa 320 Morgen, worunter 90% Moränen Wiesen und Gräber, soll vom 1. Juni 1868 ab auf 12 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf Dienstag, den 15. October d. J., Nachmittags von 3—5 Uhr, im Magistrats-Sitzungsraum im Rathhause hieselbst anberaumt und laden Sachkundige dazu ein. Im Bietungs-Termine ist eine Caution von 500 Thln., für die Dauer der Pachtzeit eine Caution von 1000 Thln. in preussischen Staatspapieren zu erlegen. [2114]

Die Karte von dem zu verpachtenden Terrain und die Pachtbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus. Von letzteren werden wir auf Erfordern gegen Erstattung der Copialen Abschrift geben. Auch die Besichtigung des Gutes kann erfolgen.  
Hirschberg, den 12. September 1867.  
Der Magistrat.

## Güter-Verpachtung.

Der Ihrer Durchlaucht der Frau Herzogin von Alerenga-Vignatelli, Prinzessin von Curland und Semgallen gehörige, bei Schmiedel und Althoben, an der Glogau-Posener Eisenbahn und Chaussee unmittelbar belegene, unter der Bezeichnung „Herrschaft Nitzsch“ bekannte, bisher zusammen verpachtete Güter-Complex wird an Johanni 1868 pachlos und soll von da ab, entweder in drei Bezügen, oder wiederum im Ganzen, anderweit auf 12 Jahre im Wege der Auktion verpachtet werden.

Zur Verpachtung kommen:

a) bei dem Pachtbezirk Nitzsch:		
1. Hofraum	37 Morg.	42 D.
2. Garten	45	59
3. Wiesen	594	01
4. Acker	3924	46
5. Weiden	81	59
6. Dehland	9	00
7. Wasser	22	89
8. Holz	44	14

Zusammen 4759 Morg. 10 D. nebst einer Brennerei und zwei Wassermühlen.

b) bei dem Pachtbezirk Althoben:

1. Hofraum	28 Morg.	09 D.
2. Garten	17	12
3. Wiesen	520	00
4. Acker	2787	85
5. Weiden	167	32
6. Dehland	10	64
7. Wasser	4	07
8. Holz	13	68

Zusammen 2548 Morg. 77 D. nebst einer Brennerei und einer Wassermühle.

c) bei dem Pachtbezirk Radomitz:

1. Hofraum	10 Morg.	57 D.
2. Garten	10	16
3. Wiesen	192	59
4. Acker	905	68
5. Weiden	—	55
6. Dehland	—	40
7. Wasser	1	28
8. Holz	23	42

Zusammen 1144 Morg. 65 D. oder als Gesamtsumme überhaupt: 9452 Morg.

Die Beschreibung der zur Pacht gehörigen, in gutem baulichen Zustande befindlichen Gebäude, die Karten und Vermessungs-Register, die allgemeinen und speciellen Pachtbedingungen können vom 20. d. M. ab bei dem hiesigen Forstinspector Herrn Spieler in Nitzsch per Althoben und bei dem königlichen Justizrath Herrn Krieger in Berlin — Leipziger-Strasse Nr. 90 — Marienplatzstrasse — eingesehen werden.

Abschriften werden gegen Erlegung der Copialen ertheilt.

Die Befichtigung der Pachtobjecte kann, nach vorheriger Meldung bei Hrn. Spieler täglich erfolgen.

Zur Annahme von Geboten ist seitens der unterzeichneten General-Verwaltung ein Termin auf

den 18. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im Rathhof zum Lichamethof in Glogau

anberaumt und werden bietungslustige Bewerber hierzu eingeladen, mit dem Beifügen, daß der Bahnhof Althoben, welcher mit Schmiedel durch eine Chaussee verbunden, dicht am Bornort und innerhalb des Pachtbezirks Althoben, 1/2 Stunde von Nitzsch und etwa 1/2 Stunden von Radomitz entfernt liegt.

Ottendorf pr. Waltersdorf, d. 12. Sept. 1867.  
Die herzogliche General-Verwaltung.

Schulden, die auf meinen Namen gemacht werden, bezahle ich nicht.

Brieg. C. S. Geier.

## Bekanntmachung.

Seitens der unterzeichneten königlichen Strafanstalt sollen circa 200 Scheffel Zwiebeln und 6 Scheffel Knoblauch in größeren und kleineren Quantitäten verkauft werden.  
Käufer wollen ihre Offerten unter Angabe des Preises schnellst einreichen.  
Ravitz, den 21. September 1867.  
Königliche Direction der Strafanstalt.

## Pferde-Auction in Breslau.

Mittwoch, den 25. September d. J., Früh 10 Uhr, werden an der alten Reitbahn (Gartenstraße) hieselbst, 5 überjährige königliche Dienstpferde von unterzeichnetem Regiment gegen gleich baare Bezahlung öffentlich und meistbietend verkauft.  
Leib-Rüfasser-Regiment (Schlesisches) Nr. 1. [2151]

## Cement-Auction.

Mittwoch, den 25. September d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im „Korenz Hofe“ Neue Oberstraße, 100 Tonnen Cement meistbietend versteigert werden.  
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

## Auction.

von Nachlässen des Hospitals für alte hilflose Diensthöten [2117]  
Donnerstag, den 26. Septbr., 9 Uhr Vormittags, Kirchstraße 15.

## Abonnements-Einladung

## „Die Zukunft.“

Demokratische Zeitung.

Begründet von Dr. Johann Jacoby, redigirt von Dr. Guido Weiß.

Dies zu Berlin sechs mal in der Woche erscheinende Blatt, dessen politische Richtung durch den Namen seines Gründers bezeichnet ist, empfiehlt sich für das kommende Vierteljahr insbesondere unter Bezugnahme auf die Session des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, deren Verhandlungen die „Zukunft“, unterstützt durch vielfache persönliche Beziehungen, in eingehender Weise berücksichtigen wird. Der sonstige Inhalt ist vollständig der eines großen Blattes, das Feuilleton bringt zunächst einen Originalroman von M. Anton Riendorf, dem Dichter der Högler Mühle.

Probenummern liefert jede Postanstalt und jede Buchhandlung auf vorherige Bestellung in beliebiger Anzahl. [2241]

Der Preis der Zeitung bei allen Preussischen Post-Anstalten beträgt vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr., im Hannoverschen 1 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., in Holstein und Schleswig 28 Sgr. 9 Pf., in den früheren Hessischen und Nassauischen Landesheilen, sowie in allen Staaten des Deutschen Postvereins 1 Thlr. 8 Sgr. In ferneren Preisen für die 3 gespaltenen Beitzelle nur 1 1/2 Sgr. Bei größeren und wiederholten Anzeigen besonders günstige Preis-Bedingungen.

Berlin, im September 1867.  
Die Expedition der Zeitung „Die Zukunft“.  
August-Strasse 91.

An meinem Privat-Unterricht in Blumen- und Landschaftszeichnen und Malen können noch etliche junge Damen Theil nehmen. Einmeldungszeit von 12 bis 1 oder Nachm. von 4 bis 6 Uhr.

Maler und Gymnasial-Lehrer,  
R. Eitner, Albrechtsstraße 16, 3 St.

## Oscar Silberstein's

kaufm. Unterr.-Institut

Schweidn.-Stadtgr. 8,  
Hotel Bettlich, 1. Etage.

Der neue Cursus für einfache und doppelte (italienische) Buchführung, kaufm. Rechnen, deutsche Handels-Correspondenz und Kalligraphie beginnt am 1. October c., Abends 8 Uhr. [2214]

Anmeldungen tagl. Nachmittags von 1—3 Uhr. Honorar pro Monat 2 Thaler praenumerando.

Soeben verließ die Presse:

der von mir zusammengestellte

Insertions-Tarif

sämmtlicher

## Wachzeitschriften,

categorisch nach den Wissenschaften geordnet, mit genauer Angabe der Original-Insertionspreise, der Auflagen und der Erscheinungsweise. [2239]

Meines Gesamt-Catalog III. Abth. Indem ich auch diese Abtheilung meines Catalogs der besonderen Beachtung der Herren Inserenten empfehle, stelle ich dieselbe gratis franco gern zur Verfügung.

Gefl. Aufträge für die in obigem Verzeichniß aufgeführten

ca. 1200 Journale

aus allen Gebieten werden mit gewohnter Exactität billigst effectuirt.

Rudolf Mosse,

Zeitungs-Annoncen-Expedition aller in- und ausländischen Zeitungen Wochenblätter und Zeitschriften.

Berlin, Friedrichstraße 60.

Ein Geistlicher auf dem Lande, in der Nähe von Freiburg, erbietet sich 2 bis 3 Knaben in Pension zu nehmen und dieselben bis zur Terzia eines Gymnasiums vorzubereiten.

Näheres unter P. P. O. B. poste restante Al-Reichenau. [3737]

Eine rentable Gastwirtschaft oder Destillation wird bald zu pachten gesucht. Adressen unter P. poste restante Reichenbach i/Schl.



# B. G. TEUBNER'S Schul-Ausgaben Griechischer und Lateinischer Classiker mit deutschen Anmerkungen.

Seit Michaeli 1866 sind neu erschienen: [2237]  
**Aeschylus**, Perser. Von W. S. Teuffel. 10 Sgr.  
**Aristophanes**, die Wolken. Von W. S. Teuffel. 12 Sgr.  
**Caesar**, de bello gallico. Von A. Doberenz. 4. Auflage. 20 Sgr.  
**Ohrestomathia Oicoroniana**. Von C. F. Lüdert. 1. Heft. 10 Sgr.  
**Cicero's** Rede für Sex. Roscius. Von F. Richter. 7 1/2 Sgr.  
 — Rede für Milo. Von F. Richter. 7 1/2 Sgr.  
 — Rede gegen C. Verres. IV. Buch. Von F. Richter. 10 Sgr.  
 — Rede für Murena. Von H. A. Koch. 6 Sgr.  
 — partitiones oratoriae. Von K. W. Piderit. 10 Sgr.  
**Cicero** de officiis. Von J. v. Gruber. 2. Auflage. 12 Sgr.  
**Herodotus**. Von K. Abicht. V. Band. 15 Sgr.  
**Homer's** Odyssee. Von K. F. Ameis. II. Bd. 1. Heft. 3. Aufl. 12 Sgr.  
**Horaz** Satyren und Episteln. Von G. T. A. Krüger. 5. Aufl. 24 Sgr.  
**Livius**. Von Joseph Frey. II. Buch. 9 Sgr.  
**Ovid's** Metamorphosen. Von J. Siebelis. 2. Heft. 5. Aufl. à 15 Sgr.  
**Platons** Gorgias. Von J. Deuschle. 2. Aufl. 18 Sgr.  
**Plantus** ausgew. Comödien. Von E. J. Brix. III. Bändchen. Mo-  
 naechm. 7 1/2 Sgr.  
**Sophokles**. Von Gustav Wolff. I. Theil. Alas. 2. Aufl. 10 Sgr.  
**Supplementum lectionis Graecae**. Von C. A. J. Hoffmann. 15 Sgr.  
**Xenophons** Anabasis. Von F. Vollbrecht. II. Bd. 3. Aufl. 12 Sgr.  
 — griechische Geschichte. Von B. Büchsenhütz. 1. Heft.  
 2. Auflage. 12 Sgr.

Ein vollständiges Verzeichniss dieser Sammlung, sowie der Bibliotheca  
 scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana  
 (neueste und billigste Textausgaben)  
 und aller übrigen Schulbücher des Teubner'schen Verlags ist in allen  
 Buchhandlungen gratis zu haben.  
 LEIPZIG, im September 1867. **B. G. Teubner**

**Zum Einjährig- = Freiwilligen- = Examen** [2204]  
 beginnt der Vorbereitungs-Cursus am 2. October. Zwei Pensionäre finden bei der Aufnahme.  
**Dr. Herda**, Weidenstraße 25, Stadt Paris.

**Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark**  
 bei Neustadt-Eberswalde an der Berlin-Wriezenener Eisenbahn.  
 Der Lehrplan dieser, unter dem Protectorate Sr. K. M. des Kronprinzen stehenden Er-  
 ziehungs-Anstalt, ist der einer preussischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der  
 neueren Sprachen. Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fährichs-Examen (sowie auch für  
 einzelne Schüler zum Gymnasial-Abiturlenten-Examen). Pension vierteljährlich 100 Thlr.  
 Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor Dr. Herrig, Dr. van Dalen und  
 Professor Roeder in Berlin, sowie der Director der Anstalt.  
**Dr. Immanuel Schmidt**. [3639]

**Contor- und Handelswissenschaft**  
 in allen und einzelnen Zweigen unterrichtet seit Jahren, und zwar lehrgerichtet und gründ-  
 lich. — Anmeldeungen neuer Schüler täglich.  
**Julius Berthold**,  
 Kaufm. u. conc. Lehrer der Handelswissenschaft, Alte Taschenstr. Nr. 22. [2816]

**Kiesel & Lücke**,  
 chemische Fabrik zu Leopoldsdorf = Staßfurt,  
 empfiehlt den Herren Landwirthen zur nächsten Bestellung ihre  
**= Kali-Düngesalze =** [3742]  
 unter Garantie des Kaligehaltes. Den alleinigen Verkauf für Oberschlesien haben wir  
 dem Kaufmann  
**Herrn Ferdinand Königsberger in Ratibor**  
 übergeben, der gern bereit ist, jede nähere Auskunft zu ertheilen.

**Etablissemments-Anzeige.**  
 Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir heute hiersebst Nikolai-  
 Straße Nr. 77, im ersten Viertel vom Ringe, ein [2844]  
**Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft**  
 en gros et en détail  
 unter der Firma:  
**Gebrüder Landsberger**  
 eröffnet haben. — Es soll unsere Aufgabe sein, das uns zu beehrende Publikum stets  
 auf's Beste zu bedienen und bitten wir um geneigte Berücksichtigung unseres neuen  
 Unternehmens. Hochachtungsvoll  
**Gebrüder Landsberger**,  
 Nikolaistraße Nr. 77, im ersten Viertel vom Ringe.

**Amerit. Original-Nähmaschinen** [2280]  
 der  
**Singer Manufacturing Co.**  
 New-York,  
 sind die besten aller existirenden Maschinen, da sie trotz  
 ihrer Einfachheit in der Construction und Handhabung  
 dennoch vielseitigere und bessere Arbeiten liefern als  
 irgend ein anderes Fabrikat.  
 Insbesondere zeichnet sich  
**Singer's**  
 neue Familien-Nähmaschine  
 durch ihre Dauerhaftigkeit und leichte Handhabung  
 aus, der Haupt-Vorzug andern Nähmaschinen gegen-  
 über ist aber, daß die Singer'sche Maschine kaum  
 die Hälfte der Apparate bedarf, welche andere Näh-  
 maschinen erfordern, und die Handhabung der Maschine staunenswerth leicht.  
 Besonders aufmerksam mache noch auf den Zierstich-Apparat und die Knopfloch-Maschine.  
 Singers Nr. 2 Maschine für Schneider, Schuhmacher, Kürschner, Sattler und alle Ge-  
 werbetreibende ist in den tgl. preuß. Militär-Verkäufen zahlreich vertreten und bei Laufenden  
 von Handwertern in Gebrauch; diese Maschine ist anerkannt die vorzüglichste.  
**Haupt-Agentur für Schlesien: G. Neidlinger**,  
 Breslau, Ring Nr. 2.  
 NB. Auch durch Miethe als Eigentum zu erwerben. — Agenten werden gesucht.  
**Peru-Guano**, Superphosphate, Kali,  
 offeriren Blücherplatz 11 **Mann & Co.**

## Guts-Verkauf.

Ein Rittergut am fließbaren Wasser in Ga-  
 lizien, von 3713 Morg., incl. 2863 Morg.  
 alter Baubungen, mit 1000 Jh., trodene Zinsen,  
 ist der Morgen für weniger als 3 Thlr. zu  
 verkaufen.  
 Näheres auf Franco-Anfragen sub A. B. C.  
 poste restante Kattowitz OS. [2853]

## Vorthelhafter Kauf.

Das mir gehörige, 1 1/2 Meile von hier, 1 1/2  
 Meile von Bolt-Wartenberg, 1/2 Meile von  
 Medjibor, und 1/2 Meile von der von hier nach  
 Poln.-Wartenberg führenden Chaussee belegene  
 Mählinggrundstück, zu welchem ein Areal von  
 ca. 210 Morgen Fläche, darunter 60 Morgen  
 prachtvoller Wiesen, etwa 40 Morgen schön  
 bestandener Kiefer-Wald, nubarer Boden und  
 reich bebaut, will ich unter soliden Bedingun-  
 gen verkaufen oder verpachten. Kaufpreis  
 8000 Thlr., Anzahlung die Hälfte Gefälle und  
 Wassertrakt von großer Bedeutung. Mählen-  
 gewerbe, Fischerei, Landwirthschaft und Vieh-  
 zucht können auf diesem Grundstück mit gutem  
 Vortheil betrieben werden. [3693]  
**Wolff Fuchs, Schildberg, Reg.-Bez. Posen.**

## Ein großes Grundstück.

bestehend aus einem massiven Wohn- und  
 Wirthschaftsgebäude, einer Remise, alles neu  
 gebaut; ferner einem alten, aber in gutem  
 Zustande befindlichen Wohnhause, einer Re-  
 mise mit Stallung u., einem großen Hofraum,  
 welcher sich auch zu einer Gartenanlage eignet,  
 sehr gutem Wasser an der belebtesten Straße  
 einer größeren Provinzialstadt Niederschlesiens  
 gelegen, wünscht der Besitzer für 8000 Thlr.  
 zu verkaufen. Zahlungsbedingung leicht. Selbst-  
 käufer erfahren das Nähere auf die frankirte  
 Anfrage durch die Fr. Weiß'sche Buchhand-  
 lung in Grünberg. [2185]

Der Besitzer eines Rittergutes in Nieder-  
 schlesien beabsichtigt dasselbe zu verkaufen. Das  
 Gut hat ungefähr 4000 Morgen Gesamt-  
 fläche, wovon etwa 24 Morgen Hof- und Bau-  
 stellen, 23 Morgen Gärten, 1800 Morgen  
 Acker, gegen 300 Morgen Wiesen, 180 Mor-  
 gen Weide, 180 Morgen Leide, 1300 Morgen  
 Wald und das übrige Raine, Dämme, Grä-  
 ben und Wege. Es gehören zu ihm drei  
 Bormeile, Brauerei, Brennerei, Ziegelei,  
 Wassermühle, Schmiede. Auch befindet sich  
 ein Forstschloß auf ihm. Das lebendige und todt-  
 Inventar ist vollständig und gut, hervorzuhe-  
 ben ist die feine Schafherde von 1800 Stüd.  
 Jagd und Fischerei ergiebig. Der Bauzustand  
 ist sehr gut; das herrschaftliche Wohnhaus zwei  
 Stock hoch, sehr geräumig und bequem, mit  
 schönem Souterrain. Der Hypothekenstand ist  
 gut. Preis 220,000 Thlr. Anzahlung und sonstige  
 Bedingungen nach Vereinbarung.  
 Der Rechtsanwalt Müller zu Wohlau in  
 Schlesien giebt Selbstkäufern gern weitere schrift-  
 liche oder mündliche Nachricht. [3771]

## Gasthaus-Verkauf.

Ein äußerst rentables Gasthaus, inmitten  
 von Gruben und Hütten und an einer fre-  
 quenten Chaussee gelegen, ist unter soliden Be-  
 dingungen und bei mäßiger Anzahlung aus-  
 demselben sofort zu verkaufen. Keule Selbst-  
 käufer belieben ihre Adressen frankirt unter  
 P. M. poste restante Deuthen OS. nieder-  
 zulegen. [3757]

Eine gut eingerichtete größere  
 amerikanische Mühle, 4—6 Gänge,  
 womöglich Weizen- und Roggen-  
 müllerei besonders eingerichtet und  
 mit guter Wasserkraft, gut gelegen,  
 wird baldigst zu kaufen oder zu  
 pachten gewünscht.

Gef. Offerten erbittet man unter  
 Chiffre H. H. 8. franco in der Ex-  
 pedition der Breslauer Zeitung.

Wegen anhaltender Kränklichkeit habe ich mich  
 entschlossen, meine zu Wälschwalderdorf, Kreis  
 Waldenburg, gelegenen Wasser- und Dampf-  
 Mühle und Schneidemühle, verbunden mit  
 Bäckerei mit zwei Oefen und bedeutender Acker-  
 wirthschaft im besten Zustande, aus freier Hand  
 zu verkaufen.  
 Mühlenmühle enthält zwei französische Gänge  
 mit Cylinder, Epizygang mit Cylinder, Glas-  
 datur und Pleuder, Schneidemühle mit Kreis-  
 säge. [3775]  
 Ueber Preis und Kaufbedingungen haben  
 sich darauf Reflectirende direct an mich zu  
 wenden.  
**G. Becker, Mühlenbesitzer.**

Ein brillantes Dismem-  
 brationsgeschäft,  
 dicht bei Breslau, der Morgen im Einkauf  
 120 Thaler. Bei einer Dismembration kann  
 der Morgen mit Leichtigkeit 220 Thaler brin-  
 gen. Es sind hiebei über 180,000 Thlr. zu  
 verdienen. Ernie Selbstkäufer wollen sich  
 unter der Adresse N. N. Nr. 16 an die Expe-  
 dition der Breslauer Zeitung wenden. [2850]

Mein in der Stadt Borek belegenes Grund-  
 stück, aus Wohnhaus, Stallung, ein  
 Morgen Garten, ein Brunnen, einer neuen  
 in gutem Zustande befindlichen Windmühle  
 bestehend, und die dabei belegenen 1/2 Morgen  
 Land 1. Klasse, beabsichtige ich unter annehmba-  
 ren Bedingungen aus freier Hand zu ver-  
 kaufen.  
 Näheres auf Anfrage.  
 [3769] Müller in Selezewo bei Borek.

## Compagnon-Gesuch.

Zur Ausübung eines bedeutenden Thons-  
 Lehm-Lagers, wo alljährlich viel gebaut und  
 Mauerziegel niemals ausreichend sind, wird  
 ein Teilnehmer mit 5—6000 Thlr. gesucht;  
 das Grundstück hat einen bedeutenden Mate-  
 rialwerth, auch ist dasselbe, wenn es gewünscht  
 wird, veräußert. Näheres bei C. F. Mü-  
 ler zu Dorfbach per Wälsch-Waldersdorf.  
 Ein schwarzer Jagdhund ist zugekauft. Ab-  
 zuziehen Klosterstr. 85b bei Roedel.

## Freiwillige Versteigerung.

Die zum Nachlasse des Herrn Pastor Richard gehörige, bei Dorf Blauen unter Nr. 29 d.  
 des dasigen Brandcatasters sehr ruhig und gesund gelegene, vor Kurzem vom Herrn Eschlaffer  
 selbst solid und herrschaftlich erbaute, mit schön angelegtem Garten versehene Villa, welche  
 einen prächtigen Blick auf das Elbthal und Dresden, mit dem Blauen durch eine Omnibus-  
 linie verbunden ist, darbietet, soll [2113]  
 den 28. September dieses Jahres,  
 Mittags 12 Uhr,  
 im Grundstücke selbst versteigert werden. Die diesfälligen Bedingungen liegen in der Expe-  
 dition des Unterzeichneten, Pragerstraße 2, III., wie im Grundbuche zur Einsicht aus; es ist  
 auch der Unterzeichnete zu jeder mündlichen oder schriftlichen Auskunft gern bereit.  
 Dresden, den 17. September 1867. **Dr. Pilling.**

Nachdem ich in Berlin längere Zeit etablirt war, habe ich mich hier niedergelassen  
 und bitte, mich mit gefälligen Aufträgen zu beehren. Bestellungen werden prompt  
 effectuirt.  
**H. Reich, Schneidermeister**,  
 [2831] Nr. 10 Hinterhäuser Nr. 10 in der Restauration bei Herrn Hirsch.

## Elsner's Lederöl,

von erfahrenen Fachmännern geprüft und durch vielfache Versuche (u. a. von dem  
 hiesigen Artillerie-Regiment) aufs Glänzendste bewährt, ist das beste Mittel  
 zur Wiedernugbarmachung von altem, hartgewordenem Leder, zur längeren Brauch-  
 barmachung neuer Ledertheile, sowie überhaupt zur Reich- und Geschmeidighaltung  
 aller aus Leder gearbeiteten Utensilien, insbesondere [3766]

## Pferdegeschirre, Treibriemen, Wagenleder, Fußbekleidungen, Schürzen u.,

welche den zerstörenden Einflüssen der Kälte, des Staubes, des Schweißes, der Stallluft u.  
 ausgefetzt sind. Das Lederöl hat nicht die unangenehmen Nachwirkungen  
 des Fischthrans, welcher verharzt und das Leder brüchig macht; es hat außer-  
 dem den Vorzug, daß man bei erneuter Anwendung immer geringere Quantitäten  
 verbraucht. Die Anwendung selbst ist leicht und einfach. Das Lederöl bedarf keiner Re-  
 clame, da es sich durch seine ausgezeichneten Erfolge, verbunden mit einem  
 niedrigen Preise, von selbst empfiehlt; nur um die sich dafür Interessirenden auf ein  
 wirklich gutes Präparat zur Conservirung des Leders aufmerksam zu  
 machen, muß der Weg der Veröffentlichung durch die Annonce gewählt werden. —  
 Das Öl ist vorrätig in Flaschen von 20 Loth Inhalt mit Gebr.-Anm. à 10 Sgr., 10 Fl. 3 Thlr., bei

**S. Elsner**, Apothekenbesitzer in Posen,  
 und in folgenden Depots: Breslau bei Hrn. Ed. Vetter, Junkenstr. 7, und Rob. Moll,  
 Neumarkt 7, Glogow OS. bei Hrn. B. Goldstein, Graudenz bei Hrn. Apoth. Engelhard,  
 Girschberg bei Hrn. G. Wiedemann, Jauer bei Hrn. Ludwig Kolke, Jönoracław bei Hrn.  
 S. Engel, Neurade bei Hrn. W. W. Klambt, Ratibor bei Hrn. Ferd. Königsberger,  
 Striegau bei Hrn. Ab. Hesse, Tarnowitz bei Hrn. J. J. Sobhid, Sülz bei Hrn. Postb.  
 Fränkel.

S. Elsner in Posen.  
 Ein. Wohlgl. theile hierdurch ergehenst mit, daß ich das von Ihnen entnommene  
 Lederöl für Wagen-Verbed-Leder, Geschirre, Stiefeln und Fischer-Lederschürzen ver-  
 wendet und dasselbe für vorzüglicher gefunden habe, als alle bisher  
 benutzten Lederschmierer. Ich ersuche Sie, mir wiederum umgehend  
 10 Flaschen davon senden zu wollen.

**W. Friebös**,  
 Fürstl. b. Hahfeld'scher Cameral-Inspector  
 auf Pommhlo-Trachenberg.  
 Weitere Niederlagen werden nur bei franco Anfragen und Angaben guter Referenzen errichtet.

**Breslauer Depot**  
 der  
**Hof- = Piano- = Fabrik**  
 von  
**Giovanni di Dio in Berlin**,  
 Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Kronprinzen.  
 Meine Fabrikate sind dem Herrn **H. Fränkel**, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4,  
 zum alleinigen Verkauf überwiesen. [2825]

**Giovanni di Dio.**  
 Auf obige Annonce Bezug nehmend, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum auf die  
 bei mir ausgestellten Mozart-Pianino's aufmerksam zu machen.  
**H. Fränkel**,  
 Neue Schweidnitzerstraße Nr. 4, zweite Etage.

**Die Maschinen- und Wasserleitungs- = Bau- = Anstalt**  
 von **Julius Goldstein**, Breslau,  
 105 Siebenhufener-Straße,  
 führt weder Locomobilen und Dreschmaschinen von Clayton, Shuttle-  
 worth & Co., noch empfiehlt sie deren Ankauf. — Dagegen sind stets vorrätig:  
**Locomobilen und Dreschmaschinen**  
 aus der berühmten und allgemein anerkannten Fabrik von  
**R. Garrett & Sons, Leiston, Works - Suffolk.** [2247]  
 Ebenso deren rühmlichst bekannte  
**Universal-Drills für Getreide und Sämereien.**

Vorzüglichste englische Siedemaschinen, Haserquetschen,  
 Schrootmühlen, Rübensneider, Göpel und Göpel-  
 Dreschmaschinen empfehlen:  
**Moriz und Joseph Friedländer**,  
 13 Schweidnitzer-Stadtgraben. [2192]

**Großer Möbel- = Ausverkauf**  
 bei **F. Haller**,  
 Neue Taschenstraße Nr. 9,  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [2022]

**Die Holzcement-, Rollendachpappen- und Asphaltdachlad-  
 Fabrik von F. Kleemann in Breslau**,  
 (Comptoir Neudorferstraße Nr. 7),  
 deckt unter Leitung eines geprüften Bautechnikers Holzcementdoppeldächer mit Garantie  
 und Pappdächer und empfiehlt zu billigen Preisen: Holzcement, Dachpapier, Rollendachpappe,  
 Dachrögel und Asphalt als Schutzlage über alte und neue Pappdächer. Die lästigen Re-  
 paraturen alter Zinddächer werden durch Ueberstreichen des nur für diesen Zweck von der  
 Fabrik gefertigten Metalllacks vermieden. [2676]

59. 59. 59. Obilauerstraße 59. 59. 59.  
 Altsch. Caviar, Elb. Neunaugen, Al-  
 moule, Bratheringe Spid-Aale u.; täglich  
 frische Rauchheringe bei [2833]  
**F. Radmann**,  
 aus Wollin in Pommern.



# Ed. Seiler, Piano-Fabrik in Liegnitz,

**Fabrik:** Steinmarkt Nr. 3. **Magazin:** Goldbergerstrasse Nr. 44.  
Größtes Lager englischer und deutscher Concert- und Stutzflügel, Piano's. — Grosse Auswahl gebrauchter Flügel und Piano's. — Gebrauchte Instrumente werden zu den höchst möglichen Preisen an Zahlungsstatt angenommen. [3751]

Wie alljährlich haben wir auch diesmal für den Monat September **Rest-Partien von Tapeten** zum billigen Verkauf gestellt. [2240]  
Da wir nur neue Muster am Lager halten, so bieten wir wiederum günstige Gelegenheit, elegante Tapeten wesentlich unter Preis anzuschaffen.  
**Sackur Söhne im Stadthause,**  
Tapeten- und Rouleaux-Fabrikanten.

**Tabacie- und Maschinen-Ziegelei-Verkauf.**  
Herrschaflich gebaut, im besten Gange, Wintergelege, nahe der Stadt und des Bahnhofes, dazu beste Acker, Gärten und Wiesen. Ziegelei hat weisses und gelbes unerschöpfliches Kalklager, die größten Kalklager daneben. Absatz groß. Einträgliche Agenturen sofort zu übernehmen. Billig sofort im Ganzen oder Einzelnen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Frank. Adresse sub C. M. 12 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2815]

**Baum- und Gehölz-Schulen.**  
Birlau bei Freiburg in Schl.  
Unterzeichneter empfiehlt zur Herbst-Plantung hochstämmige Obst-, Straßen- und Allee-Bäume, Aepfel-, Kirschen- und Birnen-, ebenso Wildbäume aller Art, Ahorn, Eichen, Kastanien, Magnolien und Linden etc., alles geschulte, gepflanzte Bäume, starke blühende Weibliche, verebelte Laub- und Staudenbäume zu Parkanlagen, sowie verschiedene Heckensträucher, als mehrere 100 Schod Weibsdorn, Ligustrum und Berberis etc. Cataloge werden auf Verlangen franco zugesandt. [2252]  
**J. Lindner, Kunst- und Handelsgärtner.**

**Beitrag zum Schutze gegen die Cholera.**  
Die jetzt wieder mehrfach epidemisch auftretende Cholera hat mich veranlaßt, von den so sehr bewährten, von allen ärztlichen Autoritäten empfohlenen, metallenen, hermetisch verschlossenen **Water-Closets** anfertigen zu lassen. Dieselben sind vollständig geruchlos und wegen ihrer höchst praktischen, bequemen und einfachen Construction sowohl, als auch des so äusserst billigen Preises halber (Stück 5 Thlr.) allen bisherigen vorzuziehen. — Aufträge nach ausserhalb werden prompt ausgeführt. [3668]  
**Reinhold Schur in Liegnitz.**

**En gros. Die Flaschen- und Kassen-Niederlage Endtall.**  
der Glas-Flasche empfiehlt ein großes Lager aller Arten **Wein- und Bierflaschen, Lampenglocken und Cylinder** zu so billigen Preisen, wie noch nie dagewesen. [2827]  
**G. Schwarzwald, Catharinenstrasse Nr. 18.**  
Ich erhalte heute per Elfracht die erste Sendung **Astrachaner Caviar,** wovon ich empfehle. [2255]  
**Eduard Scholz,**  
Dhlauerstrasse Nr. 79, vis-à-vis dem Hotel zum „weißen Adler“.

**Das Ball-Haus in Berlin.**  
Dieses Stabliement ersten Ranges, dessen Räumlichkeiten (Ballsaal, Speisesaal, Hallen, Glasalon mit Fontaine, Logen, Nischen, vorzüglichen großen Spiegeln etc.) brillant decorirt sind, ist vom 1. August bis Ende Mai „allabendlich“ mit grand Bal paré eröffnet. [859]  
Besitzer: Rud. Graebert.  
Am 27., 28. und 29. September werden im Schlosse zu Gr.-Wilhelm bei Tarnowitz diverse Möbel, Hausgeräth, Bilder etc. wegen Wegzugs zu billigen aber festen Preisen gegen bar aus freier Hand verkauft. [3772]

Schon vorher habe ich mich mit dem berühmten Choleraliquor von Dr. Wittgohl a. Pennsylvanien aus Amerika, zu haben i. d. Apotheke u. Hölz. d. Herrn Franz Feichtmayer, Langgasse 83, versehen. Glücklich habe ich bei meinem Mann, welcher einen Choleraanfall hatte, nach Einnahme dieses Liquors sofort alles beseitigt. Gleichfalls ist es mir gelungen, das Kind der Frau Reddig, welches auf das Schrecklichste an der Cholera darniederlag, nach Einnahme dieses Liquors zu retten. Diese Wahrheit werden Viele mit mir bezeugen. [1594]  
Danzig, den 28. August 1867.  
Charlotte Groß, Große Gasse Nr. 3.

**! Mahagoni-Möbel!**  
Sophas, Fauteuils, Kellbureau, Barockspiegel, Silberspind, Servante, Schränke, Tische, Stühle, wie auch in Kupfer, fast neu und billig zu verkaufen. Neufeststrasse Nr. 47, eine Treppe. [2447]

**Praktisches Rasirpulver**  
das Vorzüglichste für Selbstrasirende, die Schachtel 3 Sgr. [2251]  
**G. G. Schwarz, Dhlauerstr. Nr. 21.** [2852]

**Salonzündhölzchen**  
ohne Schwefel und Phosphorgeuch, in Kistchen zu 500 Stück, à 7 1/2 Sgr.  
**Petroleum,**  
wasserhell, unversäht, à Quart 4 1/2 Sgr. Weidenstr. Nr. 11.  
**A. Gonschior,** [2447]

**Weißer, flüssiger Leim,**  
von Ed. Gaudin in Paris.  
Dieser Leim, ohne Geruch, wird fast überall zum Kleben von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Papier, Pappe etc. Derselbe ist unentbehrlich im Haushalt und Geschäftszimmer. [1020]  
In Breslau zu haben bei  
**G. G. Schwarz, Dhlauerstrasse Nr. 21.**  
Ed. Groß, Neumarkt 42.

**Brönnner's Fleckenwasser,**  
die Flasche 2 1/2, 6 Sgr. und 1 Thlr., die Flasche 3 und 6 Sgr., die Flasche 2 1/2, 4, 7 1/2 Sgr., und 12 1/2 Sgr., zur Entfernung aller Flecken aus jedem Stoffe und besonders zur Reinigung der Glacehandschuhe.  
Zum Wiederverkauf mit Rabatt. [2250]  
**G. G. Schwarz, Dhlauerstr. Nr. 21.**

**Reelle Preise**  
zahl für gebrauchte Herren- und Damen-Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche: [2739]  
Nofalte Str. 42, Schußbrücke 42.  
Größt geräuch. Speckkudern, Epidaale, Bädlinge, Marmarinen, marin. Lachs, mar. russ. Sardinien, Kräuter-Anchovis, sowie frische Fische, die die Saison bietet — versendet unter Nachnahme: [3535]  
**Brünzen's Seefisch-Handlung in Danzig.**  
**Zinkweiß.**  
Ein Londoner Agent sucht in diesem Artikel vorin derselbe schon eine feine und solide Kundenschaft besitzt. Die Verbindung einer leistungsfähigen Fabrik. Franco-Offerten unter B. B. No. 1, Cullum street E. C. London. [2510]

## 2650 Bekanntmachungen

in alle erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften werden ohne Preis-Erhöhung täglich prompt expedirt von  
**Rudolph Mosse,** Zeitungs-Annoncen-Expedition, Berlin, Friedrichstraße 60.  
Belag über jedes Inserat. Rabatt bei größeren Aufträgen. Compl. Insertionen-Tarif gratis und franco.

in neuer, starker 4-ell. Rollwagen steht zum Verkauf Neufeststr. Nr. 45 im 1ten Hause im Hofe. [2848]  
Das Dominium Deutschkeine bei Dhlau stellt 51 Stück sehr starke fetter Mastkälber zum Verkauf.

**1000 Stück**  
zur Mastung geeignete Hammel kauft die Herrschaft Kleinfeld bei Gnadenfrei i. Schl. Fr. Offerten mit Preisangabe werden erbeten.

**Destillateure.**  
Zur Einrichtung von Liqueur-Fabriken empfiehlt sich ein erfahrener und praktischer Destillateur. Offerten unter A. F. Nr. 32 poste restante Breslau. [2841]

Ein zahlungsfähiger junger Mann (Specieff) sucht ein Specieff-Geschäft mit Bier- und Liqueur-Ausgang in frequenter Lage bald zu übernehmen. Franco-Offerten sub G. L. 14 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung. [2829]

Die Synagogen-Gemeinde Bunzlau beabsichtigt einen geprüften **Religionslehrer,** der zugleich Vorbeter Schächter und verheirathet ist, per 1. Januar 1868 mit einem jährlichen Gehalt von 350 Thlr. bei freier Wohnung und einem Nebeneinkommen von ca. 150 Thlr. zu engagiren.

Besondere Berücksichtigung würde denjenigen zu Theil werden, welche gleichzeitig die Befähigung haben, deutsche Vorträge halten zu können.  
Qualifizierte Bewerber wollen sich möglichst bald in portofreien Briefen unter Beifügung von Abschriften ihrer Zeugnisse melden bei dem Vorsitzenden der Vorstands-Commission. [3761] **E. Sachs.**

Gesucht wird ein katholischer Hauslehrer, muthw., mit Universitätsbildung. Gehalt 300 R. bel. **D. Drugulin, Ring 29.**

**Gouvernanten und Bonnen**  
suchen Engagement durch  
[2839] **Frau D. Drugulin, Ring 29.**

Ein Lehrerin, seit mehreren Jahren im Schul- und Privatunterricht thätig, erachtet zu Michaeli d. J. einige Curse für Anfänger sowie für bereits unterrichtete Schüler, und nimmt Anmeldungen dazu täglich Nachmittags von 2—4 Uhr Alte Taschenstrasse Nr. 8, 2 Treppen links, entgegen. [2752]

Ein gebildete junge Dame sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau. Antritt kann auf Wunsch sofort erfolgen. Adressen unter H. L. poste restante Bries. [2705]

Ein gebildetes Fräulein, mit besten Zeugnissen versehen und die durch mehrere Jahre selbstständig und zur Zufriedenheit einem Haushalte vorsteht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein anderweitiges Unterkommen. Näheres auf portofreie Anfragen ertheilt **Wenzlitz, Maurermeister in Rybnitz.**

Ein Wittwer sucht zur Führung der Wirthschaft und Erziehung seines einjährigen Kindes eine gebildete Dame in mittleren Jahren, jüdischer oder christlicher Confession. Näheres mit genauer Angabe der bisherigen Stellung wird unter Adresse: L. II. poste restante Landeshut i. S. franco erbeten.

Zur vollständigen Leitung eines **Leinwand- und Herren-Garderoben-Geschäfts** wird ein in dieser Branche tüchtiger und bewandelter junger Mann, der auch die Buchführung versteht, zum sofortigen Antritt bei gutem Salair gesucht. Frankirte Offerten sind sub Chiffre H. Y. Z. 6 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [3735]

**Breslauer Börse vom 23. September 1867. Amtliche Notirungen.**

inländische Fonds	Währ.-Bahn	Krakau OB. O.
Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeid.	do. do.	Krak. OB. Pr.-A.
Prouss. Anl. 59	do. Stamm.	Oest.-Nat.-A.
do. Staatsanl.	do. do.	do. 60er Loose
do. Anleihe.	Ducaten	do. 64er do.
do. do.	Louisdr.	do. 64. Silb.-A.
St.-Schldsch.	Russ. Bk. Bil.	Baier. Anl.
Präm.-A. v. 55	Oest. Währ.	Rcichb.-Pard.
Bresl. St.-Obl.		
do. do.	Eisenbahn-Stamm-Actien.	Bresl. Gas-Act.
Pos. Pf. (alte)	Freiburger	Minerva
do. do.	Fr.-W.-Nrdh.	Schl. Feuervrs.
do. (neue)	Weisse-Brieg.	Schl. Zkh.-Act. fr.
Schles. Pfäbr.	Ndrschl. Märk.	do. St.-Prior.
do. Lit. A.	Obrschl. A. u. C.	Schles. Bank.
do. Rustical.	do. Lit. B.	Oest. Credit.
do. Ptb. Lit. B.	Oppeln-Tarn.	
do. do.	Währ.-Bahn	
do. Lit. C.	R. Oderufer-B.	
do. Rentenb.	Galiz. Ludwb.	
Posener do.	Warsch. Wien	
S. Prov.-Hilfsk.	pr. St. 60RS.	
		Ausländische Fonds.
Freibrg Prior.		Amerikaner
Obrschl. Prior.		Ital. Anleihe
do. do.		Galiz. Ludwb.
do. do.		Silber-Prior.
do. do.		Poln. Pfandbr.
R. Oderufer		Poln. Lique-Sch.

## Ring 43 Erste Etage und Hausladen

bald zu vermieten. Näheres daselbst. [2725]

Ein junger Mann, der mit dem Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren-Geschäft vollständig vertraut u. der poln. Sprache mächtig ist; gegenwärtig noch in Stellung, sucht ein anderweitiges Engagement unter Chiffre H. K. Nr. 100 poste restante Breslau. [2846]

Einem cautionsfähigen, unversehrten jungen Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, zur selbstständigen Leitung eines Ausverkauf- und Verkaufsgeschäfts vom 1. November d. J. an sucht  
[2834] **E. Koebe in Cosel.**  
Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Junge Kaufleute, die sich im Versicherungsfache theoretisch und praktisch ausbilden wollen, werden mit festem Gehalt und Pension angestellt.  
Frank. Adressen sub C. V. C. 13 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [2828]

**Handlungs-Commis,**  
im Tuch- und Papier-Geschäft bewandert, können Stellung finden durch die [2258]  
Büchsenbeamten **Sende & Binkler,**  
Bureau: Büchsenplatz im Börsegebäude.

Für Fabriken werden dauernd angestellt:  
Erstens ein der Buchführung kundiger und fähiger junger Mann mit 300 Thlr. Jahresgehalt und freier Wohnung;  
zweitens ein als Aufseher und Materialien-Verwalter geeigneter, aber auch mit der Feder vertrauter und cautionsfähiger Mann mit 30 Thlr. monatlichem Gehalt und Nebeneinkünften. Franco-Bewerbungen mit näheren Angaben sind an das Friedrichshafische Intelligenz-Comtoir in Berlin, Lindenstr. 89, sub G. W. 5 einzusenden. [3745]

**2—3 gute Steindrucker,**  
die jedoch solide und zuverlässig sein müssen und denen an einer festen, dauernden Stellung gelegen ist, können sofort eintreten in **Dr. Krimmer's lithographisches Institut in Gletwitz D/S.** [3767]

Ein zuverlässiger Rentmeister und Rechnungsbücher in geleiteten Jahren, bestens empfohlen und 12 Jahre in gegenwärtiger Stellung, sucht anderweitig Unterkommen. Gefällige Offerten sub B. 20 befördert das Stangenische Annoncen-Bureau, Ralsstrasse 28. [2151]

Einem tüchtigen Deconom, 36 Jahre alt, evangelisch, der deutschen und polnischen Sprache mächtig kann ich zum baldigen Antritt bestens empfehlen. — Näheres theilt mit der Gutsbesitzer **E. Spige, Matthiasstrasse 81 in Breslau.** [2851]

Ein theoretisch und praktisch gebildeter cautionsfähiger **Forstmann,**  
28 Jahre alt, der mit Auszeichnung eine Reihe von Jahren auf königl. sächsischen Staatsrevieren thätig gewesen ist und vorzügliche Empfehlungen besitzt, sucht Unterkommen als Revierverwalter etc. Franco-Zuschriften sub G. G. 3 Leipzig, Hall-Wäsch 2, 1. [2728]

Ein junger Mann wird für ein Destillations-Geschäft nach einer Provinzialstadt gesucht. Fachkenntnis erwünscht. Offerten unter R. B. franco poste restante Dels. [2728]

Unterzeichnete sucht einen Wirthschaftsbeamten zum Antritt am 1. October d. J. Gehalt 80 Thlr. und freie Station. Bewerber wollen sich persönlich vorstellen unter Beibringung ihrer Zeugnisse. **Witzig.** [3774]

Einem soliden, fleißigen Brauer, ebenso einen Mäler, als auch einen Böttcher, suche ich bei möglichst sofortigem Antritt für meine Brauerei zu engagiren. [3770]  
Reflektanten, die durch ihre Zeugnisse eine durch mehrere Jahre innegehabte Stellung nachweisen, finden Vorzugung.  
Vor Engagements ist persönliche Vorstellung nöthig.

Brauer im September 1867.  
**Köbel Händler, Brauerei-Besitzer.**

**Als Apotheker-Cleve**  
findet ein Secundaner zum 1. October Aufnahme in der Officin des **H. Mübiger in Frankenstein.** [2736]

Währ.-Bahn	Krakau OB. O.	Krak. OB. Pr.-A.
do. do.	Oest.-Nat.-A.	do. 60er Loose
Ducaten	do. 64er do.	do. 64. Silb.-A.
Louisdr.	Baier. Anl.	Rcichb.-Pard.
Russ. Bk. Bil.		
Oest. Währ.		
	Eisenbahn-Stamm-Actien.	Bresl. Gas-Act.
	Freiburger	Minerva
	Fr.-W.-Nrdh.	Schl. Feuervrs.
	Weisse-Brieg.	Schl. Zkh.-Act. fr.
	Ndrschl. Märk.	do. St.-Prior.
	Obrschl. A. u. C.	Schles. Bank.
	do. Lit. B.	Oest. Credit.
	Oppeln-Tarn.	
	Währ.-Bahn	
	R. Oderufer-B.	
	Galiz. Ludwb.	
	Warsch. Wien	
	pr. St. 60RS.	
		Ausländische Fonds.
	Amerikaner	Ital. Anleihe
	Galiz. Ludwb.	Silber-Prior.
	Poln. Pfandbr.	Poln. Lique-Sch.

**Preis der Vorräthe.**  
Feststellungen der polz. Commission.  
(Pro Scheffel in Silbergr.)  
Waare feine mitte ord.  
Weizen weiss 107-109 104 93-100  
do. gib. ... 104-105 101 96-97  
Roggen ... 81 80 77-78  
Gerste ... 59-60 58 56-57  
Hafer ... 33 32 31  
Erbsen ... 70-72 69 65-67

**Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben.**  
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.  
Raps 204.194.184. Winter-Rüben 196.186.176. Sommer-Rüben 178.168.158. Dotter 160.150.140.

**Kündigungspreise f. d. 24. Septbr.**  
Roggen 65 1/2 Thlr., Hafer 44, Weizen 84, Gerste 53, Raps 94, Rüben 10 1/2, Spiritus 22.

**Börsen-Notiz von Kartoffelsphit:**  
pro 100 Qrt. bei 80 Pct. Tralles loco: 22 1/2 B. 22 G.

**Die Börsen-Commission.**  
Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.